Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
356
Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
356
Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten) — Chicago, Montag, den 6. April 1908. — 5 Uhr-Ausgabe. — 20. Jahrgang. — No. 83

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Soziale Nachrichten.

Südwestlicher Grubenausstand mag binnen einer Woche enden.

Kansas City, Mo., 6. April. Die Vertreter der südwestlichen Kohlengrubenbesitzer und Grubenarbeiter trafen heute zusammen und begannen ihre Konferenzen über eine neue Lohnskala. Es handelt sich dabei um die Löhne von 35,000 Mann.

Führer beider Parteien sprachen die vertrauensvolle Erwartung aus, daß eine gütliche Verständigung erzielt wird, und daß die Leute bald wieder an der Arbeit sein werden, — wahrscheinlich in einer Woche.

Ein Beschluß des gemeinschaftlichen Ausschusses muß jedoch an die Grubenarbeiter und Grubenbesitzer zu endgiltiger Gutheißung verwiesen werden.

Man erwartet, daß der Missourier Staatsgouverneur Folk heute zu später Stunde ebenfalls hier eintrifft und an den Verhandlungen theilnimmt. Das Eintreffen von T. L. Lewis, den neuen Präsidenten der Vereinigten Grubenarbeiter von Amerika, wird am Mittwoch erwartet.

Indianapolis, 6. April. Kohlengrubenbesitzer des mittleren Konkurrenzfeldes (Westpennsylvanien, Ohio, Indiana und Illinois umfassend) sind hier versammelt, um mit Vertretern der Vereinigten Grubenarbeiter von Amerika über die ersten Schritte zur Neubelebung des zwischenstaatlichen Lohnabkommens zu berathen. Es wird ein Aufruf zu einer gemeinsamen Konvention erlassen.

Auch wird ein Vorschlag in Erwägung gezogen, den Betrieb der Kohlengruben in Illinois, Ohio, Westpennsylvanien und vielleicht auch in anderen Distrikten wiederaufzunehmen, während die Verhandlungen über die Lohnskala in der Schwebe sind.

Boston, 6. April. Eine Lohnherabsetzung um durchschnittlich 10 Prozent ist heute in neuenglischen Baumwollfabriken in Kraft getreten, welche 30,000 Angestellte beschäftigen.

Und eine ähnliche Lhnherabsetzung soll nächsten Montag für 35,000 Angestellte anderer derartigen Fabriken in Neuengland in Kraft treten. Dann werden im Ganzen — seit Beginn dieser Rückgangsbewegung — die Löhne von 125,000 Angestellten beschnitten sein.

Plainfield Konn., 6. April. Die Lawton-Baumwollfabriken haben zum ersten Male seit langer Zeit wieder Vollbetrieb. Sie beschäftigen etwa 2500 Personen.

Zu Naugatuck nahmen die Stiefel- und Schuhabtheilung der „Goodyear India Rubber Co.“ und das sogenannte Reklamirungsdepartement der „United States Rubber Co.“ (welches alte Gummiartikel wieder zu gebrauchsfähiger Masse verarbeitet) den Betrieb wieder auf, nachdem sie geraume Zeit müßig gewesen. Sie beschäftigen etwa 2200 Leute.

Winnipeg, Man. (Kanada), 6. April. Die alte Lohnskala der Straßenbahner dahier läuft am Dienstag ab, und die Leute beschlossen in einer langen Sitzung, 8stündige Arbeitszeit (statt 9stündige) zu verlangen, ohne geringere Bezahlung, und auch noch auf sonstigen Zugeständinissen zu bestehen. Geht die Straßenbahngesellschaft darauf nicht ein, so kommt es am Mittwoch zum Streik.

Emma Goldman und andere Agitatoren ermuthigen die Leute zum Streiken. Die alte Lohnskala war vor drei Jahren nach mehrwöchigem Steik gewährt worden.

Bombenattentat

Auf eine neue Dampferlandungsbrücke!

New York, 6. April. Dutzende von Geheimpolizisten suchen nach Spuren von den Urhebern einer doppelten Bombenexplosion, welche heute zu früher Stunde Tausende aufschreckte.

Es wurde versucht, mit zwei Bomben die neue, noch nicht ganz vollendete Landungsbrücke der „White Star“-Linie an der West 17. Straße zu zerstören. Indeß richtete die Explosion nur verhältnißmäßig geringen Schaden an, und es wurde Niemand verletzt, — aber nur weil zur Zeit Niemand in unmittelbarer Nähe der Stätte war. Ein Krahnen-Dampfkessel u. ein Kahn wurden aber zerstört. Dieses und anderes Eigenthum gehören der „McClintoc — Marshall Construction Co.“, gegen welche vielleicht das Attentat gerichtet war.

Für die Arbeitslosen.

Philadelphia, 6. April. Der Stadtrath wird diese Woche ersucht werden, mindestens $50,000 zur Abhilfe für die Beschäftigungslosen und ihre Familien zu bewilligen. Eine große Versammlung der Beschäftigungslosen faßte dahin zielende Beschlüsse und ernannte einen Ausschuß, um vor dem Finanzausschuß des Stadtraths zu erscheinen.

Obwohl Bürgermeister Reyburn für morgen eine Sitzung des ständigen Bürgerhilfsausschusses in gleicher Sache einberufen hat, wurde in obiger Versammlung die Ansicht laut, daß dieser Ausschuß keine genügende Bewilligung empfehlen werde.

Man beziffert die Zahl der Arbeitslosen dahier auf über 200,000!

Politisches.

Omaha, Nebr., 6. April. Kriegssekretär Taft traf heute Vormittag um halb 9 Uhr hier ein (von Chicago). Er wurde am Union-Bahnhof von General Gardner, dem Befehlshaber des Missouri - Militärdepartements, und seinem ganzen Stabe empfangen und nach dem „Rome Hotel“ zum Frühstück geleitet. Auf dem Bahnhofperron hielt er einen zwanglosen Empfang ab.

Kolorado Springs, 6. April. Wm. J. Bryan sprach gestern Abend in zwei Versammlungen dahier. In einer Unterredung mit Vertretern der Presse äußerte er Vertrauen auf einen demokratischen Sieg bei der kommenden Nationalwahl; über die Beschlüsse der populistischen Nationalkonvention in St. Louis wollte er sich nicht aussprechen. Wie er mittheilte, wird er der demokratischen Nationalkonvention in Denver nicht beiwohnen.

Heute reiste er von hier nach Denver ab.

Dover, Del., 6. April. Bei den republikanischen Vorwahlen im Staate Delaware errang der Flügel, welcher von Bundessenator Dupont geführt wird, einen so überwältigenden Sieg, daß er wahrscheinlich sein ganzes Programm auf der morgigen republikanischen Staatskonvention wird ausführen können. Danach werden die, für den republikanischen Nationalkonvent zu wählenden Delegaten **keine** Instruktionen in Bezug auf die Präsidentschaftskandidaten erhalten,

Lincoln, Nebr., 6. April. Die „United Civic League“, welche hier 6 Wochen hindurch einen sehr riesigen Feldzug für Prohibition führte, erwartet, bei den Wahlen eine bedeutende Mehrheit zu erhalten. Indeß hatten auch die Gegner der Prohibition einen sehr entschlossenen, aber ruhigen Kampf geführt.

Die Stimmgeber werden über die Frage zu entscheiden haben, ob Taglicht-Schankwirthschaften ferner verboten werden sollen. Es dürften Hunderte von Stimmen beanstandet werden.

Auch Torpedoflotille trifft ein.

San Franzisko, 6. April. Es trifft hier die Meldung ein, daß auch die amerikanische Torpedoflotille, welche nach dem Schlachtschiffgeschwader gleichfalls vom Atlantischen nach dem Stillen Ozean fuhr, in der Magdalenabai (Mexiko) angelangt ist, — ebenfalls einen Tag vor der programmgemäßen Zeit.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Mesaba von London; Columbia von Glasgow.
An Nantucket, Mass., vorbei: Noordam, von Rotterdam nach New York. (Dienstag Nachmittag am New Yorker Dock erwartet.)
St. John: Montreal, von Antwerpen und London.
Halifax: Virginian, von Liverpool nach St. John.
Liverpool: Bohemian und Victorian von New York; Louisianan von New Orleans.
Am Sable Island vorbei: Kronprinzessin Cäzilie, von Bremen nach New York. (Dienstag Nachmittag gegen 1 Uhr am Dock in New York erwartet.)

60. Kongreß.

Abgeordnetenhaus nimmt neue Haftpflichtvorlage an. — Die Getränkefrage.

Washington, D. K., 6. April. Das Abgeordnetenhaus hat die Sterling'sche Arbeitgeber-Haftpflichtvorlage einstimmig gutgeheißen.

(An Stelle des Gesetzes, welches vom Bundesobergericht umgestoßen worden war.)

Washington, D. K., 6. April. Nach langen Verhören und erschöpfenden Argumenten seitens der Mitglieder des Justizausschusses des Senats hat sich dieser Ausschuß auf eine Vorlage geeinigt, welche die Versendung von Spirituosen aus einem Staat oder Territorium in einen anderen Staat oder ein anderes Territorium anbetrifft.

Senator Knox, Vorsitzender des Unterausschusses, welcher die betreffenden Verhöre leitete, berichtete die Vorlage ein.

Dr Entwurf ist vrlältnißmäßig einfach. Er bestimmt, daß kein „Collect on Delivery“ Gebinde von Spirituosen im Zwischenstaatlichen Verkehr befördert werden dürfe, wo **erdichtete** Namen gebraucht werden, und daß der Name des Absenders und des Adressaten deutlich angegeben sein muß.

Es lagen dem Unterausschuß zahlreiche Entwürfe vor, welche mit allen Seiten der Frage zu thun hatten und ganz besonders darauf abzielten, daß der Einzelstaat das Recht haben solle, Spirituosensendungen zu kontrolliren, in dem Augenblick, in welchem sie über die Staatsgrenze einlaufen. Temperenzorganisationen im ganzen Lande wünschten, daß diese Bestimmung in der Vorlage einverleibt werde, damit der Staat in der Ausübung seiner Polizeibefugnisse den weitesten Spielraum erhalte. Alle solche, dem Unterausschuß unterbreiteten Vorlagen wurden jedoch mit 3 gegen 2 Stimmen für verfassungswidrig erklärt; und dasselbe that nachher der ganze Ausschuß mit 7 gegen 5 Stimmen.

Die Temperenzler haben also insoweit ihren Zweck nicht erreicht.

Der Bericht des Ausschusses an den Senat erfolgt einstimmig; aber gleichzeitig wird die Minderheit ihre Ansichten über Bestimmungen, welche außerdem noch der Vorlage einverleibt werden sollen, zu Protokoll geben, — und damit dürfte in allgemeiner Senatssitzung der ganze Kampf erneuert werden.

Die, schon erwähnte einstimmige Annahme der Sterling'schen Arbeitgeber-Haftpflichtvorlage im Abgeordnetenhause bedeutet einen „Waffenstillstand“ zwischen den Demokraten und den Republikanern im Hause. Sie erfolgte unter Suspendirng der Geschäftsregeln.

Sterling von Illinois begründete kurz die Vorlage.

Leset die „Sonntagpost“!

Immerhin ein Ueberschuß.

Die Japaner sind gute Steuerzahler.

Tokio, Japan, 6. April. Berichte für das Jahr, welches am 31. März ablief, ergeben, daß die Einnahmen um etwa 50 Millionen Jen höher waren, als man veranschlagt hatte. Das wird darauf zurückgeführt, daß die Steuereintreibung eine beinahe vollständige war. Es sind sogut wie keine Steuernrückstände vorhanden.

Das Finanzdepartement ist sehr befriedigt von diesem Ausweis und sagt, eine solche Lage der Dinge sollte jeden Zweifel über die Fähigkeit der Regierung verscheuchen, ihre Schuldscheine einzulösen.

Englands Ministerwechsel.

London, 6. April. Vor der heutigen Parlamentstagung hielt Herbert H. Asquith, der nächstens nach Biaritz abreist, um vom König Edward die formelle Ernennung als neuer Premierminister zu erhalten, eine zwanglose Konferenz mit seinen Kollegen ab. Angesichts des Mangels an Erfolg bei neulichen Wahlen wird das Ministerium neu gruppirt werden.

Das Unterhaus war überfüllt, als Hr. Asquith nachher dort auftrat und dem ausscheidenden Premier Campbell-Bannerman warme Anerkennung zollte. Dasselbe thaten mehrere Andere, ohne Unterschied der Partei.

Auf Hrn. Asquiths Antrag vertagte sich das Haus bis zum 14. April.

Nach der Vertagung (auch am 14. April wird das Haus nur die nothwendigsten Geschäfte erledigen und dann in die Osterferien gehen) wurden die Kabinetserörterungen wieder aufgenommen. Wie es scheint, wartet Herr Asquith auf die Ankunft eines Boten vom König aus Biarritz, ehe er endgiltig seine Pläne für die Reise dorthin trifft.

Griffen amerik. Konsulat an!

Mukden, 6. April. Aus Privatrache drangen 4 Japaner heute in das amerikanische Konsulat dahier und fielen über das, aus Eingeborenen bestehende Personal her. Der Konsul Straight rief chinesische Polizei zu Hilfe, und die Angreifer wurden schließlich verhaftet und nach dem japanischen Konsulat gebracht.

Wahrscheinlich wird der Vorfall zu einem diplomatischen Schriftwechsel führen; bis jetzt ist noch keine Entschuldigung erfolgt.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Triest: Eugenia von New York; Giulia von New Orleans.

Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
356
Kleine Anzeigen
Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Getrübtes Wasser.

Herrn Redieskes Klage vor der Zivildienst-Kommission.

Disziplinarverfahren beginnt.

Arger Schlendrian schon im vorigen Frühjahr festgestellt. — Seither hat man auf Abhilfe gesonnen. — Jener fidele Abend in der Stanton Ave.-Wache.

Die Zivildienst-Kommission hat heute mit der Erledigung der Anklagen begonnen, welche von Hilfs-Kommissär Redieske, Abtheilung für öffentliche Arbeiten, und von Vorsteher McCourt vom Wasseramt gegen 28 Wasseramts-Angestellte erhoben worden sind, die angeblich ihre Pflichten gröblich vernachlässigt haben. Jeder dieser Fälle soll einzeln vorgenommen und erledigt werden. Ehe man zur Beweisaufnahme schritt, gaben die Herren Redieske und McCourt, sowie Herr Harper, der Amtsvorgänger des Letztgenannten, in kurzen Worten eine Uebersicht der Sachlage, welche die Einleitung des Verfahrens veranlaßt hat.

Herr Redieske sagte, es seien, sobald er im vergangenen Frühjahr seine Stelle angetreten, bei ihm täglich zahlreiche Beschwerden über den im Wasseramt herrschenden Schlendrian eingelaufen; vornehmlich über die sog. mechanische Abtheilung des Meter-Departements seien viele Klagen an ihn gelangt. Er habe dann in dieser Abtheilung persönliche Umschau gehalten und gefunden, daß unter den Angestellten die heilloseste Bummelei an der Tagesordnung war. Gethan wurde wenig, die Bierkessel befanden sich beständig auf der Wanderung, und große Partien von werthvollem Material schienen spurlos aus den Werkstätten zu verschwinden. Er, Redieske, sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß diese Mißstände sich im Laufe von Jahren herausgebildet hatten, und daß eine gründliche Reorganisation des ganzen Wasseramtes erforderlich sein würde, um ihnen ein Ende zu machen. Er habe, auf die Anklage anstößiger Parteigängerei hin, gegen den damaligen Wasseramtsvorsteher Nourse ein Disziplinarverfahren angestrengt, das Ausgangs Juli mit dessen Entlassung endete. Herr Alexander Harper sei zum zeitweiligen Nachfolger Nourses ernannt und beauftragt worden, energisch aufzuräumen. Herr Harper habe sich zunächst ebenfalls persönlich von den Mißständen überzeugt. Nicht nur in dem Meter-Departement, sondern auch in der Einnehmer-Abtheilung sei die Müssiggängeri gang und gäbe gewesen, und obgleich es ganz offensichtlich gewesen sei, daß vieles oberfaul im Betrieb war, habe man doch von keinem der Angestellten etwas Bestimmtes darüber zu erfahren vermocht. An 2. Januar dieses Jahres sei dann, auf Grund des Ergebnisses der inzwischen abgehaltenen Zivildienst-Prüfung, Hr. Wm. J. McCourt zum Wasseramtsvorsteher ernannt worden.

Herr McCourt hielt den Zivildienst-Kommissären dann selber Vortrag über die angeblich entdeckten Mißstände. Man habe unter Anderem ermittelt, daß 900 Kontroluhren des Meter-Departements unversiegelt im Gebrauch waren, also von Jedem beliebig umgestellt werden konnten. Man habe die Versiegelung besorgt und dann zwischen den Verbrauchszahlen, die sich jetzt ergaben und den früher gemeldeten, Vergleiche angestellt. Es sei leicht ersichtlich gewesen, daß unter dem alten System die ärgsten Betrügereien vorgekommen waren. Nun wurde mit Suspendirungen angefangen, und die Erhebung der jetzt vorliegenden Anklagen sei der nächste Schritt gewesen.

Müssen sich verantworten.

Vor Richter Sadler im Stadtgericht wurde heute mit der Untersuchung der Anklagen begonnen, welche vor längerer Zeit gegen den Schutzmann L. R. Wilbur und den früheren Sergeanten Harry Whitney erhoben worden sind, weil sie in der Bezirkswache anläßlich der Beförderung des Leutnants Plunkett zum Kapitän Wettkämpfe zwischen gewerbsmäßigen Faustkämpfern veranstaltet haben. Der Strafantrag in dieser Sache ist auf Betreiben eines Bürgervereins der dritten Ward gestellt worden von dem Berichterstatter J. L. Lait. Die Anklage wird vertreten von dem Hilfs-Staatsanwalt McKinleys, u. die Vertheidigung führt Anwalt Weißenbach. Die Großgeschworenen, denen der Fall ebenfalls vorgelegt worden ist, haben damit nichts zu thun, solange er im Stadtgericht noch nicht erledigt ist.

Wer hat dazu Lust?

Neue Krawalle!

Portugiesische Republikaner behaupten, bei den Wahlen betrogen worden zu sein! — Zählung geht sehr langsam.

Lissabon, 6. April. Im Gefolge der Wahlunruhen dahier am Sonntagabend (siehe die betreffende Depesche auf der Innenseite) herrscht auch heute hier gewaltige Aufregung, besonders weil die Republikaner behaupten, an den Stimmkästen schnöde betrogen worden zu sein.

Große Menschenmassen füllten den Pedroplatz und häuften sich vor der St. Dominiquekirche an; diese beiden Plätze sind die Hauptzentren der republikanischen Unruhen.

Die Truppen, bestehend aus Kavallerie und Infanterie, wurden aus den Kasernen gerufen und griffen die Volkshaufen an. Bei ihrem Vorrücken wurden die Truppen mit einem Steinhagel empfangen. Sie machten wiederholte Angriffe und eröffneten endlich Feuer! Allgemeine Unordnung folgte.

Ein Beobachter sagt, die Straßen seien buchstäblich von Blut geröthet gewesen! Eine amtliche Angabe über die Zahl der Todten und Verwundeten ist noch nicht bekannt gegeben worden, — und nichtamtliche Angaben herüber zu telegraphiren, wird nicht gestattet!

Nach diesem Blutbad wurden drei Zeitungslokale, Organ der Frankopartei, der Regeneratoren und der Nationalisten, von wüthenden Volkshaufen angegriffen. Das unbetheiligte Publikum floh erschreckt in die Wohnungen. Die Kavallerie verfolgte die Menschenhaufen durch die Straßen und trieb sie immer wieder auseinander, wenn sie sich an Straßenecken neu anzusammeln suchten.

Das Zählen der Stimmen, welche bei der gestrigen Wahl abgegeben wurden, geht **sehr** langsam vor sich. In manchen Bezirken wurden die Ergebnisse auf Befehl der Regierung noch zurückgehalten. Die Stimmkästen werden von Polizisten bewacht, hinter denen große Truppenabtheilungen stehen. Bis jetzt ist noch **kein einziger Republikaner** für gewählt erklärt worden, obwohl die Zählung in 107 Bezirken vollständig geworden sein soll.

Lissabon, 6. April. Später wurde im Namen der Regierung Folgendes bekannt gemacht:

„Die Regierung gab besondere Befehle, die Freiheit der Abstimmung zu sichern, und traf jede Vorsichtsmaßnahme, Unordnungen zu verhindern. Die Wahlen verliefen in beinahe allen Bezirken von Lissabon regelmäßig, — aber in den Bezirken St. Dominique und Santos versuchten die Republikaner einen Ansturm auf die Stimmkästen und wurden auseinandergetrieben, nachdem sie die wachthaltenden Truppen gesteinigt hatten. Es sind 110 Verhaftungen vorgenommen worden.“

(Wie man sieht, wird hier nichts von Getödteten und Verwundeten erwähnt.)

Dampfer gestrandet!

Ceuta, 6. April. Ein großes Schiff, wahrscheinlich ein nach Amerika bestimmter Personendampfer, ist in der Nähe von Trifa (spanische Provinz Cadiz) gestandet. Es ist von Gibraltar aus Hilfe gesandt worden.

Die Wahlschlacht.

Morgen wird sie von 6 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachm. geschlagen.

Jeder stelle seinen Mann!

Bei der außergewöhnlichen Wichtigkeit des Ausfalls der Wahl sollte jeder Stimmgeber sein Wahlrecht ausüben. — Für welche Kandidaten die Wähler eintreten sollten.

Die Wahlplätze sind morgen von 6 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags geöffnet, und bei der einschneidenden Wichtigkeit, von welcher heuer die Wahl der Aldermen ist, sollte kein Wähler es versäumen, von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Die „Abendpost“ hat ihren Lesern schon in der vorigen Woche — mit Angabe der Gründe für ihre Stellungnahme — eine Liste empfehlenswerther Kandidaten unterbreitet, und es erübrigt heute, am Vorabend der Wahlschlacht, nur, hier nochmals die Namen der Kandidaten anzuführen, für welche die Wähler im Interesse einer guten Stadtverwaltung sowohl, wie auch der persönlichen Freiheit stimmen sollten, nämlich:

1. Ward—Keine Empfehlung.
2. Ward—**Herschel Bond**, Unabh.
3. Ward—**Wm. S. Newburger**, Dem.
4. Ward—**John A. Richert**, Dem.
5. Ward—**Wm. J. McKenna**, Rep.
6. Ward—**Chas. S. Schoenmann**, Dem.
7. Ward—**Walter E. Woolf**, Dem.
8. Ward—**John S. Derpa**, Dem.
9. Ward—Keine Empfehlung.
10. Ward—**Max N. Block**, unabh. Liga.
11. Ward—**Peter L. Hoffman**, Dem.
12. Ward—**Joseph Uhlir**, Rep.
13. Ward—**James R. Considine**, Dem., oder **Harry Woods**, unabh. Dem.
14. Ward—**Charles J. Lucas**, Rep.
15. Ward—**Albert W. Beilfuß**, Rep.
16. Ward—**John Schermann**, Rep.
17. Ward—**Wm. E. Dever**, Dem.
18. Ward—Keine Empfehlung.
19. Ward—**James B. Bowler**, Dem.
20. Ward—**Max Blum**, Rep.
21. Ward—**John T. Booz**, Dem.
22. Ward—**James F. Kane**, Dem.
23. Ward—**Frederick A. Britten**, Rep.
24. Ward—**Hermann G. Redwanz**, Rep.
25. Ward—**John C. Paul**, unabh. Rep.
26. Ward—**Peter Reinberg**, Dem.
27. Ward—**Walter F. Cooling**, Dem., oder **James F. Clancy**, Rep.
28. Ward—**Daniel Herlihy**, Dem.
29. Ward—**John Golombiewski**, Rep.
30. Ward—**Charles J. Boyd**, Dem.
31. Ward—**Henry P. Bergen**, Dem.
32. Ward—**Emil F. Edelbrock**, Dem.
33. Ward—**John J. Leonard**, Dem.
34. Ward—**Patrick J. Nolan**, Dem.
35. Ward—**Bernard J. Mahony**, Dem.

In den Stadtbezirken ist hinsichtlich der Bezeichnung der Stimmzettel eine Belehrung der Wähler heuer überflüssig, da einfach ein Kreuz in das Geviert von dem Namen des Kandidaten zu machen ist, für welchen der betr. Wähler seine Stimme abgeben will. In gewissen Theilen der 27. Ward (einem Theil des 1. Bez., der zum Town Norwood gehört, einem anderen Theil desselben Bezirks, der zum Town Niles gehört, und einem dritten Theil des 1. Bezirks, der zum Town Maine gehört) ist auch über Townbeamte abzustimmen. In dem zum Town Maine gehörigen Theil steht ferner die Frage auf dem Stimmzettel: „Soll dieses Town in Zukunft Antisaloon-Territorium sein?“ Hier sollten die Wähler in das Geviert, welches das Wort „No“ enthält, ihr Kreuz setzen. Fernerhin ist über Townbeamte abzustimmen in folgenden Bezirken:

25. Ward (Bezirk 48 bis 51) Town Evanston.

26. Ward (Bezirk 36), Town Evanston.

32. Ward (Bezirke 35 bis 40), Town Calumet.

33. Ward (Bezirke 26 bis 35), Town Calumet.

Ueber Parkkommissäre wird abgestimmt in einem Theil des 39. Bezirks der 32. Ward, der zum Calumet Park Distrikt gehört, im 51. Bezirk der 25. Ward und im Bezirk 36 der 26. Ward (Ridge Ave.-Park Distrikt), sowie in den Bezirken 48, 49 und 50 der 25. Ward (North Shore-Park Distrikt).

Außerdem wird im ganzen County darüber abgestimmt werden — auf dem „kleinen Stimmzettel“ — ob der Countyrath ermächtigt werden soll, Bonds in Höhe von zwei Millionen Dollars für den Bau eines neuen Armenhauses zu verausgaben. Da ein solcher durchaus nöthig ist und die Verausgabung der Bonds außerdem die Steuerlast in keiner Weise erhöhen wird, so sollte jeder Stimmgeber für die Verausgabung dieser Bonds stimmen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Dover: Zeeland, von New York nach Antwerpen.
Moville: California, von New York nach Glasgow.

Abgegangen:

New York: Louisiane nach Havre; Buenos Ayres nach Cadiz u. s. w.
Libau: Kherson nach New York, über Rotterdam.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend schön, morgen wahrscheinlich veränderlich; kühler; Wind springt heute Abend nach Nordosten um.
Illinois: Heute Abend schön, morgen wahrscheinlich veränderlich; kühler im äußersten Nordosten des Gebiets.
Indiana: Heute Abend schön; morgen zunehmende Bewölktheit.
Nieder-Michigan: Heute Abend und morgen im Allgemeinen schön; morgen im Norden und im Nordwesten des Gebietes schon heute Abend kühler.
Wiskonsin: Heute Abend und morgen zum Theil bewölkt; etwas kühler.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr, 52 Grad; Nachts 12 Uhr, 48 Grad; Morgens 6 Uhr, 45 Grad; Mittags 12 Uhr, 62 Grad.

Die Folge einer Schlimmen Erkältung ist gewöhnlich ein Böser Husten

und die Folge einer Anwendung von

Dr. August König's

Hamburger Brustthee

ist eine prompte Heilung beider und vollständige Befreiung von diesen Leiden.

Nur in Original Packeten. Preis 25c.

Das Glück in Freudenthal.

Von Walther Schulte vom Brühl.

(2. Fortsetzung.)

Grünwald lächelte über die Offenherzigkeit des alten Herrn, der ihm jetzt — er liebte es, mit seiner Hand um sich zu fahren — klatschend auf die Knie schlug und rief: „Na, Sie jefallen mir, und 'ne Villa will ich och haben, und Sie 'sollen sie mir da unten hinsetzen. Und Sie mögen sie auch nach ihrem Justo bauen, aber so, daß sie recht in die Oogen sticht und die anderen in den Schatten stellt. Ich werd' Ihnen nicht zu ville 'reinreden. Nur von wegen den Pferdestall hätt' ich so meine besonderen Ideen, aber darüber würden wir uns schon einig werden. Und nun die Hauptsache: also die hundertundfünfzigtausend Em. Na, die wollen wir denn, Ihnen zu Jefallen, mal auf die Schose verwenden. Aber keinen Pfennig mehr darf's kosten. Sonst könnt' aber einer eklig werden, und mit 'nem ollen Wachtmeister von die Drajonern ist nich zu spaßen, Jrünwaldchen."

„Es ist mir eine Ehrensache, daß Sie in jeder Hinsicht mit mir zufrieden sein sollen, Herr Halberschlag!" rief der Architekt erfreut und schüttelte dem Rentner so kräftig die Hand, daß der an der Aufrichtigkeit der Versicherung nicht den mindesten Zweifel hegen konnte.

„Also das wäre abgemacht," brummte Halberschlag und schlenkerte die gedrückte Hand. „Und nun schießen Sie bald los, daß man die Pläne zu Gesicht kriegt, und sorgen Sie, daß man im nächsten Frühling, wenn's wieder schön wird, einziehen kann. Aber meiner Dela, verstehen Se mir, der soll det solange wie möglich ein süßes Jeheimniß bleiben. Et macht mir Freude, det Mächen zu überraschen. Na, die wird sich umkucken mit ihrer „Unheimlichkeit", die sie jetzt betreibt. Aber nu mal los. Die Sache muß bejossen werden. Wollen wir da runter in det Kasino, Jrünwaldchen? Schlagen Sie vor. Ick schlage nach."

„Na ja," stimmte der Architekt zu, „es ist schon recht, wenn wir die Sache ein wenig begießen. Nachher gehen wir dann ins Schloß herüber, um wegen des Geländekaufs das Nöthige zu verhandeln. Doch wenn's Ihnen recht ist, lassen wir das Kasino links liegen und gehen ins Dorf. Der Wirth im Gasthof „Zum freudigen Thal" ist gemüthlicher, abgesehen von seinem berühmten Aal mit Gurkensalat. Der im Kasino ist 'ne Großschnauze, der als Miether des Freiherrn halb umsonst wohnt und doch immer wie nicht gescheit über ihn herzieht."

„Also dann: Opgesat op de Biesters! wie der Holländer sagt," lachte der Rentner, band sein Pferd los und setzte den Fuß in den Bügel. Der junge Mann wollte ihm behilflich sein, aber schon saß der Alte im Sattel. „So jut als vor fünfunddreißig Jahren bei Mars-la-Tour jeht det zwar heute nich mehr," meinte der Reiter, „aber es thut sich noch. War 'ne dolle Chose damals, mit det eiserne Kreuz" — und er wies mit Stolz auf das schwarz-weiße Bändchen in seinem Knopfloch — „in 't Hintertreffen. Det muß ick Ihnen noch mal jründlich erzählen. Erinnern Sie mir nur dran, wenn ick 't verjessen sollte. Und nu man los in die Bataille!"

Er ritt im Schritt den Weg zu Thal, und Grünwald ging neben ihm her und erzählte ihm, was er von dem Freiherrn von Allenstein und seiner Gründung wußte. Allenstein, ein früherer Offizier, sei ein millionenreicher pommer'scher Großgrundbesitzer gewesen. Da habe ihn die Einsamkeit seiner Herrschaft und die Lektüre über die Errichtung von Villenkolonien und Gartenstädtchen auf die Idee gebracht, selber ein Wohlthäter der Menschheit in diesem Sinne zu werden. Und so habe er sich denn hier angekauft und angefangen, mit aller Energie seine Ideen zu verwirklichen. Aber der Mann habe wenig praktischen Geschäftssinn, sei ein unverbesserlicher Optimist und ein Grandseigneur dazu. Ueberdies sei er gewissenlosen Spekulanten in die Hände gefallen, die ihn überall über's Ohr hieben und ihm obendrein schlechte Bauten lieferten, und die Bauern in Freudenthal, von denen er zur Abrundung seines Besitzes, wie zur Errichtung der Kolonie an diese Rundung des Sees Gelände hätte erwerben müssen, hätten ihn mit ihrer gemeinen Bauernschlauheit auch über den Löffel barbirt, so daß er das Land dreifach überzahlt habe. „Wenn ich das Kapital hätte, das hier schon nutzlos verbuttert ist, dann wär' ich vieler Sorgen ledig und könnte mir Wagen und Pferd halten," schloß Grünwald seinen Bericht.

Halberschlag schnalzte bedauernd mit der Zunge. „Hm," brummte er, „diese Sorte von Mitbürgern kenne ick sehr genau. Et sind nich die schlechtesten. Ick hab' ville mit die Art zu thun jehabt, so zu sagen freundschaftlich mit ihnen verkehrt. Det duselte sich oft geradezu int Unglück 'rin un wenn't so weit war, dann jlaubte man noch immer an den Hauptgewinn in die Lotterie, und wenn man jar nich spielte. Lernen Sie mir solche Grandseigneurs kennen. Ich hab' viel Jeld an sie verloren, aber man kann gegen gute Bekannte natürlich nich ruppig sein und muß auch mal mit Eleganz 'n Paar Galauniformen in den Schornstein schreiben können."

„Hier können Sie gleich sehen, wie man den Freiherrn hineinlegt," sagte der Architekt, als sie den äußersten Theil der Villenkolonie durchquerten und sich dem Dorfe zuwandten. „Hat sich der Mann von so einem Projektenmacher einreden lassen, hier müsse ein Schmuckplatz geschaffen werden mit einem Zierbrunnen. Da ist denn für unsinnig viel Geld dieses Tempelchen entstanden, in dem die nackte, unschöne und verrenkte Nymphe das Wasser aus ihrer Urne Tag und Nacht laufen läßt. Die Sache ist ein Unsinn, doch auf den ersten Blick sieht es nicht übel aus und ist jedenfalls gut gemeint. Aber nun ist das Bauernvolk, das jetzt geradezu von dem Freiherrn lebt und durch ihn zum Wohlstand kommt, ganz rabiat, schreit über nackte, unsittliche Weibsbilder und hat die Figur schon zweimal des Nachts mit Farbe besudelt. Und der Freiherr? Erst ärgert er sich, dann zuckt er die Achseln und sagt: „Das wird sich mit der Zeit schon geben. Das Volk kann halt nicht von heut auf morgen für eine höhere Kunstauffassung erzogen werden." So ist nun der Mann. Ich kenne ihn nicht persönlich, aber ich bin recht neugierig auf ihn."

„Und ich zunächst mal auf den grünen Aal," rief lachend der Rentier, indem er sich, vor dem Gasthofe angekommen, vom Pferde schwang. „Sie glaubn gar nicht, Jrünwaldchen, wat einem so ein zweistündiger Ritt für eenen Appetit machen kann."

III. Kapitel.

Der Wirth „Zum freudigen Thal" empfing die Gäste mit einer Art vertraulicher Höflichkeit. Es wäre ihm eine große Ehre, einmal einen Reiter bei sich zu sehen, nachdem er die Radfahrer schon auswendig kenne. Und daß es trotz des Sonntags kein Sonntagsreiter wäre, das merke er sofort, denn er habe „anno Tobak" mal bei den Pasewalker Kürassiren gedient. Und der Herr hätte sich das schwarz-weiße Band gewiß auch mal auf dem Pferde erworben, meinte er.

Halberschlag fühlte sich geschmeichelt und bestellte sogleich eine Flasche vom Besten. „Sie sind natürlich mein Jast, Jrünwaldchen," lud er den Architekten ein, indes auf sein Geheiß und unter seiner Aufsicht der Gaul in einem benachbarten Stalle untergebracht wurde.

Dann setzten sie sich in den Garten, der nach dem See hinausging. Sie hatten von ihrem Platze aus einen schönen Blick über die glitzernde Wasserfläche nach dem anderen Ufer mit seiner Villenkolonie. Halberschlag zählte; es waren doch schon dreiundzwanzig Landhäuser, und die Siedelung mit der Kirche in der Mitte und dem hochragenden Saalbau des Gesellschaftshauses wirkte fast wie ein keines Städtchen.

„Ne, uff die woll'n wir also bald 'runterkucken, Herr Jeheimer Baurath," schmunzelte er und ließ seine Augen, die einen Ausdruck gutmüthiger Schlauheit zeigten, wohlgefällig auf der Landzunge ruhen, die sich von hier aus besonders malerisch mit ihrem Baumbestande ausnahm und ordentlich kühn in den See vorsprang. „Een Entschluß is et immerhin, so aus Berlin 'raus in die Wildniß zu ziehen. Aber der Mensch muß sich doch auch mal verändern. Die Reitjelegenheit is ja sehr jünstig, un sollten mir etwa die Brüder, die hier 'rum wohnen, nich passen, na, dann kann ick mir ja dem Angelsport zuwenden un mir 'ne Segeljacht zulegen. Ick werde mir wohl keene Admiralsuniform dazu bauen lassen, aber wat meine Dela is, die kann dann in einem Matrosenkleid „Fischerin, du kleine" spielen. Wie ick ihr kenne, wird ihr det 'ne Freude machen, un det is dem Mächen zu gönnen nach dem, wat ich Ihnen da im Vertrauen verrathen hab', lieber Grünwald. Na, die wird Oogen machen, wenn der Palast unter Dach is und ick sie dann mal mit hernehme un zu ihr sage: „Siehste, mein Kind, dat is nu det Ahnenschloß der Halberschlags."

Inzwischen brachte der Wirth die Flasche Burgunder, die der Rentner bestellt hatte.

„Wenn Sie nich für die Marke jarantiren, müssen Sie ein Jlas mittrinken," lachte der alte Herr.

„Der Troppen is nich schlecht," sagte der Wirth vorsichtig, „aber es wird wir 'ne Ehre sind, eenen Schluck auf's Wohl der Jäste mitzutrinken."

„Dem Kunden muß man doch mal ein bisken wat auf den Zahn fühlen, wie hier herum so der Hase läuft," meinte Halberschlag, während der Wirth ins Haus ging, sich ein leeres Glas zu holen. Nachher erwies er sich als eine gesprächige Seele. Es wäre merkwürdig, sagte er, wie da drüben, wo vor einigen Jahren noch sumpfige Weide und Obstbaumhang gewesen wäre, alles so gleichsam aus der Erde herausgewachsen sei, weil das nun einmal ein fremder Herr, der auch selber hier noch nicht warm geworden, sich so in den Kopf gesetzt habe. Na, viele Freude erlebe er nicht an seiner Gründerei, und gerade die, denen er am meisten Vortheil gebracht habe, nämlich die Freudenthaler Bauern, die seien jetzt die Undankbarsten, ärgerten sich, wenn er mal ein Grundstück, das er ihnen früher theuer genug abgekauft habe, noch theurer verkaufte; als wenn er nicht unendliche Kosten gehabt hätte, und machten ihm auf alle Weise das Leben schwer. Neuerdings habe ihn die Gemeinde wieder in der Steuer besonders hochgenommen und ihm da allerlei Schwierigkeiten gemacht, und nun hätte man ihm gar das Fischen im See untersagt, weil das angeblich Gemeinderecht sei, während der Freiherr behauptet, es sei von altersher Gutsrecht, und kein Bauer dürfe im See angeln oder auch nur im Kahn darauf herumgondeln. Die Geschichte sei bereits zum Prozeß gekommen, und alles habe 'ne Hauptwuth gegen den Freiherrn und thäte ihm jeden Tort an.

„Ich hab' auch davon gehört", sagte der Architekt, „und ich wundere mich nur über seine Langmuth. Ich würde mal für die Widersacher die Kirche sperren, die er erbaut hat, und den Park ebenfalls, der ihm doch nur mit den Stullenpapieren der Ausflügler vollgeschmissen wird."

„Ich thät's auch an seiner Stelle", stimmte der Wirth zu, „und ich nähm's ihm wahrhaftig nicht übel, wenn er seinen Besitz absperrte, wenn dadurch auch die Ausflügler hier wegblieben, von denen ich doch auch mit leben muß."

„Na, dann müßte er selber doch auch darunter leiden; der Wirth im Gesellschaftshause da drüben ist doch sein Miether", äußerte der Rentner.

(Fortsetzung folgt.)

Die fortgelaufene Schwiegermutter

Humoreske von Karl Remberg.

„Heinz! Heinz Schlau!! Heinz!!! Heinz!!!!" rief ich mit Aufgebot meiner ganzen Lungenkraft, als ich am ersten Tage meiner Anwesenheit in der Hauptstadt meinen alten Freund Heinz Schlau auf dem mir gegenüberliegenden Trottoir erblickte.

So alt war nun Freund Heinz eigentlich nicht. Er zählte 30 Herbste. Wenn man aber berücksichtigt, daß wir die mathematischen, französischen usw. Aufgaben trotz der Argusaugen unserer Herren Lehrer stets redlich, ehrlich und richtig von einander abgeschrieben, daß wir selbst beim Examen das Mogeln mit einer derartigen genialen Virtuosität betrieben haben, daß uns die ganze Klasse beneidete, so wird man zugeben müssen, daß ich vollständig im Recht war, als ich ihn oben meinen alten Freund nannte. Da ich nach zehnjähriger Abwesenheit den lieben Freund, Klassen- und Mogelbruder heute zum ersten Mal erblickte, so wird man sich meine donnerähnlichen Rufe wohl erklären können. Leider waren aber die Anstrengungen meiner Lunge ohne den gewünschten Erfolg. Obwohl mein Freund wegen Nichttaubseins meine Stimme hören mußte, sah er mich doch nicht, weil er konsequent nach der entgegengesetzten Seite starrte. Schon wollte ich an eine Bosheit seinerseits glauben, als mir noch zur rechten Zeit einfiel, daß seine Frau Mama, die sich für eine recht musikalische Dame hielt, weil sie das seiner Zeit so berüchtigte „Gebet einer Jungfrau" täglich mindestens fünfzig mal falsch herunterleierte, stets über das Nichtvorhandensein eines musikalischen Gehörs bei meinem Freunde geklagt hatte. Na, da war es denn wahrlich nicht zu verwundern, daß jetzt, wo er die musikalischen Ergüsse seiner geliebten Mama schon jahrelang hatte entbehren müssen, sein Nichtmusikalismus sich so sehr entwickelt hatte, daß er nicht einmal mehr wußte, wo er die rufende Stimme suchen sollte. Wollte ich ihn also sprechen, so blieb mir nichts anderes übrig, als die von Autos, Karren, Droschken, Marktweibern und gewöhnlichen Menschen belebte Straße mit einer Geschwindigkeit von 50 Pferdekräften zu durchqueren. Gedacht, gethan. Wie aus dem Flitzebogen geschossen flog ich über die Straße. Schon glaubte ich in Sicherheit zu sein, als ich noch im letzten Augenblicke mit einer Eierhändlerin zusammenstieß. Mit einem lauten Bumms setzte sich die Händlerin auf den Rand des Trottoirs nieder. Die Eier, die zu Dutzenden aus dem Korbe marschirten, bildeten bald ein gelbes Meer, in dessen Mitte sich die 250 Pfund wiegende Frau recht possirlich ausnahm. Anfangs schien sie an ein starkes Erdbeben zu glauben. Als sie aber durch das Gelächter der Umstehenden und mein schuldbeladenes Gesicht erkannte, daß ich der unglückliche Attentäter war, da entflohen dem Gehege ihrer zwei langen Zähne Worte, die man selbst in dem größten Schimpfwörterlexikon der Jetztzeit vergeblich suchen würde. Bald hatte sich denn auch eine ungeheure Menschenmenge um uns angesammelt, um durch Zuruf die erboste Frau zu immer kräftigeren Wortungeheuern anzustacheln. Dies Intermezzo war aber doch sofern ein Glück für mich, als sich Freund Heinz ebenfalls einfand, um sich nach der Ursache des Spektakels zu erkundigen. Ihn erblickend, der Händlerin ein Zwanzigmarkstück zuwerfend, wodurch sich sofort das keifende Schimpfen in beifälliges Gemurmel verwandelte, den Freund aus der Menge mit fortziehend, war das Werk eines Augenblicks. Erst nachdem wir uns weit genug von dem Ort der gelben That entfernt hatten, begrüßten wir uns. Wie freute sich Heinz über das Wiedersehen! Wahre, ehrliche Freundschaft strahlte mir aus seinen Augen entgegen. Als ich aber sagte: „Lieber Heinz, den heutigen Tag müssen wir gemeinsam verleben, telephonire nur Deiner Dulcinea, damit sie nicht mit dem Mittagessen auf Dich wartet," da ging ein undefinirbarer Zug über sein Gesicht, und er antwortete: „Heute leider unmöglich, da ich unbedingt um 1 Uhr zu Hause sein muß."

„Haha!" lachte ich, „also hast Du die Zahl der höchst ehrenwerthen Ritter vom Pantoffelorden um einen vermehrt!"

„Nein, wahrlich nicht, aber wenn man so kurz vor dem Mittagessen abtelephonirt, so —"

„Macht die heißgeliebte Gattin beim Nachhausekommen ein Gesicht, als ob der Inhalt der Petroleumkanne statt Maggi's Suppenwürze in die Bouillon geschüttet worden sei." —

„Meine Frau würde nichts dagegen einzuwenden haben, wenn nicht meine Schwiegermutter seit einigen Wochen bei uns wäre. Gestern hat sie nun den unseligen Entschluß gefaßt, für immer bei uns zu bleiben."

„Zum Donnerwetter, was hat Dir denn Deine Schwiegermutter eigentlich zu befehlen? Hast Du sie bei Deiner Heirath ähnlich wie Rabattmarken als Gratiszugabe erhalten?"

„Spotte nur, hättest Du so eine Schwiegermutter mit Haaren auf den Zähnen, die aus Sparsamkeitsrücksichten nicht einmal erlaubt, daß in meiner Familie eine Zeitung gehalten wird, so —"

„Hätte ich sie längst zur Bude hinausgegrault. Versteigere oder verlose sie doch! Du kannst sie aber auch, da die Rückfahrkarten keine Giltigkeit mehr haben, nach Afrika schicken. Es ist dort nicht ausgeschlossen, daß ein Häuptling sie zum Fressen lieb gewinnt, und Du bist sie auf ewig los."

Der tiefe Seufzer, der meinen guten Rathschlägen folgte, bewies mir, daß der arme Kerl thatsächlich einen heidenmäßigen Respekt vor der schwiegermütterlichen Liebe hatte.

„Nun will ich Dich aber nicht länger der Gardinenpredigt Deiner haarigen Schwiegermutter entziehen," sprach ich zu ihm. „Wenn es Dir recht ist, komme ich in den nächsten Tagen zu Dir. Wo wohnst Du?"

„Pitzlager Straße Nr. 7."

Bewohnt die theure Mutter Deiner Gattin das Haus mit Deiner Frau und Dir allein, oder gibt es noch andere Personen in demselben?"

Ohne die Sticheleien gebührend zu würdigen, entgegnete er: „Nur noch unser junges Dienstmädchen."

„Adieu Heinz!" — „Adieu Walter!"

Ich hätte nun nicht sein Freund sein müssen, wenn ich nicht beschlossen hätte, ihn von der gestrengen „Chere maman" zu befreien. Zur Beseitigung des Drachens, der den besten Menschen der ganzen Haupt- und Residenzstadt unaufhörlich quälte, hielt ich alle erlaubten und unerlaubten Mittel für erlaubt.

— — —

Am nächsten Tage lautete eine im Intelligenzblatt in Fettdruck erschienene Annonce:

Heirathsgesuch. — Stattliche Wittwe, 50 Jahre alt, 30,000 Mark Baarvermögen, wünscht rasch mit einem besseren Herrn zwecks Heirath in Verbindung zu treten. Vermögen nicht unbedingt erforderlich. Persönliche Vorstellung erwünscht. Pitzlager Str. Nr. 7.

War es zu verwundern, daß sich sofort nach dem Lesen dieses Heirathsgesuches alle heirathsbedürftigen alten Herren drei Meilen im Umkreise zur Pitzlager Straße Nr. 7 begaben, um ihr Glück zu versuchen? Es dauerte denn auch nicht lange, so meldete das Dienstmädchen der Frau Mama, daß ein Herr sie zu sprechen wünsche.

„Guten Tag! Mein Name ist Arthur Zipfelmütze."

„Nehmen Sie bitte Platz," entgegnete die Mama in freundlichstem Tone.

„Ihre Freundlichkeit gibt mir den Muth, den ich fast verloren hatte, wieder," entgegnete stockend Zipfelmütze. „Ja, sehen Sie — was ich eigentlich sagen wollte — von Beruf bin ich Rentner, Hauseigenthümer und Wittwer — 4000 Mark habe ich zu verzehren — kann das Essen in den Restaurants nicht recht vertragen — zu scharf gewürzt. Ich bin 55 Jahre alt, glaube, daß ich noch nicht zu alt zum Heirathen bin. — Gehöre keinem Gesangverein und keinem Kegelklub an — meine Frau hatte es daher sehr gut."

Die Frau Mama, die ihn für einen Geisteskranken hielt, entgegnete: „Es ist ja recht schön und gut, was Sie mir da erzählen. Ich würde an Ihrer Stelle erst mit den Kindern reden."

Der Rentner und Hauseigenthümer, der nunmehr glaubte, sie wolle über die nächsten Anverwandten Erkundigungen einziehen, antwortete fröhlich: „Kinder und Verwandte habe ich keine, wenn also sonst nichts im Wege steht, so —"

In demselben Augenblicke klopfte es zur Freude der Schwiegermutter, die noch immer nicht wußte, was sie zu den Reden des Herrn Zipfelmütze sagen sollte. Auf das „Herein!" erschien ein langer, hagerer Mann, dem man auf den ersten Blick den Künstler ansah. Mit einer nonchalanten Verbeugung stellte er sich als Maler Albergo Pinselmeier vor. „Gott, was haben Sie für ein Glück, Madam!" begann er. „Soeben komme ich von einer Kunstreise aus Zwiebeldorf zurück, sonst hätten Sie mich nie kennen lernen. Mein ganzes Vermögen, das ich überhaupt niemals besessen habe, ist verschwunden. Für die nächste Ausstellung werde ich ein 25 Quadratmeter großes Bild „Der letzte Sonnenuntergang" malen. Das saphirblaue Abendroth ist von den berühmtesten Meistern noch nie so stimmungsvoll getroffen worden als von mir. Die Kunsthändler werden sich um das Bild schlagen, sage ich Ihnen. Unter 20,000 Emmchen kriegt es aber keiner. In alle Welt wird der Ruhm des berühmten Malers Albergo Pinselmeier dringen. Aber auch Sie, gnädige Frau, werden genannt werden als die, die dazu beigetragen hat, daß das kostbare Gemälde vollendet wurde!"

„„Aber, mein Herr, was gehen mich Ihre Bilder an?" fragte erstaunt die Frau Mama.

„Meine Bilder gehen Sie nichts an?" rief entrüstet der Maler. „O, dann habe ich mich in Ihnen getäuscht, dann sind Sie nicht besser, wie die anderen Weiber auch, die alle keinen Sinn für wahre Kunst und ihre rechten Jünger haben. Was hatte es denn für einen Zweck, daß ich mich hierher begab? Am besten wäre es dann gewesen, daß ich den Nickel, den ich für die Benutzung der Elektrischen bezahlen mußte, in der ersten besten Stehbierhalle verkneipt hätte."

Schon wollte die Dame dem Maler energisch Bescheid sagen, als sich die Thür zaghaft öffnete und ein kleines Mädchen im Gehrock auf der Bildfläche erschien. „Verzeihen Sie," sagte er mit einem tiefen Bückling zur Schwiegermutter gewandt, „ich bin der Büro-Vorsteher Engelbert Pünktlich." Als er aber die beiden Rivalen gewahrte, wandte er sich sofort wieder der Thür zu. „So geht es, wenn man tagaus, tagein bis 2 Uhr Dienst hat, überall kommt man zu spät, nie kann man für sein eigenes Glück sorgen," murmelte er im Fortgehen.

„Halt," rief die Frau, „nun sagen Sie einmal kurz und bündig, was Sie von mir wollen?"

„Sie heirathen," seufzte der Kleine.

„Die Frau des berühmtesten Malers der Jetztzeit können Sie werden!" rief Albergo.

„Zur Rentnerin und Hauseigenthümerin will ich Sie machen," sagte Zipfelmütze.

Kaum waren die Worte der drei Männer an das Ohr der Dame gedrungen, als sie ein Gelächter vom Stapel ließ, daß die Deckbalken einzustürzen drohten. Engelbert Pünktlich, der sich in seinen heiligsten Gefühlen beleidigt fühlte, hielt ihr, als sie sich etwas von ihrem Lachkrampf erholt hatte, das Heirathsgesuch im Intelligenzblatt unter die Nase. Als sie aber einen Blick auf die Annonce geworfen hatte, glaubte sie in Ohnmacht fallen zu müssen. Zum Glück fiel ihr noch zur rechten Zeit ein, daß sie in Gegenwart der drei Ehefrausucher eine solche Schwäche nicht zeigen dürfe.

„So eine Gemeinheit! So eine Infamie!" rief sie entrüstet aus. „Ich werde aber sofort dem Redakteur zeigen, was eine Harke ist. Ins Zuchthaus gehört dieser Zeitungshengst! Anders können die Tintenkleckser nicht, als eine geachtete, ehrliche und friedfertige Frau lächerlich machen! Widerrufen, widerrufen! sofort — widerrufen soll er!"

Die drei Heirathskandidaten hatten sich inzwischen, ohne daß die erregte Dame es merkte, gedrückt. Nachdem die Frau Mama in gleicher Weise eine halbe Stunde fortgeschimpft hatte, kam sie zu dem Entschluß, daß sie noch heute dem Redakteur den Standpunkt klar machen müsse. In kürzerer Zeit, als es sonst überhaupt Frauen möglich ist, war sie zum Ausgehen fertig. Eben hatte sie die Hausthür geschlossen, als zwei Herren zugleich zu ihr traten. „Auf Grund der Annonce in der Zeitung, wollten wir Sie besuchen," entgegnete der eine.

„Wenn Sie aber gestatten, so begleiten wir Sie."

„Scheeren Sie sich zum Teufel, oder ich rufe die Polizei!" schrie zornig die alte Dame. Sofort traten die Herren einige Schrite zurück, doch hörte sie, wie der zweite sprach: „Gott sei Dank, daß aus der Heirath mit dem Drachen nichts wird". Es war ein Glück für die beiden Herren, daß die Mama mit der General- und Spezialpauke für den Redakteur beschäftigt war, sonst hätte ihnen die Bemerkung übel bekommen können. Kaum war sie jedoch einige Schritte gegangen, als sie Albergo Pinselmeier auf sich zukommen sah.

„Das haben Sie großartig angefangen," rief er schon von ferne. „Ihre Entrüstung war pyramidal! Das Schönste aber ist, die beiden Banausen hielten Ihren Wuthausbruchsklimbim für echt. Hahahahaha!"

Ohne ihn einer Antwort zu würdigen, ging sie schleunigst weiter. An der nächsten Straßenecke aber stieß sie auf Engelbrecht Pünktlich, der mit einem Herrn aus ihrer Nachbarschaft, den sie schon mehrmals bei ihrem Schwiegersohn gesehen, redete. Gewiß erzählte der Bürovorsteher ihm die fatale Heirathsgeschichte. Bald würde sie auch ihr Schwiegersohn erfahren, und ihre Autorität alsdann für immer dahin sein. Im Geiste sah sie schon sein faunisches Lächeln und hörte seine anzüglichen Worte. Es wurde ihr deshalb klar, daß sie ohne sofortige Widerrufung in der Zeitung nicht zu ihrem Schwiegersohn zurückkehren dürfe. Endlich hatte sie die Redaktion des Intelligenzblattes erreicht. Leider erfuhr sie hier, daß der betreffende Redakteur nur Morgens zu sprechen sei. Als sie aber trotzdem ihrem gepreßten Herzen Luft machen wollte mit Worten, die dem sel. Knigge sicherlich ein Magenleiden verursacht hätten, wurde sie ohne viel Worte an die Luft gesetzt. Das war ihr denn doch zu viel. Sie, die während ihrer 25jährigen Ehe stets Recht gehabt hatte, die zu allen Zeiten den Kommandostab alias Pantoffel geschwungen, die selbst in den vornehmsten Kaffeekränzchen ihres Heimathsstädtchens Wanzenheim respektirt wurde, sie mußte sich hier von ganz gewöhnlichen Zeitungsmenschen solches gefallen lassen. Unerhört! Und die guten Freundinnen in Wanzenheim, was würden sie erst sagen, wenn sie es erführen?! Ach, sie wußte es nur zu genau. In der ersten Kaffeeschlacht schon würde ihr gutes Renommee vernichtet werden. Ganz Wanzenheim, selbst die Kinder in der Schule würden sich mindestens drei Wochen lang von nichts anderem unterhalten. O, es war zu schrecklich! Zum Glück fiel ihr ein, daß alle gebildeten Einwohner ihres Heimathstädtchens aus Lokalpatriotismus nur den einmal wöchentlich erscheinenden „Wanzenheimer Anzeiger" lasen. Aber konnte nicht gerade dieser, der bekanntlich aus allen Zeitungen das für Wanzenheim Wichtigste abschrieb, auch über sie eine entsprechende Notiz bringen? Glaubte sie doch bestimmt zu wissen, daß ihr Auftreten und Hinausführen aus dem Redaktionszimmer morgen bis ins Kleinste im Intelligenzblatt geschildert werden würde. Nein, das durfte nicht geschehen. Sie wußte genau, daß die Redaktion des „Wanzenheimer Anzeiger" es nicht wagte, über einen angesehenen Bewohner des Städtchens etwas Nachtheiliges zu schreiben. Wollte sie also nicht, daß ihr guter Name Schaden nehmen sollte, so mußte sie sofort hin. Zum Glück hatte sie ihre Wohnung daselbst behalten, den Freundinnen hatte sie ihren Entschluß, für immer in der Hauptstadt zu bleiben, noch nicht mitgetheilt. Sie eilte deshalb sofort zur Bahn. Vor Abfahrt des Zuges hatte sie eben noch soviel Zeit, ihrer Tochter zu telephoniren: Erhielt während des Spazierganges Nachricht, daß ich sofort nach Wanzenheim kommen müsse. Da ich mich eilen mußte, wenn ich heute noch den Schnellzug benutzen wollte, so konnte ich Euch leider nicht vorher davon Mittheilung machen. Schickt mir meine Sachen sofort in meine alte Wohnung. Da es mir bei Euch zu unruhig ist, werde ich wohl für immer in Wanzenheim bleiben.

— — — — — — — — — — —

Am andern Tage behauptete der vorlaute Lehrling, der in Herrn Heinz Schlau's Geschäft die kaufmännischen Grundbegriffe lernte, der Chef müsse einen Haarwurzelkatarrh haben, wie selbst er — der Lehrling — ihn noch niemals gehabt hätte.

Gut auf heißen Kuchen

Karo Korn-Syrup—Sie haben nie einen bessern Syrup versucht.

Karo CORN SYRUP

ist eine nahrhafte Süßigkeit; die am besten allen Zwecken dient, wofür Syrup überhaupt verwendet werden kann.

In 10, 25 u. 50 Cents luftdichten Blechbüchsen.

CORN PRODUCTS MFG. CO.

Es gibt nur ein „Bestes Mittel"

gegen einen schlechten Magen, eine träge Leber oder verstopfte Eingeweide, und das ist Hostetters Magen-Bitters. Als absoluten Beweis für diese Behauptung ist es nur für jeden Leidenden nöthig, eine Flasche zu holen und einen ordentlichen Versuch damit zu machen. In dieser Weise sind Tausende geheilt und überzeugt worden, daß

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

das beste Mittel ist für die Heilung von schlechtem Appetit, Kopfweh, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Erkältungen, Grippe und Frühjahrsfieber.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Oeffentliche Badehäuser in Japan.

Ein Berichterstatter in Tokio schreibt: In jedem besseren japanischen Hause befindet sich eine Badewanne, die im Sommer täglich und im Winter mehrere Male in der Woche benutzt wird. Man badet heiß, in Tokio so heiß, daß ein Ausländer die Temperatur nicht ertragen könnte. Der Hausherr macht den Anfang, nach ihm baden die übrigen Familienmitglieder und in vielen Häusern auch die Dienstboten in demselben Wasser. Daß das Baden vieler Personen in demselben Wasser mit Gefahren verbunden ist, leuchtet ein. Weit gefährlicher als das Familienbad ist das öffentliche Bad, Hunderte von Menschen steigen, ohne daß der eine vom andern weiß, welche Krankheit ihm etwa anhaftet. Das öffentliche Bad ist das Klubhaus der kleinen Leute in Japan. Früher badeten beide Geschlechter gleichzeitig; bald nach Beginn der Meidjiperiode wurden getrennte Becken für Männer und Frauen vorgeschrieben. So ist denn in jedem Badehause täglich bis in die Nacht eine große Männer- und Frauenversammlung, in der alte Bekannte sich wiedersehen und neue Bekanntschaften geschlossen werden. Während bei den japanischen Theegesellschaften der Feudalzeit jedes politische Gespräch verboten war, damit die Unterthanen nicht auf revolutionäre Gedanken kommen sollten, wird in den Badehäusern heute alles besprochen: äußere und innere Politik, Lokales und Familiäres. Diese Bäder sind die Kloaken des Klatsches und tragen besonders in den Fremdenniederlassungen dazu bei, daß jedes Haus fortlaufend bis ins kleinste über die Angelegenheiten der andern Häuser unterrichtet ist. Die Dienstboten sind selbst in dieser Zeit, wo in Tokio die Pocken herrschen, durch keine Warnungen vom Besuche der Badehäuser abzuschrecken. In Tokio werden die Becken verhältnißmäßig sauber gehalten. In kleineren Orten dagegen, wie z. B. Kamakura, gewähren sie einen so unsauberen Anblick, daß Tokioer Dienstboten, die sich vorübergehend mit ihrer Herrschaft dort aufhalten, sie nicht benutzen mögen.

— Zufrieden.—Pfarrer (zu einem sehr faulen Dorfinsassen): Sepp, du solltest aber doch arbeiten, schau, da schmeckt Essen und Trinken besser, und da schläft man auch vorzüglich! — Sepp: O mei! Appetit hab' ich für Drei, Durst für Zehn und schlafen wie a Murmelthier thue ich auch so!

Dr. Bartz's Erfolg.

Seine Zimmer sind voll von Leuten, die freie Behandlung suchen, die er bietet, um zu beweisen, daß seine berühmte Behandlung kurirt.

Leute wollen Beweise. Dies sieht man an dem Zulauf gestern und vorgestern nach Dr. Bartz's Office. Während des größern Theils dieser Tage waren die großen und bequemen Empfangszimmer mit kranken Leuten überfüllt, die positive Beweise der Vorzüge seiner Behandlung suchten. Und alle gingen befriedigt von dannen, fest überzeugt, daß jede aufgestellte Behauptung auf unanfechtbare Thatsache beruhe.

Eine Behandlung, deren Macht über Schmerzen und Schwäche sich in zehn Minuten beweisen läßt, ist wirklich wunderbar, doch wurden alle Fälle von Rheumatismus mit fortwährendem Schmerz augenblicklich gelindert; Leute, die in Monaten nicht ordentlich geschlafen hatten, gingen heim mit dem Gefühl, daß sie sich eines ruhigen erquickenden Schlummers erfreuen würden; ein Fall von Nerven-Zerrüttung wurde in fünf Minuten geheilt und viele Beispiele der stärkenden Wirkung der Elektrizität und vibrirenden Massage, wenn richtig angewendet, wurden gegeben.

„Wäre es nicht wegen dieser freien Behandlung, hätte ich vielleicht nie Zutrauen zu Eurer Behandlung gewonnen," sagte eine alte Dame, die in sechs Minuten von schweren Schmerzen im Rücken befreit worden war.

Dr. Bartz offerirt freie Konsultation, Examination und Behandlung irgend Jemanden, der zu erproben wünscht, ob seine Methoden bei ihren Leiden heilsam sind. Sprecht vor in seiner Office zu irgend einer Zeit während der regelmäßigen Officestunden. Wenn Ihr vorsprecht, wird Dr. Bartz Euch mit Vergnügen seine neuen Methoden erklären über die Anwendung von Elektrizität, vibrirende Massage und die violetten Strahlen für die Heilung von Nervenschwäche, Rheumatismus, Nieren- und Blasen-Leiden, Magen-Beschwerden, Verstopfung, allgemeine Schwäche, Mangel an Lebenskraft und Ehrgeiz, weiblichen Schwächen und Hautkrankheiten jeder Art. Sprecht sofort vor und macht Euch des Doktors liberale Offerte zu Nutzen, denn es gibt viele Fälle, in welchen eine einzige Behandlung genügt, nicht nur zur Linderung, sondern zur wirklichen Heilung. Beachtet, keine Gebühren für Konsultation, Untersuchung und Behandlung.

Dr. Nicholas B. Bartz,
Zimmer 21, 22 und 23 Dexter-Gebäude (2. Floor), 84 Adams Straße, Chicago (gegenüber The Fair).
Office-Stunden: Von 9 bis 4 täglich, Mittwochs und Samstags bis 8:30 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 12 Mittags.

April Bargains

in neuen und gebrauchten

"Upright" PIANOS

Darunter: Steinway, Chickering, Knabe, Weber, Emerson, Steger, Henry F. Miller, Starck, auch eine Anzahl von Kimball's, wenig gebraucht, zu den niedrigsten Preisen.

Leichte Zahlungen!

Vor dem Umzug

Nehmen wir alte Uprights und Squares in Tausch.

W. W. KIMBALL Co.

Südwest-Ecke Wabash Ave. und Jackson Boulevard.

Geo. Schleiffarth, deutscher Verkäufer.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Die Fleischtheurung.

New York, 6. April. Kleinhändler haben schon wieder alle Fleischpreise um ½ bis zu 5 Cents das Pfund hinaufgeschraubt.

Porterhaus-Steaks, die bisher schon 30 Cents das Pfund kosteten, werden jetzt zu 35 Cts. verkauft, Sirloin-Steaks zu 30 Cents, Round Steaks zu 22 Cents das Pfund usw.

Nur der Preis des Hammelfleisches ist noch nicht weiter erhöht worden, aber Frühjahrslamm, das nur in kleinen Mengen irgendwo zu finden ist, kostet 30 bis 35 Cents das Pfund. Die gewöhnlichen „Pork Chops" bringen 18 Cents das Pfund. Einen Monat hindurch soll keine weitere Preisveränderung eintreten.

Wieder ein „trokenes" County!

Glasgow, Mo., 6. April. Bei der Lokaloptions-Wahl im County Howard wurde eine Mehrheit von 180 Stimmen für Prohibition abgegeben.

Hindutempel eingeweiht!

San Franzisko, 6. April. Der erste Hindutempel in der westlichen Welt, an der Ecke der Webster und Milbert Str. dahier, wurde feierlich eingeweiht. Dieser Tempel gehört der San Franziskoer Vedantagesellschaft und ist eine Nachbildung des berühmten Taj Mahal in Indien.

Ausland.

Vereinsgesetz.

Wird wohl heute vom Reichstage gutgeheißen.—Anschuldigungen gegen Kameruner Hauptmann Dominik waren grundlos.—Von Oesterreich und Ungarn.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 6. April. Die Entscheidung über die ganze Vereinsgesetzvorlage im Reichstag fällt wahrscheinlich noch heute. Nach dem (an anderer Stelle erwähnten) „Testvotum" über den Sprachenparagraph der Vorlage ist auch an der Gutheißung des ganzen Entwurfs nicht zu zweifeln.

Gegen den verantwortlichen Redakteur der Münchener Zeitschrift „März" hat die Staatsanwaltschaft jetzt ein Verfahren wegen groben Unfugs eingeleitet. Das ist die Folge des Aprilscherzes, den sich der „März" leistete, indem er den Brief des Kaisers an Lord Tweedmouth und dessen Antwort, beides Fälschungen, veröffentlichte.

Die soeben beendete gerichtliche Untersuchung der Anklagen des sozialdemokratischen Führers Bebel gegen Hauptmann Dominik, welcher „a la suite" der Schutztruppe für Kamerun steht, hat ergeben, daß die Beschuldigungen vollkommen grundlos waren. Die Untersuchung war auf Veranlassung des Staatssekretärs des Reichskolonialamtes eingeleitet worden, nachdem der Abgeordnete Bebel im Reichstag die bestimmte Behauptung aufgestellt hatte, daß Dominik im Schutzgebiet Kamerun verschiedene Greuelthaten begangen habe, derentwegen er strafrechtlich zurVerantwortung gezogen werden sollte.

Hauptmann Dominik hat im Laufe der Untersuchung warme Vertheidiger von Kamerun selbst aus gefunden.

Halbamtlich wird bestätigt, daß der Abschluß des internationalen Nordsee-Abkommens nahe bevorstehe.

Die Direktion des Gefängnisses zu Siegburg im Regierungsbezirk Köln. in welchem Graf Johannes zu Lnar, der kürzlich vom Kriegsgericht wegen Verfehlungen gegen § 175 des Reichs-Strafgesetzbuches zu 15 Monaten Haft verurtheilt wurde, seinen Termin abbüßt, tritt Meldungen entgegen, welche über die angeblich unstatthafte Bevorzugung seines Pflegebefohlenen verbreitet worden sind. Die Direktion versichert, daß Graf Lynar keine unerlaubten Vorzüge genieße. Er trage die Kleidung des Strafgefängnisses, werde im Anstaltsbetrieb, wie jeder andere, beschäftigt und erhalte weder Wein noch Bier. Dagegen sei ihm auf Grund ärztlicher Anordnung Selbstbeköstigung zugebilligt.

In Hamburg hat außerordentliche Bürgermeisterwahl stattgefunden, welche durch das jüngst erfolgte Ableben des Dr. J. G. Mönckeberg nothwendig geworden war. Dr. J. H. Burchard, der bisherige zweite Bürgermeister, wurde zum ersten Bürgermeister und Präsidenten des Senats gewählt. Als zweiter Bürgermeister wurde Senator W. H. O'Swald erkoren.

Ein Automobil, in welchem der Forschungsreisende Rudolph Zabel von Frankfurt nach Indien fahren wollte, rannte bald gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Frau Zabel erlitt Kinnbackenbruch, der Chauffeur brach einen Arm, und Zabel trug eine schwere Erschütterung davon.

Wien, 6. April. Die Krise, welche durch den neu aufgerollten böhmischen Sprachenstreit zwischen Deutschen und Tschechen hervorgerufen wurde, kam völlig unerwartet und allen maßgebenden Faktoren unerwünscht. Sie ist vorläufig beigelegt, in Wahrheit aber nur vertagt. Einstweilen haben die streitenden Faktoren die Waffenruhe eintreten lassen, um welche Ministerpräsident Freiherr v. Beck auf das Versprechen hin ersuchte, daß die Regierung dem Parlament demnächst eine neue Sprachenverordnung unterbreiten werde.

Im Abgeordnetenhause des Reichsraths hat die Berathung der Vorlage bezüglich Vermehrung der Rekruten begonnen, deren Zahl um 30,000 erhöht werden soll. Es ist bereits ein Dringlichkeitsantrag gestellt worden.

Zu Meran in Tirol liegt Graf Elemer Lonyay, Gatte der Kronprinzessinwittwe Stephanie von Oesterreich-Ungarn, geborenen Prinzessin von Belgien, an Rippenfell-Entzündung und Pneumonia schwerkrank darnieder. Die Gräfin und zwei Klosterschwestern pflegen den Patienten.

Nicht ganz ohne Unruhen!

Die gestrigen Wahlen in Portugal. — Am Abend in Lissabon blutige Szenen!

Lissabon, 6. April. Meistens verliefen die gestrigen Wahlen in Portugal friedlich, — am Abend jedoch folgten hierorts bedenkliche Unruhen, und dieselben konnten nur mit Aufgebot von Truppen unterdrückt werden, welche eine, nicht genau bekannte Anzahl Personen todteten und verwundeten!

In verschiedenen Theilen der Stadt wurde gleichzeitig krawallt, wie nach einem vorgefaßten Plan. Knüppel, Steine und andere Waffen wurden benutzt. Die bereit gehaltenen Truppen machten mehrere Angriffe; aber erst als sie feuerten, konnten sie die Tumultuanten vertreiben. Spät in der Nacht veranstalteten halbwüchsige Burschen noch Kundgebungen vor den Kirchen, beschränkten sich jedoch meistens auf Schreien.

Während des Tages waren nur einige unbedeutende Ruhestörungen hier vorgekommen, und anderwärts verliefen die Wahlen ganz ruhig, ausgenommen zu Anjos und Alcantara, wo sich ebenfalls einige unbedeutende Rempeleien ereigneten. In tiefster Ruhe gingen die Wahlen in Oporto vor sich.

Um Mitternacht hatte in vielen Bezirken das Zählen der abgegebenen Stimmen noch nicht begonnen. Starke Polizeiabtheilungen bewachten die Urnen die ganze Nacht hindurch. Die Wahlbetheiligung war eine verhältnißmäßig sehr große. (Nur etwa 20 Prozeit können überhaupt stimmen, da das Stimmrecht von der Fähigkeit, zu lesen und zu schreiben, abhängig gemacht ist.) Wie herkömmlich, wurden die Stimmkästen in der Kirche aufbewahrt.

Soweit bekannt, hat die monarchistische Koalition (aus den beiden alten Hauptparteien bestehend) eine große Mehrheit erhalten, obwohl das republikanische Votum sich bedeutend vergrößerte.

20 Todte!

Verhängnißvoller Hauseinsturz in eine englische Stadt.—46 wurden verschüttet!

London, 6. April. Zu Oxford stürzten heute früh zwei Miethshäuser an der Castle Straße zusammen, und 40 Personen wurden lebendig begraben. Man fürchtet, daß 20 umgekommen sind, obwohl man bis jetzt erst 8 Leichen erlangt hat. 20 Ueberlebende wurden als verletzt herausgezogen. Alle Betreffenden hatten geschlafen, als sich die Katastrophe ereignete.

Erst glaubte man, eine Gasexplosion habe das Unglück verschuldet; dann wurde aber festgestellt, daß durch eine Ausgrabung für ein neues Hausfundament neben den Unglückshäusern die Stützen dieses geschwächt worden waren.

In fünf Minuten werdet Ihr nicht mehr an Unverdaulichkeit leiden.

Diapepsin verdaut prompt 3000 Gran Speise und heilt einen sauren, verdorbenen Magen in fünf Minuten.

Wenn Eure Mahlzeiten Euch nicht schmecken oder Ihr nach dem EssenEuch aufgedunsen fühlt und Ihr glaubt es ist die genossene Speise; wenn das wenige was Ihr eßt, wie ein Klumpen Blei im Magen liegt; wenn IhrAthembeschwerden nach dem Essen habt, Aufstoßen von saurer Speise, Sodbrennen oder Aufstoßen von Gasen, so könnt Ihr versichert sein, daß Ihr etwas für einen sauren Magen und Unverdaulichkeit braucht.

Damit jeder Bissen Speise, den Ihr eßt in Kraft und Ernährung umgesetzt wird, so daß Euer Blut reich und voll wird, müßt Ihr Euren Körper von Giften, Säuren und Magengas befreien, welche die ganze Mahlzeit versauren — und so vielen Dyspepsie-Leidenden Migräne, üblen Athem und Magenleiden aller Art geben; die Eingeweide verpesten und Leiden wie Biliösität, Verstopfung, Kneifen u. s. w. verursachen. Euer Fall ist nicht anders. Ihr seid ein Magenleidender, obgleich Ihr es bei einem anderen Namen nennen mögt; Euer wirkliches und einziges Leiden ist, daß das, was Ihr eßt nicht verdaut wird, sondern schnell gährt und sauert und beinahe alle möglichen Leiden verursacht.

Eine Schachtel von PapesDiapepsin kostet hier fünfzig Cents in jeder Apotheke und wird jeden Magenleidenden in fünf Minuten nach Einnehmen eines Dreiecks überzeugen, daß Gährung und saurer Magen das Elend von Unverdaulichkeit verursacht.

Ganz gleich, ob Ihr Euer Leiden Magenkatarrh, Nervösität oder Gastritis, oder bei irgend einem anderen Namen nennt — bedenkt immer, daß Euer Apotheker ein sicheres Heilmittel für Euch hat zu irgend einer Zeit, wenn Ihr es zu gebrauchen gedenkt.

Papes Diapepsin reinigt den sauersten Magen in fünf Minuten und verdaut prompt und ohne Schwierigkeit 3000 Gran irgend welcher Speisen, die Ihr eßt. Ersucht Euren Apotheker, Euch die Formula zu zeigen, die deutlich auf der Schachtel gedruckt ist und Ihr werdet sehen, daß die Bestandtheile so harmlos wie Candy sind und ebenso angenehm schmecken.

Für den Appetit heranwachsender Leute
Für den Appetit erwachsener Leute
Für jeden Appetit—für alle Leute

Uneeda Biscuit

Der Welt bester Soda Cracker

5¢

In staubfreien, gegen Feuchtigkeit geschützten Packeten. Nicht verkauft in großen Mengen.

NATIONAL BISCUIT COMPANY

20½ Jahre

Für einen Einbrecher, der noch mehrere andere Rollen spielte.

White Plains, N. Y., 5. April. Ralph Taylor, der 20jährige Kumpan von William E. Hanna oder Harlan—Beide als „High Hat Burglars" bekannt—wurde vom Richter Platt zu 20 Jahren und 5 Monaten Zuchthaus in Sing Sing, bei harter Arbeit verurtheilt.

Die Beiden hatten sich als Jachtssportsmänner und dann als Seminarstudenten aufgespielt und hatten eine Menge Häuser im County Westchester ausgeraubt.

Hanna war kürzlich bereits zu 27 Jahren Sing Sing verurtheilt worden.

Englands neuer Premier.

London, 6. April. Noch Sonntag Abend wurde amtlich bekannt gemacht, daß König Edward die Abdankung von Sir Henry Campbell-Bannerman als Premierminister angenommen hat, und daß Herbert K. Asquith, der bisherige Schatzamtskanzler, heute nach Biarritz (im südwestlichen Frankreich) abreist, wo gegenwärtig König Edward weilt, um von ihm unter dem üblichen Handkuß zum neuen Premier ernannt zu werden. (Ueber die Bedeutung dieses Wechsels für die politische Lage in England siehe die lange diesbezügliche Depesche in der gestrigen „Sonntagpost".)

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Elk Mound bei EauClaire, Wis., wurde durch ein Holzhoffeuer mit Zerstörung bedroht, aber gerettet.

— 4 in Philadelphia wohnhafte Polizisten gestanden, daß sie im Verein mit Zivilpersonen eine Räuberbande bildeten.

— 4 Geschäftshäuser in New Orleans, Ecke von Natchez und Tehoutipoulas Str., brannten nieder. Schaden $250,000.

— In St. Paul wurde der 47jährige Ex-Sträfling Fred Eschle wegen kürzlichen Raubmords an dem 73jährigen Lumpensammler John Smolensky verhaftet. Er gestand.

— Als er singend mit Frau Hattie Binley und deren 2 Kindern durch die Straße ging, wurde in St.Louis Reese Bell von einem Unbekannten, dem sein Gesang mißfiel, erschossen.

— Bei Wesson, Ala., wurde der Neger John Burr, und bei Mobile, Ala., der Neger Walter Clayton gelynchtmordet; Ersterer wegen Erschießung eines Knabens, und Letzterer wegen versuchter Vergewaltigung.

Ausland.

— Die Thätigkeit der japanerfeindlichen Aufständischen in Korea ist wieder größer geworden.

— Der Vulkan Solfatara bei Pozzuoli, Italien, ist auf's Neue thätig. Er scheint meistens zu rumoren, wenn der Versuv ruht.

— Graf und Gräfin Szechenyi (geb. Vanderbilt) sind von Budapest nach dem Schloß Ormezoe, ihrem neuen Heim, abgereist.

— Nach Unterschlagung von Steuergeldern ($400,000) entfloh ein Obersteuereinnehmer aus der spanischen Provinz Almeria.

— Die Verhaftungen und Hinrichtungen zu Port-au-Prince, Haiti, dauern fort; die Regierung soll jetzt statt des Erschießens das Köpfen eingeführt haben.

— 5000 Mann des Sultans Abdel Aziz von Marokko sind mit 20 schweren Geschützen auf dem Weg nach Fez, um dieses von Mulai Hafids' Anhängern zurückzugewinnen.

— Mit 200 gegen 179 Stimmen hieß der deutsche Reichstag den Abschn. 7 des Vereinsgesetzes (Sprachenparagraph) gut. 3 stimmten nicht mit, und 15 waren abwesend.

— Geheimrath v. Sydow, der neue Staatssekretär des deutschen Reichsschatzamtes, stellt sich nächstens bei den süddeutschen Regierungen vor und beräth mit ihnen Finanzreformen.

— Eine 48stündige, unentschiedene Schlacht zwischen chinesischen Rebellen und Provinzialtruppen in der Provinz Schansi.

—Die wiederholt von London kolportirte Meldung, daß der Prinz vn Wales mit seiner Gemahlin dem Berliner Hofe einen Besuch abstatten werde, ist nun endgiltig dementirt.

— Wie aus Rom gemeldet, fand d Polizei eine, am 20. März v. J. aus der Villa Aldobrandina gestohlene Büste des Papstes Klemens VII., die 500 Pfund wiegt, in der Erde vergraben.

— Das deutsche Zentralkomite zur Bekämpfung der Tuberkulose hat beschlossen, sich zwecks Austausch von Ideen und Erfahrungen mit mehreren amerikanischen Körperschaften dieser Richtung in Verbindung zu setzen.

Lokalbericht.

Umstandsbeweise.

Der Prozeß des Italieners Augustin Greco wegen Ermordung eines Landmanns.

Unter der Anklage, am Abend des 15. Dezember letzten Jahres Ferdinand Marigliano ermordet zu haben, wird seit heute Vormittag Augustin Greco vor Richter Pinckney prozessirt. Hilfsstaatsanwalt Fleming behauptete in seiner Ansprache an die Geschworenen, daß er den Nachweis führen werde, daß der Mord in der Küche der Wohnung des Angeklagten, Nr. 454 Jefferson Straße, stattgefunden habe. Nach vollbrachter That hätten der Mörder und seine Frau, Congetto Greco, dem Todten dessen Ueberzieher und Handschuhe angezogen, den Hut aufgesetzt und den Leichnam in die Gasse getragen und in einem Schneehaufen liegen lassen. Dem Geheimpolizisten Longobardi, welcher nach dem Verbrecher forschte, fiel es auf, daß in der Greco'schen Küche der Fußboden frisch gescheuert worden war. Nachdem er blutbefleckte Lumpen, mit denen kurz vorher Blut aufgewaschen worden war, gefunden hatte, schritt er zur Festnahme des Angeklagten.

Die forsche Butterfrau.

Die Vertreibung zweier Bundesbeamten bringt sie auf die Anklagebank.

Frau Mary Enders und ihr Gatte betreiben in dem Stall hinter ihrer Wohnung, Nr. 7044 Perry Ave., eine Kunstbutterfabrik. Diese wurde am 9. Januar von den Hilfsbinnensteuereinnehmern Frank Strong und John Dolan inspizirt. Die Beamten wurden von Frau Enders auch in das Wohnhaus gelassen, wo, wie sie vermutheten, ein Theil der Fabrikarbeit geschah. Plötzlich wies ihnen die Frau unter der Angabe, sie störten sie in ihrer Arbeit und hätten kein Recht zur Haussuchung, die Thür. Als die Beamten nicht sofort gingen, holte die kräftig gebaute Frau einen Revolver und jagte sie hinaus. Daher wird sie seit heute Vormittag auf Beschwerde der Beamten vor Bundesrichter Bethea unter der Anklage des Widerstandes gegen Bundesbeamte prozessirt. Die Frau behauptete bei ihrer Vernehmung, sie sei im vollen Recht gewesen und die Beamten hätten ohne Haussuchungsbefehl nicht gegen ihren Willen das Haus durchsuchen dürfen.

Ein Irrthum?

Howard E. Dunne, der angeblich in Boston unter der Anklage gewünscht wird, auf Grund gefälschter Waarenbestellungen für die Bundesmarine $2000 ergaunert zu haben, ist heute per Schub nach Boston zurückbefördert worden. Er hatte sich bekanntlich am Freitag freiwillig der hiesigen Polizei gestellt, nachdem er angeblich aus einem Briefe seiner Mutter erfahren hatte, daß er steckbrieflich verfolgt werde. Der Polizei gegenüber behauptet er, daß ein Irrthum vorliege. Er sei unschuldig.

Kurz und Neu.

* Die Polizei von Oak Park sucht nach Paul A. Katz, dem Betriebsleiter der Cicero Dry Goods Co., 5733 Chicago Ave., Oak Park, der seit Donnerstag spurlos verschwunden ist.

Weiß von Nichts.

Julius Mitchell, der Geschäftsführer des Stafford-Hotels, verhaftet.

Unter der Anklage, mitschuldig an dem Ruin der Catharine Cunningham zu sein, die sich zur Zeit im Hause zum guten Hirten befindet, wurde heute auf Anrathen des Stadtrichters Maxwell Herr Julius Mitchell, Geschäftsführer des Stafford-Hotels, verhaftet, aber bis zur Verhandlung gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt.

Catherine, die früher bei ihrer Schwester, Frau Grace Walters, Nr. 6156 Morgan Str., wohnte, war, den Angaben der Polizei gemäß, mit einem gewissen Charles S. Grant, alias Charles Vogel, in jenem Hotel verhaftet worden.

Grant wurde auf Grund schwerer Anklagen, die sie gegen ihn erhob, unter $5000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Mitchell behauptet, keine Ahnung davon zu haben, daß Grant und das Mädchen in dem seiner Leitung unterstehenden Hotel gewohnt hätten.

Frau Doing gesucht.

Ihre betagte Mutter sehnt sich nach einem Lebenszeichen von ihr.

Frau John Doing, geb. Marie Sophie Schulte, wird von ihrer betagten Mutter Josephine, die in dürftigen Verhältnissen im Hause Nr. 581 Orleans Str. lebt, dringend gesucht. Das Ehepaar Doing, das zwei Kinder im Alter von 17 und 22 Jahren hat, wohnte während der letzten elf Jahre Nr. 208 Cleveland Ave. Am 5. April vorigen Jahres verzog es, Niemand weiß, wohin. Frau Schulte sehnt sich nach einem Lebenszeichen von der Tochter, über deren Schicksal sie sich Sorgen macht.

Das Vehmgericht.

Die Großgeschworenen werden den Wasserwerks-Skandal untersuchen.

Die Großgeschworenen des Apriltermins traten heute Vormittag inRichter ChetlainsGerichtssaal zusammen. Obwohl sie von dem Richter keine besonderen Weisungen erhielten, heißt es doch, daß sie nach Erledigung der Routinegeschäfte, rund 150 Anklagen, sich mit dem Skandal imWasserwerksamte beschäftigen werden. Der Staatsanwalt erklärte heute, daß er das Beweismaterial noch nicht erhalten habe. Der Beamte will die Körperschaft auch auf die angebliche Stimmgeber-Kolonisirung inLyons aufmerksam machen, obwohl die Großgeschworenen des Märztermins wegen Mangels an Beweisen für die diesbezüglichen Anschuldigungen der Fanatiker keine Anklagen erhoben haben. Chas. R. Crane wurde zum Obmann der Großgeschworenen gewählt. Außer ihm bilden folgende Bürger die Körperschaft: Leo. J. Ward, 370 Dearborn Ave.; Benjamin J. Schiff, 325 Ashland Boulevard; Frank J. Klika, 1305 Willard Ave.; Cornelius J. Kuyper, 10939 Wabash Avenue; Frank P. Lasier, 547 Washington Boulevard; William E. Parkhurst, 5737 Lafayette Avenue; Frank E. Smalley, 1651 W. Congreß Str.; Henry C. Roß, 5841 Monroe Avenue; Wm. Murphy, 458 W. RandolphStr.; David Birkenstein, 396 LaSalle Ave.; Carl J. Atkins, 1743 West Garfield Boulevard; Carl Olson, 358 W. Erie Str.; Timothy H. Bourke, 4413 Berkeley Ave.; Paul Dasso, 830 Washington Blvd.; Joseph A. Taylor, 625 93. Str.; Henry T. Peters, 675 N. Rockwell Str.; Gustave Backman, 7129 Drexel Ave.; Chas. B.Foote, Evanston Ave.; Fred. W. Moeller, 731 N. Hoyne Ave.; Edw. B. Case, 958 Park Ave.; William Raßman, 1746 Oakdale Ave.; William L. Blanchard, 6508 Sangamon Str.

Von Eindrechern heimgesucht.

Einbrecher drangen in die Wohnung von Charles Stevenson, Nr. 463 Elm Str., und stahlen aus dem Zimmer des Frl. Sarah Stevenson, einer Schwester des Hausherrn, Schmuck im Werthe von $700. Sie sind unbehelligt entkommen. Stevenson ist Vizepräsident der Droguen-Großfirma Robert Stevenson & Co., Nr. 42 Lake Str.

Stimmung schlägt um.

Das liberale Element rechnet in allen größeren Städten auf Sieg.

Die Geschäftsleute wachen auf.

Sie werden sich, wie der Kampagneleiter der Liberalen erklärt, des wirthschaftlichen Schadens der Prohibition bewußt.—Aufruf der „Ver. Gesellschaften".

Ein bemerkenswerther Umschlag in der Stimmung in den größeren Städten des Staates gegenüber den Wühlereien der Prohibitionisten ist nach der Erklärung des Kampagneleiters der liberalen Elemente, W. E. Hull von der „Manufacturers und Dealers Association", in den letzten Tagen zu verzeichnen gewesen, und die Aussichten für den Ausgang des Kampfes gegen die Dunkelmänner und ihre freiheitfeindlichen Bestrebungen haben sich bedeutend gebessert. Besonders ist es die Geschäftswelt in den Städten, die aufgewacht ist und sich der ungeheuren Verluste, welche die Einführung der Prohibition mit sich bringen würde, bewußt wird. Die Geschäftsleute in den größeren Städten des Staates sind, wie Herr Hull heute erklärte, nach und nach zu der Einsicht gelangt, daß die Beseitigung der Wirthschaften und die Unterdrückung aller liberalen Regungen nicht nur eine bedeutende Verminderung der Bodenwerthe infolge des Leerstehens von Läden herbeiführen wird, sondern daß eine ganze Reihe von Erwerbszweigen, die einen großen Theil ihres Einkommens vom Wirthsgeschäft beziehen, schwere Einbußen erleiden werden. Unter ihnen ist nach der Erklärung des Herrn Hull ein Rückschlag eingetreten, und sie arbeiten jetzt in vielen Orten mit den liberalen Elementen Hand in Hand. Daneben wirkt die sicher zu erwartende Erhöhung der Steuerrate, die mit dem Wegfall der Lizensgebühren unvermeidlich ist, abschreckend. Wie Herr Hull, der über die Lage in allen größeren Städten fortwährend Berichte erhält, heute Mittag erklärte, wird das liberale Element den Sieg in allen größeren Städten mit Ausnahme von zweien oder dreien davontragen. Es wird nach seiner Ansicht in Kankakee, Springfield, Galesburg, Decatur, Rock Island Freeport, Galena, Aurora, Joliet und jedenfalls in Bloomington siegen. Sehr ernst ist die Lage in Danville und Moline. Auch in Rockford und Elgin ist der Ausgang zweifelhaft. Dagegen erklärte Herr Hull es für wahrscheinlich, daß eine der beiden Schwesterstädte Champaign und Urbana, die jetzt beide „trocken" sind, den Temperenzlern wieder abgenommen werden würde.

Am Vorabend der Schlacht.

Die Leiter der verschiedenen Parteien waren heute damit beschäftigt, die letzten Vorbereitungen für die morgen stattfindende Entscheidungsschlacht zu treffen. Die größte Sorge bereitet den Kampagneleitern die Aufgabe, die Wähler in möglichst großer Zahl zum Stimmen zu bewegen. In einer Anzahl Wards freilich, in denen ein erbitterten Kampf herrscht, wird eine lebhafte Betheiligung auch ohne weitere Anstrengungen seitens der Parteileitungen erwartet, wie in der 6. Ward, der 8. Ward, der 12. Ward, der 25. Ward und der 32. Ward. Auch das Eingreifen der „Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstregierung" im Interesse liberal gesinnter Kandidaten für den Stadtrath wird nach der Ansicht der Parteileiter die Zahl der Wähler, die von ihrem Stimmrechte Gebrauch machen werden, anschwellen lassen. Heute Abend halten die Ward-Organisationen der beiden großen Parteien Versammlungen ab, in denen die Beamten der Wahlbezirke die letzten Anweisungen für morgen erhalten werden. Außer den verschiedenen Parteien werden auch die „Vereinigten Gesellschaften" eine Reihe ihrer Delegaten in den Wahllokalen verschiedener Wards, in denen sie bestimmte Kandidaten unterstützen, zur Stelle haben, um säumige Wähler heranzuholen. Die in der „Law and Order League" vereinigten Temperenzler haben an die Wähler der Wards, in denen die „Vereinigten Gesellschaften" gegen Kandidaten Stellung genommen haben, die sich gegen die Ausstellung von Schankscheinen erklärt haben, Rundschreiben ausgesandt, in denen sie zur Unterstützung der freiheit-feindlichen und zur Bekämpfung der liberal gesinnten Kandidaten auffordern.

Die Leiter der „Vereinigten Gesellschaften" sprachen sich heute sehr befriedigt über die Lage aus. Sie erklärten, daß in einer ganzen Anzahl vonWards, in denen die Kandidaten beider Parteien ihr Gelöbniß unterzeichnet hätten, sie an und für sich gewinnen müßten, ohne Rücksicht darauf, welche Partei den Sieg davontrage. In der Mehrzahl der Wards aber, in denen sie einen bestimmten Bewerber unterstützt hätten, würden sie mit ihrem Kandidaten den Sieg davontragen.

Wie bereits berichtet, haben die „Ver. Gesellschaften für örtliche Selbstregierung" in den letzten Tagen mehr als 300,000 Rundschreiben in sieben verschiedenen Sprachen an die Wähler der Stadt verschickt, darunter an die deutschen das folgende:

„Bei der am 7. April 1908 stattfindenden Wahl soll es sich entscheiden, und viel hängt von Ihnen ab, ob die Stadt Chicago einen Stadtrath erhält, dessen Mehrheit eintritt:

1. Für einen „offenen Sonntag".
2. Für Spezial-Schankerlaubnißscheine („Special Bar-Permits") an anständige Vereine zwecks Ausschanks geistiger Getränke bei deren Festlichkeiten.)
3. Für das jedem Bürger durch die Konstitution der Ver. Staaten und des Staates Illinois gewährleistete Recht der „persönlichen Freiheit".
4. Für das weitgehendste Recht von „Selbstregierung" für die Stadt Chicago.

Damit diese Wünsche der „Vereinigten Gesellschaften" verwirklicht werden, und damit Sie gegen eine unausbleibliche höhere Steuerlast, sowie auch gegen immer unerträglicher werdende Verhältnisse, welche von Seiten fanatischer Prohibitionisten und einer kleinen engherzigen Klique geschaffen werden, geschützt werden, empfehlen wir Ihnen bei der kommenden Wahl Herrn .... als Kandidat für den Stadtrath.

Die „Vereinigten Gesellschaften" sind keine politische Partei, vertreten keine Sonderinteressen und wollen die guten Rechte der Bürger der Stadt Chicago wahren, ohne irgendwie die Rechte oder Privilegien Anderer zu schädigen oder anzutasten

Erfüllen Sie daher unseren Wunsch am Wahltage und vertheidigen Sie damit als freier Mann, durch einträchtiges Wirken mit uns, die bedrohte Freiheit, wodurch Ihre Rechte und diejenigen der gesammten 1500 Vereine Chicagos gesichert werden.

Stimmen Sie für den von uns empfohlenen Kandidaten!

John Koelling, Präsident.
A. J. Cermak, Sekretär.

Johnsons Besuch verschoben.

Gouverneur John A. Johnson von Minnesota, der sich um die demokratische Nomination für das Präsidentenamt bewirbt, traf heute Morgen nicht, wie erwartet, hier ein. Er wird Chicago morgen auf der Durchreise nach dem Schlachtfelde von Shiloh in Tennessee berühren, wohin er reist, um eine Ansprache zu halten. Dagegen wird er auf der Rückreise einen Tag hier verbringen und mit den hiesigen Politikern konferiren.

Die Sonntagsfrage.

Verhandlungen über das Mandamusverfahren gegen Mayor Busse.

Im Appellationsgerichte begannen heute Vormittag die Verhandlungen über das Gesuch der Temperenzelemente um Ausstellung eines Mandamusbefehls, durch den sie Mayor Busse zwingen wollen, die Wirthschaften an Sonntagen zu schließen. Das Gesuch geht von den Geistlichen Dr. William A. Bartlett und A. L. Shute und dem Anwalte P. J. Bennett, die sämmtlich zu den Hauptschreiern im Lager der „Chicago Law und Order League" gehören, aus. Sie werden durch die Anwälte Church und McMurdy vertreten. Mayor Busse wird durch den Anwalt Levy Mayer vertreten. Die Verhandlung wurde von den Richtern Holdom, Adams und Brown geleitet. Anwalt Church behauptete, daß ein Mandamusverfahren das richtige Verfahren in einem derartigen Falle sei, während Anwalt Mayer entgegnete, daß das Staatsobergericht in dem gleichen Verfahren, in denen die Kläger dieselben Personen gewesen seien, sich geweigert habe, den nachgesuchten Mandamusbefehl gegen den Mayor zu erlassen.

Die Behauptung der verklagtenPartei, daß das Sonntagsgesetz inChicago nicht in Kraft sei, weil die Gemeindeordnung der Stadt das Recht gegeben habe, die Frage selbst zu regeln, bezeichnete Anwalt Church als lächerlich, da die Legislatur drei Jahre nach Annahme der Gemeindeordnung das Sonntagsgesetz revidirt habe. Außerdem habe Richter Chytraus entschieden, daß es in Chicago in Kraft sei. Dagegen nahm er Anstoß an der Entscheidung dieses Richters, daß er nicht die Macht habe, den Mayor durch einen Mandamusbefehl zur Schließung der Wirthschaften anzuhalten. Er behauptete, daß demRichter diesRecht zustehe.

Anwalt Mayer beschränkte sich in der Vormittagssitzung darauf, nachzuweisen, daß das Staatsobergericht die ganze Frage bereits entschieden und das Gesuch der Temperenzapostel abgewiesen habe.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Plymouth: Kaiser Wilhelm II., von New York nach Bremen.

An Prawle Point vorbei: Main, von New York nach Bremen.

Abgegangen:

Am Lizard vorbei: La Lorraine, von Havre nach New York; Vaderland, von Antwerpen nach New York; New York, von Southampton nach New York; Carthaginian, von Liverpool und Glasgow nach Philadelphia, über Kanada; Cymric, von Liverpool nach Boston; Lusitania, von Liverpool nach New York.

Es liegt wirkliches Vergnügen

darin, mit klarem Kopf und gesundem Appetit zu arbeiten.

POSTUM

hat tausenden von kaffee-betäubten Personen geholfen, klarer zu denken und besser zu arbeiten.

Der Wechsel von Kaffee auf Postum ist leicht.

Der regelmäßige Genuß von Postum trägt die Belohnung in sich—das Schönste des Wohlbefindens!

„Es hat seinen Grund"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“=Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1889, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Auf zur Wahl!

Wie heilig das Privateigenthum in den Ver. Staaten ist, hat das Bundesobergericht noch in seinen jüngsten Entscheidungen wiederholt hervorgehoben. Es hat immer und immer wieder betont, daß der Staat die ihm unzweifelhaft zustehenden Gewalten nur in vernünftiger oder billiger Weise gebrauchen und die „Regelung“ nicht so weit treiben darf, daß sie auf Beschlagnahme oder Zerstörung hinausläuft. Dessenungeachtet wird morgen in Illinois und vielen andern Staaten nach Townships oder gar nach ganzen Counties darüber abgestimmt werden, ob Geschäfte, die bisher ein gesetzlich anerkanntes und hoch besteuertes Dasein geführt haben, noch weiter „geduldet“, oder mit einem Schlage und ohne jegliche Entschädigung der Eigenthümer vernichtet werden sollen. Wenn von je hundert Wahlbetheiligten 51 verlangen, daß in dem betreffenden Township oder County alle Brauereien, Brennereien, Wirthschaften und Getränkehandlungen verboten sein sollen, so hören alle erworbenen Rechte der verfehmten Geschäftsleute auf, und diese selbst können zum Wander- oder Bettelstabe greifen.

Als die Gothen und Vandalen über die Römer gesiegt hatten und sich in den unterworfenen Gebieten ansiedelten, nahmen sie den alteingesessenen Grundbesitzern immerhin nur den dritten Theil ihrer Ackerflur. Gesittete Völker vollends trafen schon im grauesten Alterthume Vorkehrungen, um wenigstens den eigenen Volksgenossen ihre Habe zu sichern. Auch wurde frühzeitig der Rechtsgrundsatz verkündet, daß der Staat, wenn er zum Wohle der Gesammtheit dem Einzelnen sein Eigenthum absprechen muß, ihn vollauf zu entschädigen hat. In den Ver. Staaten wurde dieser Satz sowohl in die Bundesverfassung wie in die Verfassungen aller Einzelstaaten aufgenommen. Erst die „Mäßigkeitsapostel“, die sich noch dazu für die allein wahren und echten Christen halten, sind auf den Gedanken verfallen, daß ein Geschäft, das nach dem gemeinen Rechte ebenso gesetzmäßig ist wie jedes andere, durch bloßen Mehrheitsbeschluß vogelfrei gemacht werden kann, und daß der Staat oder die Gemeinden kraft ihrer „Polizeigewalt“ jeden Brauer und Wirth seines Eigenthums und seiner Erwerbsquelle berauben dürfen.

Es mag sich darüber streiten lassen, ob die Mehrheit überhaupt das sittliche Recht hat, der Minderheit vorzuschreiben, was sie essen und trinken soll. Nach der „amerikanischen“ Auffassung, die bis vor Kurzem nicht bestritten wurde, soll der Einzelne thun und lassen dürfen was ihm beliebt, solange er nicht die gleichen Rechte seiner Mitbürger antastet. Wenn man aber auch zugibt, daß die Mehrheit aus Rücksicht auf das Gesammtwohl die „persönliche“ Freiheit beschränken darf, so muß man immer noch bestreiten, daß sie befugt ist, den Einzelnen auszuplündern und in's Elend zu stoßen. Ist sie wirklich der Meinung, daß die Herstellung und der Vertrieb aller geistigen Getränke im Interesse der Gesammtheit unterdrückt werden müssen, so sollte sie wenigstens das gesetzliche Enteignungsverfahren befolgen. Das hat jeder neuzeitliche Staat gethan, der ein bestimmtes Gewerbe zum Monopol machte, und das beabsichtigt auch das Schankgesetz, das die britische Regierung dem Parlamente vorgelegt hat. Einzig und allein die amerikanischen Prohibitionsfanatiker wollen nicht nur das Selbstbestimmungsrecht der einzelnen Bürger abschaffen, sondern auch Privateigenthum im Werthe von vielen Milliarden ohne Schadenersatz vernichten. Und dann haben sie noch die unverschämte Dreistigkeit, ihre Gegner als Anarchisten zu verschreien!

Jeder rechtlich denkende Mensch, gleichviel wie er sich zu der „Trinkfrage“ stellen mag, muß deshalb die Prohibitionisten entschieden bekämpfen. Auch wo sie vor der Hand noch ungefährlich zu sein scheinen, muß ihnen entgegengetreten werden, weil die Erfahrung lehrt, daß sie sehr schnell gefährlich werden können. In den Gemeinderath der durch und durch freisinnigen Stadt Chicago sollte nicht ein einziger ihrer offenen oder verkappten Gesinnungsgenossen gewählt werden. Es ist nicht wahr, daß der Stadtrath mit dieser Angelegenheit nichts zu schaffen hat, weil sie durch Staatsgesetze geregelt ist. Er hat bekanntlich die Schanksteuer schon auf $1000 erhöht und kann sie auf $5000 heraufschrauben oder so hoch machen, daß sie einem Verbote gleichkommt. Auch hat er bereits allzu viele Prohibitionsbezirke geschaffen. Und wenn schließlich die Staatslegislatur doch gezwungen wird, die Regelung der Sonntagsfeier und die Gewährung von Schankscheinen an anständige Vereine den Gemeinderäthen zu übertragen, so sollte der Stadtrath von Chicago nicht von Finsterlingen beherrscht sein. Die freisinnigen Bürger müssen sich morgen vollzählig an der Wahl betheiligen und alle unzuverlässigen Kandidaten niederstimmen.

Die dankbare Republik.

Die vor Kurzem erfolgte Meldung, daß die Pensionsbill für das Rechnungsjahr 1909 (1. Juli 1908 — 30. Juni 1909) vom Kongreß angenommen wurde, ist von der Presse mit Stillschweigen übergangen worden und hat auch im Publikum so gut wie gar keine Beachtung gefunden. Sie hätte aber ein besseres Schicksal verdient, Denn die Summe, die sie auswarf, war, mit einer Ausnahme größer als irgend eine andere Jahresbewilligung für das Pensionsamt und sie markirt den Beginn einer neuen Periode des Aufstiegs in den Pensionszahlungen: die Zunahme ist nicht eine einmalige, sondern es werden ihr voraussichtlich in den nächsten Jahren weitere Steigerungen folgen. Schon die Thatsache, daß die Bewilligung für 1909 mit $150,869,000 nächst derjenigen für 1893, die sich auf $161,774,372 stellte, die größte in der Geschichte des Landes, ist beachtenswerth, denn die Zunahme kommt 44 Jahre nach Beendigung des Rebellionskrieges und zu einer Zeit, da das große Publikum sich daran gewöhnt hatte, an eine bevorstehende schnelle Abnahme der Pensionszahlungen zu glauben. Denn 44 Jahre sind eine lange Zeit und daß die alten Veteranen schnell wegsterben, ist leider eine Thatsache, die nicht wegzuleugnen ist und jedem offenkundig sein muß.

In den letzten Jahren starben die Veteranen weg zur Rate von mehr als 30,000 das Jahr und da diese Sterblichkeit naturgemäß von Jahr zu Jahr zunehmen muß, schien mit Recht ein Zusammenschrumpfen der Pensionsliste und damit eine bedeutende Verringerung der jährlichen Pensionsbewilligung zu erwarten. Aber wie schon früher, wenn immer die „Gefahr“ einer Abnahme der Pensionszahlungen möglich schien, so verstand der Kongreß es auch dieses Mal, dieser „Kalamität“ — hätte es doch scheinen können als könne oder wolle die Nation die ihr geleisteten Dienste nicht genug würdigen! — vorzubeugen, indem er ein neues Pensionsgesetz erließ.

Der Hochstand von 1893 wurde erreicht, dank dem „Dependent“=Pensions=Gesetz von 1890, das der Pensionsliste einen gewaltigen Zuwachs sicherte. Während die Zahl der Pensionsgesuche in 1890 sich auf rund 105,000 stellte, stieg sie, dank jenem Gesetze in 1891 auf 696,946, in 1892 betrug sie noch 246,638, in 1893 119,361, um dann in 1894 auf 57,141 zu fallen. Von 1895 bis 1905, einschließlich, schwankte diese Zahl dann zwischen 42,500 und 56,000, um in 1906 auf 37,193 zu fallen. In 1907 ging sie noch weiter zurück und da zugleich die Zahl der Pensionäre um 18,600 abfiel, sah der Kongreß die Zeit gekommen, wieder etwas zu thun und er that, was er für seine Pflicht hielt, durch die Annahme des Dienstpensionsgesetzes von 1907 und des Wittwenpensionsgesetzes von 1908, deren Wirkungen sich jetzt fühlbar zu machen beginnen. Beginnen — denn auch dieses Mal wird die Sichtung und Gutheißung der vielen Ansprüche immerhin geraume Zeit in Anspruch nehmen, trotzdem man sich natürlich bemüht, die Sache möglichst schnell und glatt abzumachen.

Wie über die Höhe der diesjährigen Pensionsbill so gut wie nichts gesagt wird, so wurde auch die Annahme der Wittwenpensionsbill so ziemlich stillschweigend hingenommen — wie man annehmen muß, mit dem Stillschweigen der Zustimmung. Und auch im Kongreß wurde nicht viel darüber gesagt. Die bemerkenswertheste Aeußerung, die fiel, war jedenfalls der Ausspruch des Abgeordneten Laning von Ohio, dem Staate, der an aufopferndem Patriotismus und damit an Pensionären und Höhe der erhaltenen Pensionsgelder allen anderen Staaten der Union weit überlegen ist. „Die Hallen des Kongresses,“ sagte der ehrenwerthe Herr Laning, „sollen keinen Platz haben für Männer, die in Pensionsfragen Obstruktionisten oder Reaktionäre sind. Wir sollten bezüglich der Annahme dieser Pensionsbills, die gerecht sind, allesammt begeisterte Befürworter sein statt Nörgler („boosters“ instead of „knockers“). Ich meine, daß wir, wenn sich's um Pensionen handelt, die goldenen Schnürbänder des Regierungsgeldbeutels mit der Scheere der Liberalität durchschneiden sollten.“ Die Mehrzahl der Volksvertreter war offensichtlich derselben Meinung, denn sie nahmen nicht nur die Wittwenpensions=Bill, welche die Wittwenpensionen erhöht und die Erlangung solcher Pensionen erleichtert, sondern auch die befürworteten Privatpensionsbills an, und die Mehrzahl des Volkes muß doch wohl auch derselben Ansicht sein, denn man hat kaum eine protestirende Stimme dagegen gehört.

So kommt es, daß zur Zeit, da die Veteranen „zur Rate von 30,000 das Jahr“ wegsterben und 44 Jahre nach dem Kriege, auf den sich die allermeisten Pensionsansprüche begründen, die Pensionszahlungen mit einer einzigen Ausnahme höher sind als je zuvor und für die nächsten Jahre eine weitere Steigung erwarten lassen. Und das Ende ist nicht abzusehen. Ein Nachlassen unserer Dankbarkeit ist nicht zu befürchten. Der Kongreß weiß, was er dem guten Ruf der Republik schuldig ist. Sollte in ein paar Jahren wieder die Gefahr einer Abnahme drohen, so wird er neue Mittel und Wege finden, sie in den Segen einer Zunahme zu verwandeln. Unsere Pensionsansprüche werden mehr und mehr und schnell erblicher Natur. Da kann's nicht fehlen.

Boykott.

Bismarck beklagte sich einmal über einen Politiker: „Er redet zu mir, als ob ich eine Volksversammlung wäre.“ Samuel Gompers in seiner vorgestrigen Ansprache an den Rechtsausschuß des Bundes=Abgeordnetenhauses ist in den selben Fehler gefallen. „Ihr mögt“ — rief er aus — „die arbeitenden Männer und Frauen aus den offenen Gewerkschaften zwingen, aber ihr treibt sie damit ins Dunkel, wo man Geheimbünde gründen wird, die weder durch gesetzgeberischen Ukas noch durch richterliche Einhaltsbefehle erreicht werden können. Das Vereinigungsrecht ist jedem Arbeiter ein heiliges Recht. Es ist ihm das einzige Mittel, wodurch er sich zu schützen vermag. Ohne dieses Recht steht er hilflos in der gewerbtreibenden Welt. Arbeiterorganisationen sind heutigen Tages nicht blos des Arbeiters Schutz, sondern sind die größte der Mächte, die den öffentlichen Frieden erhalten.“

In einer Volksversammlung hätte dem Redner wahrscheinlich rauschender Beifall gelohnt. Auf die harten Juristenköpfe hat er völlig den beabsichtigten Eindruck verfehlt. Durch ein paar kurze Fragen hatten die heraus, daß sein ganzes Anliegen hinsichtlich des vorliegenden Gesetzentwurfes (Aenderung des Trustgesetzes) auf Rettung des Boykotts hinausläuft; insbesondere auf die Verhinderung gerichtlicher Entscheidungen von der Art, wie sie kürzlich das Bundesobergericht gefällt hat, als es einer boykottirten Hutmacherfirma das Recht zuerkannte, die betreffende Gewerkschaft gemäß der Bestimmungen des Trustgesetzes auf Schadenersatz zu verklagen. Daß das nichts mit der Frage des Organisationsrechtes zu thun hat und dieses letztere überhaupt nicht in Frage gestellt und nicht in Gefahr ist, war natürlich jedem der rechtskundigen Zuhörer klar.

Es ist überhaupt schwer einzusehen, wie darüber Jemand in Zweifel sein kann. Weder das Bundestrustgesetz mit seinem indirekten Boykottverbote noch die zahlreichen, in der Mehrzahl der Staaten in Kraft stehenden Staatsgesetze, durch die der Boykott direkt verboten ist, haben das Wachsen und Gedeihen der Arbeitervereinigungen verhindert. Nicht nur im Verhältniß zum Bevölkerungswachsthum, sondern auch an und für sich sind die Gewerkschaftsverbände heute zahlreicher denn je und einflußreicher denn je. Was selbstverständlich nicht der Fall sein könnte, wenn die Boykottverbote die Gefahr wären, als die man sie jetzt plötzlich hinzustellen versucht, oder das Boykottrecht unentbehrlich wäre zur Erfüllung der auf Verbesserung der Arbeitsbedingungen gerichteten Bestrebungen der Verbände. Noch schwerer verständlich ist, warum die Gomper'sche Opposition gerade gegen das Bundesgesetz sich richtet, und stillschweigend hinweggeht über die gleichartigen staatlichen Gesetze, die in Wahrheit viel hinderlicher sind. Das Bundesgesetz kommt nur ins Spiel in dem seltenen Falle, wo ein Boykott von einem Staate in den anderen sich erstreckt, und auch da nur dann, wenn er zu einer Verhinderung des zwischenstaatlichen Handels sich gestaltet, die Staatsgesetze dagegen kommen alle Tage ins Spiel. Es ist dadurch thatsächlich jeder Boykott verboten, der bloß staatliche Boykott sowohl wie der zwischenstaatliche, da schließlich auch der letztere, wenn er etwas wirken soll, unterstützt werden muß durch den Boykott innerhalb des Staates.

Daß das Bundestrustgesetz achtzehn Jahre in Kraft sein konnte, ehe die Arbeiterverbände Kenntniß erhielten von dem Boykottverbot das darin steckt, beweist am besten die geringe praktische Bedeutung, die das Verbot für sie hat. Es tritt nur in Kraft, wie gesagt, wo ein Boykott zu einer Beschränkung des zwischenstaatlichen Handels sich gestaltet. Damit er sich dazu gestaltet, muß er sich richten gegen einen Gegenstand des zwischenstaatlichen Handels. Gegen eine Sache, die man verschicken kann aus einem Staate in einen anderen, wie sie in dem angegebenen Falle gegen den Verkauf und Vertrieb der boykottirten Hüte sich richtete. Die Arbeit, die der Arbeiter leistet oder nicht leistet, ist keine verschickbare Sache. Der Vertrag, den in irgendwelchem Staate der Arbeiter mit dem Arbeitgeber eingeht, oder eine Verbindung von Arbeitern mit einer Verbindung von Arbeitgebern eingeht, ist eine Angelegenheit, die der Staatsgesetzgebung untersteht und nur durch Staatsgesetze geregelt werden kann, soweit es überhaupt möglich ist sie gesetzlich zu regeln. Die Bundesregierung hat keine Macht über solche Verträge. Unter keinen Umständen kann also ihr Trustgesetz, dessen einziger Zweck es ist, Beschränkungen des zwischenstaatlichen Handels zu verhüten, irgendwie die Verbesserung der Arbeitsbedingungen hindern. In Allem, was die Arbeiterverbände thun behufs solcher Verbesserung, in allen Abmachungen über Arbeitslöhne, Arbeitszeit u. s. w., sind sie ungehindert durch das Gesetz. Erst wenn sie darüber hinausgehen und statt mit der Arbeit ihrer Mitglieder sich befassen mit den Erzeugnissen der Arbeit, kommt der Konflikt mit dem Gesetze, von dessen jetzt allgemein giltiger Bestimmungen Herr Gompers die Arbeiterverbände ausgenommen haben will.

Selbst wenn der Kongreß wollte, würde er die Forderung nicht zu erfüllen vermögen. Daß eine Fabrik ihre Erzeugnisse nach anderen Staaten verkauft, ist ihr gesetzliches Recht. Sie an der Ausübung dieses Rechtes zu hindern, kann der Kongreß den Arbeiterverbänden nicht erlauben, ohne es zugleich jedem Anderen zu erlauben. Seine Gesetze müssen gleiche Giltigkeit haben für alle Bürger des Landes. Er kann nicht Ausnahmegesetze machen, wie das englische Parlament sie gemacht hat, das an keine geschriebene Verfassung gebunden ist. Entweder die Freiheit des Handels muß gegen Alle geschützt werden, oder sie kann gegen Niemand geschützt werden. Es ist unmöglich, den Arbeitern die von Gompers verlangte Boykottfreiheit zu ertheilen, ohne sie zugleich auch jeder kapitalistischen Vereinigung zu geben, und dadurch eine neue Waffe den Trusts und Monopolen zu schmieden, die davon gegen die Konkurrenz unabhängiger Unternehmer vernichtenden Gebrauch machen könnten.

Hood's Sarsaparilla

Dieses Frühjahr

Für Euren Appetit

Ist das beste Rezept, das Ihr nehmen könnt. Es ist eine absolut sichere, reine, zuverlässige Medizin, welche nicht geändert werden mußte, um dem reinen Nahrungsmittel- und Drogengesetz zu entsprechen.

Zusammengesetzt aus den besten Mitteln, um das Blut zu reinigen und zu kräftigen und um den Appetit herzustellen und die Verdauung zu fördern.

Gerade jetzt wird es von tausenden von Familien als eine allgemeine Frühjahrmedizin angewandt. Kauft heute eine Flasche.

Die Lehrerbesoldung in Preußen.

Ueber die Besoldung der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen Preußens macht die „Statist. Kor.“ auf Grund der Schulstatistik von 1906 folgende Angaben:

Die Zahl der endgültig angestellten und über vier Jahre im öffentlichen Schuldienst stehenden Lehrer und Lehrerinnen betrug 83,320, wovon 40,153 in den Städten und 43,167 auf dem Lande waren. Seit 1901 hat sich die Gesammtzahl um 10,408 vermehrt, und zwar in den Städten um 7839 und auf dem Lande um 2569. Das Durchschnittseinkommen betrug 2145 Mark gegen 2023 Mk. i. J. 1901, ist also um 122 Mk. oder 6 v. H. gestiegen. In den Städten hat es sich von 2281 auf 2407 Mk., auf dem Lande von 1815 auf 1901 Mk. erhöht; die Zunahme war also in den Städten mit 126 Mk., oder 5,2 v. H. größer als auf dem Lande, wo sie 86 Mk. oder 4,8 v. H. betrug. Unterscheidet man nach den Bestimmungen des Lehrerbesoldungsgesetzes vom 3. März 1897 die einzelnen Lehrergruppen, so waren 5555 Rektoren und Hauptlehrer ohne Kirchenamt vorhanden gegen 4760 i. J. 1901, also jetzt 795 mehr; ihr Einkommen hat sich seit 1901 um durchschnittlich 203 Mk. auf 3354 Mk. und zwar in den Städten von 3556 auf 3784, auf dem Lande von 2558 auf 2720, also in den Städten um 228 und auf dem Lande um 162 Mk. erhöht. Die Zahl der Rektoren und Hauptlehrer mit Kirchenamt betrug 1651 gegen 1574 i. J. 1901; ihr Durchschnittseinkommen ist um 74 Mk. auf 2799 Mk., und zwar in den Städten um 164 auf 3076, auf dem Lande um 58 auf 2742 Mk. gestiegen. Sonstige Inhaber vereinigter Kirchen- und Schulstellen waren 11,026 vorhanden mit einem Durchschnittseinkommen von 2144 Mk., d. i. 70 Mk. mehr als i. J. 1901. In den Städten ist das Einkommen um 111 auf 2573, auf dem Lande um 62 auf 2087 Mk. gestiegen. Die Zahl der übrigen Lehrer betrug 50,654, wovon 25,035 auf die Städte und 25,619 auf das Land entfallen; seit 1901 betrug die Zunahme in den Städten 4578, auf dem Lande 1677, zusammen also 6255. Das Durchschnittseinkommen hat sich bei dieser Gruppe von 1973 auf 2127 Mk., also um 154 Mk. oder 7,8 v. H. erhöht; in den Städten ist es um 159 Mk. auf 2470, auf dem Lande um 107 auf 1791 Mk. gestiegen. Die Zahl der Lehrerinnen hat sich stark, von 995 auf 13,043 erhöht; ihr Einkommen ist von 1609 auf 1696, also um 87 Mk. gestiegen; in den Städten hat es um 94, auf dem Lande um 59 Mk. zugenommen und beträgt dort 1810, hier 1448 Mk. Die festangestellten technischen Lehrer, deren Zahl insgesammt nur 13 beträgt, hatten ein Durchschnittseinkommen von 3540 Mk., d. i. 365 Mk. mehr als i. J. 1901. Festangestellte technische Lehrerinnen waren 1378 vorhanden, gegen 811 i. J. 1901. Ihr Durchschnittseinkommen hat sich von 1269 auf 1412 Mk., also um 143 Mk. oder 11,3 v. H. erhöht. Für die einstweilig oder auftragsweise angestellten Lehrer und Lehrerinnen, die noch keine Alterszulage erhalten und deren Dienstbezüge gekürzt werden können, ergeben sich natürlich geringere Durchschnittssätze des Einkommens innerhalb sämmtlicher Gruppen. Insgesammt zählte man im Jahre 1906 16,367 solcher Lehrkräfte mit einem Durchschnittseinkommen von nur 1033 Mk. gegen 15,341 mit 1015 Mk. i. J. 1901, so daß sich ihr Durchschnittseinkommen nur um 18 Mk., oder 1,8 v. H. erhöht hat. Unbesetzte Stellen waren nicht weniger als 3077 vorhanden gegen 1862 i. J. 1901.

Straßenschmutz.

Wenn man in älteren Schilderungen Londoner Lebens von armen Teufeln liest, deren Gewerbe darin besteht, einen Straßenübergang rein zu halten, und dafür von den Fußgängern eine milde Gabe zu erheben, wie man es in chinesischen Städten findet, so sollte man annehmen, daß diese Einrichtung einer gemüthlichen, aber unsaubern Vergangenheit angehöre und daß die Redensart: „I would rather sweep a crossing“ ein sprachliches Fossil darstelle, dem keine lebendige Thatsache mehr entspräche. Aber dem ist nicht so; bei schlechtem Wetter trifft man noch manchmal verkrüppelte oder altersmorsche Männer, die aus privatem Antriebe eine glatte Bahn durch den Schlamm gekehrt haben und mit ihrer nassen, schmierigen Kleidung, ihrem träufelnden Besen aussehen wie Gottheiten des großstädtischen Schmutzes. Die meisten machen durch bescheidenes Murmeln und eine vage Bewegung, als wollten sie den Besenstiel präsentiren, auf ihre gemeinnützige Arbeit aufmerksam; kürzlich wurde aber ein Straßenkehrer zu einigen Wochen Gefängniß verurtheilt, weil er bei Erhebung des Zolles Gewalt anzuwenden pflegte, wie die Raubritter, deren zerstörte Felsennester am Rhein stehen. Wenn gut gekleidete Damen ihm nichts gaben, fuhr er ihnen unter dem Vorwand, besonders dienstbeflissen den Weg zu säubern, mit seinem Besen derb über die blanken Stiefel. Der Richter, der den Wegelagerer so hart bestrafte, hat jedenfalls Ruskin und seine geistreiche Apotheose des Straßenschlammes nicht gekannt. Der Schlamm besteht nach Ruskin hauptsächlich aus Lehm, Ruß, Sand und Wasser. Die Stoffe liegen, durcheinandergemengt, in hilflosem Kriege gegeneinander; wenn man ihnen aber Zeit läßt, sich einzeln zu sammeln und fest zu verbinden, offenbaren sie ihre verborgenen Tugenden. Der Lehm wird, von fremden Beimischungen befreit, allmählich zu weißer Thonerde, aus der man mit Hilfe eingepreßter Flamme das feinste Porzellan verfertigt, das in eines Königs Palast prangen mag. Aber diese künstliche Gestaltung ist nicht das beste. Ruhig ihren Einheitsbestrebungen überlassen, wird die Thonerde klar und hart, bricht auf wunderbare Weise das Licht und sammelt aus ihm die herrlichsten blauen Strahlen, man nennt sie alsdann Saphir. Auch der Sand klärt und verhärtet sich allmählich, ordnet sich in geheimnißvollen, unendlich feinen parallelen Linien, die nicht nur blaue, sondern auch grüne, purpurne, goldige Lichter in sanftem Schimmer aussenden — der Opal. Der Ruß wird zuerst häter und härter, das härteste Ding von der Welt, dann tauscht er für seine Schwärze das Vermögen ein, alle Strahlen der Sonne mit hellerm Funkeln zurückzuwerfen, als irgend ein anderer fester Körper — der Diamant. Das Wasser endlich wird zum Thautropfen, wenn es sich weiter verdichtet, zum kristallenen Stern. Und so sind einige Gramm Schlamm ein Saphir, ein Opal, ein Diamant, eingebettet in einen Schneestern. Der arme Straßenkehrer — als ungeschliffener Diamant fegte er den Damen die köstlichsten Edelsteine über die Füße und wanderte dafür ins Loch!

Lokalbericht.

Galgenstricke.

Polizist John Walsh niedergeschossen und schwer verwundet.

In Untersuchungshaft.

Der Thäter noch nicht identifizirt. — Barmherziger Samariter ausgeplündert. — Eines kürzlich eingewanderten Polen Mißgeschickt. — Unfall oder Selbstmord?

An Whipple Straße und Clybourn Ave. waren sich gestern Abend dort herumlungernde Tagediebe in die Haare gerathen. Als Polizist John Walsh von der Wache an Hudson Ave. die Rauhbeine verhaften wollte, zog einer der Strolche seinen Revolver und gab mehrere Schüsse auf den Beamten ab. Der brach, von einer Kugel in die linke Seite getroffen, zusammen. Er fand Aufnahme im Alexianer=Hospital. Dort wurde heute Vormittag sein Zustand als bedenklich, doch nicht hoffnungslos bezeichnet.

Der Thäter und seine Kumpane flüchteten. Während der Nacht wurden von den mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives 20 fragwürdige Gesellen in Untersuchungshaft genommen. Sechs der Häftlinge hat Walsh im Hospital mit Bestimmtheit als Theilnehmer an jener Holzerei wiedererkannt. Er versichert auch, daß einer unter ihnen die Schüsse auf ihn abgegeben habe. Welcher es aber war, das könne er nicht mit Bestimmtheit behaupten.

Die sechs also Belasteten geben ihre Namen und ihr Alter, wie folgt, an:

Joseph Drennan, 22 Jahre; Patrick McDonald, 29 Jahre; Richard McDonald, 26 Jahre; Andrew McDonald, 21 Jahre; Walter Delaney, 24 Jahre, und Wm. Krebs, 19 Jahre.

War eine Falle.

Von reinster Nächstenliebe beseelt, sprang gestern früh der Kraftwagenführer Albert Wilson einem Mann bei, der an Berwyn Ave. und Sheridan Road anscheinend verletzt auf dem Bürgersteige lag. Er war daher unliebsam überrascht, als der vermeintliche Verunglückte aufsprang und ihm einen Revolver auf die Brust setzte. Im selben Augenblick tauchten zwei andere Schnapphähne, Kumpane des „Lockvogels“, vor ihm auf, und ehe er sich dessen versah, hatten die Raubgesellen ihn um seine Baarschaft im Betrage von $25 erleichtert. Er verfolgte zwar die flüchtenden Banditen in seinem Kraftwagen und sandte ihnen mehrere Schüsse nach, doch gingen die Halunken ihm durch die Lappen. Bisher haben sie sich auch ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

Ein Pechvogel.

Der erst kürzlich eingewanderte 21jährige Joseph Kaminski, Gary, Ind., säuberte am Samstag Abend in der Wohnung seines Zimmerwirths, des Arbeiters Stanley Stronpska, seinen Revolver. Die Waffe entlud sich in seiner Hand. Von der Kugel wurde seines Wirthes sechsjähriges Töchterlein Genevieve in das Auge getroffen. Die Kleine trug man in einem Waschkorbe nach dem Mercy=Hospital zu Gary. Dort wurde ihr Zustand als nahezu hoffnungslos bezeichnet.

Kaminski wurde in Haft genommen, aber gestern Morgen entlassen. Er war thöricht genug, sich nach seiner Wohnung zurückzubegeben. Kaum wurde Stronpska seiner ansichtig, als er ein Stück einer Eisenröhre packte, über ihn herfiel und ihn halb todt schlug.

Jetzt liegt auch er im Hospital. Er hat einen Schädelbruch erlitten. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Stronpska befindet sich in Haft.

Banditenstreiche.

Benjamin Dopker, Nr. 624 W. Congreß Straße, wechselte zu früher Morgenstunde an Michigan und Wells Str. mehrere Revolverschüsse mit Banditen. Von einer der Kugeln wurde der gerade aus seiner Wirthschaft Nr. 55 Wells Straße tretende Frank Baker in den linken Schenkel getroffen. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung. Die Räuber entkamen.

An der 16. Straße wurde gestern Abend der 40jährige Charles Appelbaum, Nr. 339 N. Wood Straße, von drei Taschendieben von der hinteren Plattform einer State Straße=Elektrischen heruntergezerrt und um seine Uhr und $25 in Baar beraubt.

Appelbaum schlug mit dem Kopfe auf das Pflaster auf und erlitt eine tiefe Schädelwunde.

Walter E. Daniels aus La Grange wurde gestern Abend an Adams und Canal Straße beim Absteigen von einer Car von drei Kerlen angerempelt und um seine $10 enthaltende Brieftasche erleichtert.

Ungebetene Gäste statteten gestern Nachmittag der Wohnung von G. B. Van Neß, Nr. 1224 Winthrop Ave., einen Besuch ab und stahlen zwei Pelzgarnituren, Tafelsilber und Schmuck im Gesammtwerth von $1250. Sie haben sich und ihre Beute in Sicherheit gebracht.

Greisin Opfer eines Unfalls.

Ehe die 82 Jahre alte Frau Mary Furlong am 26. Dezember an der West 12. und Halsted Str. einen Straßenbahnwagen besteigen konnte, fuhr dieser, wie sie sagte, weiter und sie fiel auf das Pflaster, wobei sie schwer verletzt wurde. Die Polizei brachte sie in das St. Elisabeth=Hospital, und dort ist die Greisin heute an den Verletzungen gestorben. Sie wohnte 1437 Wallace Straße.

— Sonderbarer Trost. — Vater: „Herrgott, jetzt haben sie mir doch mein Portemonnaie gestohlen!“ — Sohn: „Tröste Dich mit mir; meines ist auch weg, mitsammt der Uhr.“

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Mary Lecheler geb. Zehren

am Sonntag, den 5. April, im Alter von 48 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 8. April, um halb zehn Uhr, vom Trauerhause, 1047 Wolfram Str., nach der St. Alphonsuskirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Joseph Lecheler, Gatte.
Frau E. N. Hauser, Frau M. Niedermaier, Julia Lecheler, Louis Lecheler, Sadonia Lecheler, Ferdinand Lecheler, Kinder.

Mitglied des St. Alphonsus Hofes Nr. 5, W. C. O. F. modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Vater, Großvater und Schwiegervater

Ludwig Klaus

am 5. April im Alter von 75 Jahren und 11 Monaten selig im Herrnn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 8. April, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 1274 W. 17. Str., nach der Luth. St. Martinskirche, 21. Str. und Hoyne Ave., von da nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Charles Klaus, Sohn.
Emma Klaus, Schwiegertochter.
Albert Trunk, Schwiegersohn.
Lena Trunk, Tochter, nebst Enkeln.

Wenn auch das Auge bricht,
Doch vergessen wir Dich nicht.

modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Sophie Hübner geb. Hoff

am 3. April nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 63 Jahren und 3 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 7. April, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 2507 S. Canal Str., nach Bethania. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Paulina, Wm. Friedrich und Martha Gasten, Kinder.
Thomas Gasten, Schwiegersohn.
Martha Gasten, Enkel. famo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und mein Vater

Joseph Beckel

Mitglied des Thomas-Orchesters, am Samstag, den 4. April, im Alter von 48 Jahren sanft entschlafen ist. Die Leichenfeier findet statt am Mittwoch, den 8. April, um 3 Uhr Nachmittags, in der Graceland-Kapelle. Um stille Theilnahme bitten:

Louisa Beckel, Gattin.
Anthony Beckel, 2846 N. Claremont Avenue.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau Dr. Martha Reebe

im Alter von 84 Jahren und 2 Tagen gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 1138 Southport Ave., am Mittwoch, den 8. April 1908, um 2 Uhr Nachmittags, nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Louis W. H. Reebe, Henry Reebe, Oscar Reebe, Lawrence Reebe, Söhne. Nebst Schwiegertöchtern, Enkeln und Großenkeln.

Todes-Anzeige.

Herman Tent Nr. 91, K. O. T. M.

Den Beamten und Sir Knights zur Nachricht, daß

Nicholas Koenig

am 6. April gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 827 W. 21. Place, Dienstag, den 7. April, Morgens 9½ Uhr, nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die Beamten sind ersucht, Morgens punkt 9½ Uhr in der Halle zu erscheinen, um dem Sir Knight die letzte Ehre zu erweisen.

Max Schultz, Commander.
Anton Maier, R. K.

A. W. Eheim,
Deutscher Rechtsanwalt.

Praktizirt in allen Staats- und Bundes-Gerichten, speziell im Nachlaß-Gericht (Probate Court). — Geld und Mortgages in beliebigen Summen stets vorräthig.

134 MONROE STR.
Zimmer 1414. Telephone Central 2839.
12fb,X,3mo

Deutsche Bücher.

Soeben eingetroffene Novitäten:
Wilhelm Bölsche, Thierbuch. 314 Seiten, geb. und illustrirt. Preis $1.05.
Lösung der Judenfrage. Eine Rundfrage von Dr. Moses. 310 Seiten. Preis $1.20.
„Iltarnsflug.“ Die Geschichte eines Offiziers. 250 Seiten. Preis 90c.
„Das Rad.“ Ein Roman aus dem Chicagoer Leben. 360 Seiten. Preis $1.20.

A. Kroch & Co.,
26 Monroe Straße, Chicago.

Soeben erscheint: Ein Prachtwerk ersten Ranges, unter Protektorat Kaiser Franz Josephs: „An Ehren und Siegen reich!“ Bilder aus Oesterreichs Geschichte. In 55 Lieferungen. Preis per Lieferung 70 Cents. Probeheft auf Wunsch zur Ansicht gesandt.

KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5881.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Bruder

Frederick G. Foster

(Gatte der verstorb. Anna Foster geb. Borwick), am 5. April, 7 Uhr Abends, im Alter von 39 Jahren und 9 Monaten gestorben ist. Beerdigung Mittwoch, den 8. April, 1 Uhr Nachm., von Ellisons Kapelle, 171 E. North Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Herbert Foster, Sohn.
John und Charles Foster, Brüder.
Elizabeth Birdsall, Schwester.
Frau Wilhelmina Krüger, Schwiegermutter.

mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter

Minnie Detjens

im Alter von 52 Jahren am 5. April gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 8. April, um 12 Uhr 30 Mittags, vom Trauerhause, 43 Edgemont Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Fred Schmidt, Max Detjens, Söhne.
Lucy Sepke geb. Detjens, Tochter.
Edward Sepke, Schwiegersohn.
Helen Sepke, Enkelin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Vater und Schwiegervater

August Meske

im Alter von 72 Jahren und 2 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 9. April, um 8:30 Morgens, vom Trauerhause, 101 Howe Str., nach der St. Michaelkirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Meske, Schwiegertochter.
August Meske Jr., Sohn.

modimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Friedrich Eichmann

im Alter von 79 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 7. April, halb elf Uhr Vorm., vom Trauerhause, 3337 S. Wood Str., nach der Evang. Luth. St. Andreaskirche, von da nach dem Bethanien-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

August und Augusta, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Urgroßvater, Großvater und Vater

George Boldt

im Alter von 89 Jahren nach langem, schwerem Krankenlager sanft entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt am Mittwoch, den 8. April, um 12 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 38 Dickens Ave., nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Christiane Oswald, Amalie Scheel, Marie Lozkat, Töchter, mit Schwiegersöhnen, Enkeln und Urenkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Nikolaus König

am 5. April im Alter von 50 Jahren und 6 Monaten gestorben ist. Beerdigung Dienstag, den 7. April, vom Trauerhause, 827 W. 21. Place, um 9 Uhr Vormittags, nach dem St. Bonifazius-Friedhof.

Katharina König, Gattin.
Charles J. Stock, Sohn.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten spreche ich hiermit meinen herzlichen Dank aus für die schönen Blumenspenden und die zahlreiche Betheiligung an den Leichenfeierlichkeiten meines Onkels

Robert Wachs,

insbesondere dem Central Turnverein, Almira Gesangverein, N. W. Wirthsverein und dem Verbrennungsverein, sowie für die Ansprachen des Turners Louis C. Legner und des Sängers F. F. Reiman. Im Namen der Hinterbliebenen:

Robert Wachs.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.

Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13noX*

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — Office: Oak Park — Telephon Kedzie 273. Stadt-Office 670 W. Chicago Ave., Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Mount Auburn Friedhof

Oak Park Ave., südlich von Berwyn.
Näher zur Stadt liegend als irgend ein Friedhof auf der Westseite. Ogden Ave. Cars 5 Cts.
Familienlotten $25.00 auf Abzahlungen.
Einzelne Gräber $10.00 für Erwachsene.
Geo. Schrade, Supt., früher mit Waldheim
City Office: 83 LaSalle Str. Tel. Main 1042.
23des*X

COLISEUM

Heute Nachmittag um 2:15. Heute Abend 8:15.
Vorstellungen dann jeden Nachm. um 2:15 Uhr und Abends um 8:15 Uhr bis 22. April.
Fünfundzwanzigster Jahrestag

RINGLING BROTHERS

Größte Schaustellungen der Welt
400 der weltberühmtesten Zirkus-Künstler — Neue Kunststücke, Vorführungen u. Sensationen — Wunderbare Leistungen in der Thier-Dressur — Größte Menagerie der Welt — Darwin, das fehlende Glied — Baby wilde Thiere. — Sitze zum Verkauf in Lyon & Healys und im Koliseum.
Reservirte Sitze 50c, 75c, $1 und $1.50, Logen-Sitze $2; Gallerie 25c — Thüren geöffnet um 1 Uhr Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Arbeit u. Wohlstand im Süden
Deutsche Kolonie
Elberta,
Baldwin County, Alabama.
Keine Arbeitslosigkeit, Paniks, Streiks etc.
Ueber 250 Männer mit Familien, zufriedene, freie, deutsche Männer und Familien, bestätigen es. Kommt mit uns.
Exkursion am 7. April.
Das beste Farm-, Frucht- und Gemüseland an der Golfküste. Nahe Märkte, folglich guter Erlös für Produkte. Jährlich 2 bis 3 Ernten. Ertragsfähigkeit bis $250 per Acre. Kirchen, Schulen, Hotels, Stores da. Klima sehr gesund. Ein Paradies für Leidende.
Warm im Winter. Kühl im Sommer.
Reines weiches Wasser.
Freie Reise für Käufer.
L. v. d. Leck & Co.,
Ecke North Ave. u. Halsted Str., Kemper Bldg. Zimmer 5.
mz31—ap6X

$50 Belohnung! Für eine Haut-Krankheit, Hämorrhoiden, alte Wunden oder granulirte Augenlider nicht geheilt von „Goodsalve“, 50c. „The Fair“, Buck & Rayner, „Hillman's“ Drug Department.
1ap,mifrmo,bw

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str. zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6646 Central. 1fp1)

WATRY N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Ein perfektes Hausreinigungs-Mittel

Gebraucht es zum Waschen, Scheuern oder Schruppen

Swift's Pride Naphtha Pulver

in

Ein Pfund Büchsen mit Siebdeckel

für

5c

Bei Eurem Grocer

Händler werden versorgt von

Swift & Company, U. S. A.

Lokalbericht.

Auf dem Kriegspfade.

Bryans Anhänger lehnen sich gegen die Parteileitung und Sullivan auf.

Wollen eigene Kandidaten wählen.

Ein heißer Kampf im Staatskonvente in Springfield steht in Aussicht. — Präsident Busse appellirt an die Wähler, für die Ausgabe von Pfandbriefen zu stimmen.

Die in den Bryanklubs von Chicago vereinigten Anhänger des „Unvergleichlichen", deren Forderungen bezüglich der Erwählung von Delegaten zum Staatskonvent die Parteileitung des Countys am Samstag abgelehnt hat, sind nicht gesonnen, ohne Kampf die Waffen zu strecken. Sie beabsichtigen, Delegaten in der von ihnen befürworteten Weise zu erwählen und zum Staatskonvent nach Springfield zu schicken. Dies würde natürlich einen erbitterten Kampf im Konvente herbeiführen, aber die Bryanleute Chicagos sind der Ansicht, daß sie vom Konvente mit seiner überwiegenden Mehrheit von Anhängern Bryans aus dem Staate mehr zu erhoffen haben als von der Parteileitung im County. Ein stürmischer Konvent, wie der vom Jahre 1906, würde die Folge sein, und die vielgerühmte Harmonie würde, zeitweilig wenigstens, in die Brüche gehen. In einer Sitzung der Leiter der Bryanklubs im Briggs House, in der es an scharfen Angriffen auf Roger C. Sullivan und John P. Hopkins nicht fehlte, wurde gestern beschlossen, Konvente für die Wahl von Delegaten zum Staatskonvente in jedem Wahlbezirke zu halten. Ein aus Carter H. Harrison, John H. Sullivan, Henry Stuckart, William Prentiß, Dan R. Jesse und Robert E. Burke bestehender Unterausschuß wurde beauftragt, ein System zu finden, das sich auf alle Wahlbezirke der Stadt anwenden läßt. Er wird morgen Abend Bericht abstatten. Sollte der Plan zur Ausführung kommen, so werden zwei Delegationen von Cook County sich um Sitz und Stimme im Staatskonvent bewerben, deren jede mehr als 500 Mitglieder enthält. Der Beglaubigungsausschuß wird voraussichtlich die Delegaten, die gemäß den Vorschriften der Parteileitung erwählt sind, als zu Sitz und Stimme berechtigt anerkennen, wie sich die Gegner Sullivans selbst sagen. Aber sie beabsichtigen, neben dem Bericht des Ausschusses einen Minderheitsbericht im Konvente einzureichen, auf dessen Annahme sie hoffen, da der Konvent nach ihrer Ansicht sich in der Hauptsache aus Anhängern Bryans zusammensetzt.

Die Versammlung im Briggs House machte aus ihren Gefühlen gegenüber Roger C. Sullivan und John P. Hopkins und der von ihnen kontrolirten Parteileitung kein Hehl. John J. Coburn und William Prentiß geißelten den „Boß" und die Parteileitung in der schärfsten Weise.

Stimmt für Pfandbriefe des County!

Präsident William Busse vom Countyrath erließ gestern einen weiteren Appell an die Wähler des County, für die Ausgabe von Pfandbriefen in der Höhe von $2,000,000, die zum Bau eines neuen Armenhauses nahe Blue Island verwandt werden sollen, zu stimmen. Er erklärt, daß die Menschlichkeit es erfordere, daß jeder Wähler für die Ausgabe der Pfandbriefe stimme, und betont nachdrücklich, daß keine Erhöhung der Steuern dadurch herbeigeführt werde. „Wenn die Wähler", erklärt Herr Busse, „Leben und Gesundheit der Armen und Kranken, die sich in der Obhut des County befindet, schützen wollen, so sind feuersichere, gesunde Gebäude nöthig. Dazu ist aber die Ausgabe der Pfandbriefe unerläßlich. Die gegenwärtigen Gebäude sind so verfallen, daß sie sich nicht mehr ausbessern lassen". Herr Busse führt weiterhin aus, daß mit der Verlegung des Armenhauses von Dunning nach Blue Island der Staat die Irrenanstalt in Dunning übernehmen wird, wodurch das County jährlich $300,000 spart. Die Ausgabe der Pfandbriefe werde die Steuerrate nicht erhöhen, da die Interessen aus den für allgemeine Verwaltungszwecke erhobenen Countysteuern bezahlt werden müssen.

Maßlose Schmähungen von der Kanzel.

Die Geistlichen der englischen Sektenkirchen ließen sich gestern die Gelegenheit nicht entgehen, die bevorstehende Wahl, besonders die Abstimmung über die Einführung von Prohibition im Staate, in ihren Predigten auszuschlachten, und an Angriffen auf das liberale Element war kein Mangel. Einen durch Maßlosigkeit, Gehässigkeit und Unduldsamkeit ausgezeichneten Angriff auf die „Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstregierung" leistete sich Pastor Johnston Myers in der Immanuel Baptistenkirche, in der Kriegsminister Taft dem Gottesdienste beiwohnte. Er schmähte den Verband, erklärte ihn für eine Schmach für das Gemeinwesen, behauptete, daß er zwar nicht anarchistische Lehren predige, wohl aber sie in Thaten umsetze, und krönte seine maßlosen Hetzereien schließlich mit der Erklärung, daß die „Vereinigten Gesellschaften" für alles einträten, das schlecht sei. Er schloß seine „Predigt" mit der Erklärung, daß jeder Schankwirth, Brauer oder Brenner in's Gefängniß geworfen werden sollte.

Pastor Myers Gesinnungsgenosse, der bekannte Hetzer Dr. W. A. Bartlett, erbot sich, seine Kirche dem liberalen Elemente zur Verfügung zu stellen, wenn sie einen Redner bestimmen würden, der ihre Sache vor seiner Gemeinde vertreten würde.

Neue „Zitadelle" der Heilsarmee.

Auf der Westseite errichtet. — Ein neues Gotteshaus mit Kegelbahn eingeweiht.

Die Heilsarmee hat eine neue „Zitadelle", Nr. 553 West Madison Straße, gestern Nachmittag einweihen können, wo ihrer tausend Gläubige und andere Menschenkinder dem Waffengang mit dem „Bösen" zusehen können; $90,000 hat die Centweise errungene Halle gekostet, und Stadtrichter Newcomer und Richter Tuthill, zwei Leuchten des Gerichts und der heiligen Temperenz, hielten Reden.

Die Bahnpräsidenten-Wittwe Blackstone stiftete $10,000, und weitere $2000 wurden von den 317 anderen Mitgliedern der John Crerar - Gedächtniß-Gemeinde gestern gestiftet zur Tilgung der Bauschuld, welche auf dem mit $50,000 Kostenaufwand errichteten neuen Gotteshause der Gemeinde an der Prairie Ave. und 57. Straße noch lastete. Der Bauplatz der Kirche, deren Einweihung gestern stattfand, war mit den Zinsen eines Legats von John Crerar in der Höhe von $100,000 bezahlt worden. Die Weihepredigt wurde von dem Presbyterianergeistlichen Shaw gehalten. Die Kirche hat 500 Sitzplätze, enthält außer dem Schiff einen geräumigen Sonntagsschulsaal, einen Speisesaal und eine — Kegelbahn.

Das Jubiläum der kath. Förster.

Die „Oberförster" der 500 hiesigen „Höfe" des katholischen Försterordens haben im Freimaurertempel gestern die Vorkehrungen zur Feier des silbernen Ordens-Jubiläums getroffen, welche am 24. Mai im Coliseum abgehalten werden soll. Als Redner sind zu der Feier eingeladen worden: Erzbischof Quigley, Bischof Muldoon, Thos. H. Cannon, John F. Scanlon, Senator Julius Coller von Minnesota, Stadtanwalt Doherty von La Crosse, Wis., und T. X. Bidodeau von Montreal, Kanada.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Gestrige Vereinsfeste.

Außerordentlich erfolgreiches Konzert der Liedertafel „Eintracht".

Humoristischer Abend.

Harugari Liedertafel veranstaltet ihn mit bestem Gelingen in Schönhofens Halle. — Die Gesangssektion des deutschen Kriegervereins ließ sich ebenfalls hören.

Das gestrige Konzert der Liedertafel Eintracht in der Wicker Park-Halle gestaltete sich für den Verein zu einem glänzenden Erfolge, für die Zuhörer aber, die den geräumigen Saal bis auf den letzten verfügbaren Platz füllten, zu einem wirklichen Ohrenschmaus. Mit dem munteren „All Heil! Hurrah!" von Rudolph Wagner eröffnete die wackere, unter der Leitung des gediegenen Dirigenten Gustav Gundlach stehende Sängerschaar das Programm. Es folgten die wundervoll vorgetragene, sehr schwierige Jüngst'sche Komposition „Generalmarsch", der prächtige Chor mit Orchesterbegleitung „Der Than von Dunbar" von Thelen, in der Herr Louis Coninx, der über einen bestrickenden Tenor verfügt, das Solo sang, das einschmeichelnde Lied „Wann und wo" von Michel und zum Schluß der wuchtige, packende Chorgesang, gleichfalls mit Orchesterbegleitung und einem Sopran-Solo, das Frau Maria Zendt vorzüglich sang, „Wach auf!" von Baldamus.

Nach jeder einzelnen Nummer lohnte tosender, wohlverdienter Beifall die Sänger. Nicht minderen Anklang fanden die Soli des Herrn Louis Coninx und der Frau Maria Zendt.

Ein flotter Ball bildete den Abschluß der Festlichkeit, um deren Gelingen sich die folgenden Ausschüsse verdient gemacht haben:

Fest-Ausschuß—A. Boehmer, Vorsitzer; Alfred Neumann, Sekretär; Rud. Urbach, Schatzmeister; Fritz Rittweger, Ticket-Schatzmeister; Lorenz Mayer, Fred. Klein, Jac. Dexheimer, Wm. Dumkow, Emil A. Täubert.

Empfangs-Ausschuß — Wm. Brockmann, A. Klumpp, A. Kraemer, F. Scharnberg und G. Gebhardt.

Tanz-Ausschuß — Aug. Behrens, Ernst Fenske, Chr. Richelsen, G. H. Rumpf, Wm. Feldkamp, Otto Alt, Wm. Ballentin, F. Smejkal und John Neebe.

Harugari-Liedertafel.

Mit der von ihr in Schoenhofens großer Halle veranstalteten humoristischen Abendunterhaltung, verbunden mit Ball, erzielte gestern Abend die rühmlichst bekannte Harugari-Liedertafel einen Bombenerfolg. Der Besuch übertraf die kühnsten Erwartungen. Und daß die Gäste sich vorzüglich amüsirten, davon lieferte der jeder Nummer folgende Beifall, der oft orkanartig den Saal durchbrauste, den besten Beweis. Die Harugari-Liedertafel sang unter der Leitung ihres trefflichen Dirigenten M. A. Rehberg mehrere ihrer schönsten Lieder. Die Hauptsache aber waren doch — man wollte eben sich amüsiren — die Bühnenaufführungen. Die waren ausnahmslos Schlager. In ihnen wirkten mit und bedeckten sich mit Ruhm in: „Eine Theaterprobe in Posemuckel, oder Irren ist menschlich" die Herren L. Severus, C. Neumann und R. Stelter; in „Lustige Vagabunden" die Herren R. Krüger, L. Severus und C. Neumann; in „Beim Dorfbader", oder „Die Radikalkur", die Herren M. Mayer, J. Delfs, Ch. Wiemer, J. Kasbohm und J. Hüther und in „Die Räuberherberge" die Herren M. Mayer, R. Bandow, „Papa" Hühnchen, Ch. Wiemer, R. Skelter, Ch. Bartels, Ch. Werner und Wilhelm Hoppe.

Zum Schluß wurde flott getanzt, bis die vorgerückte Stunde zum Aufbruch nöthigte.

Die Vorbereitungen hatte mit Geschick und rühmenswerther Umsicht getroffen der Vergnügungs-Ausschuß, bestehend aus den Herren H. Martinsen, Vorsitzer; W. Schultz, Schatzmeister; R. Zühlke, Sekretär; A. Greves, H. Kaufmann, Ch. Bartels und G. Halle.

Deutscher Kriegerverein.

Ein recht unterhaltendes Fest gab gestern die Gesangssektion des Deutschen Kriegervereins in Yondorfs Halle, die von den Kriegern und ihren Freunden dicht gefüllt war. Unter ihrem Dirigenten Ludwig Rauch trug die Gesangssektion Schraders „Vagantenlied", Kromers „Grüße an die Heimath" und Heroldы Marsch „In Treue fest" so eindrucksvoll vor, daß sie stürmischen Beifall erntete. Auch die Liedertafel „Vorwärts" füllte eine Nummer des Programms aus und sang unter Herrn Gustav Ehrhorn das „Schifferlied" von Eckerdt ganz prächtig. Mit einem Baritonsolo trat der beliebte Sänger Herm. Dietz mit gewohntem Erfolge auf; Herr T. O. Smerz gab das lustige Tanz-Kouplet „Fritz Pustekohl" mit unwiderstehlicher Komik wieder, und mit einem Posaunensolo trug Herr Otto Gebhardt zur Unterhaltung der Anwesenden bei. Lachsalven entfesselten die Damen Kiehl und Schlenker und die Herren Ernst Kiehl und Th. Kindermann mit der äußerst gelungenen Darstellung des komischen Ensembles „Ich brauche eine Frau". Nach dieser Vorstellung trat der Tanz die Herrschaft über den Rest des Festes an, das von A bis Z wohlgelungen war und den Theilnehmern eine Reihe angenehmer Stunden bereitet hat. Lobende Erwähnung verdient auch das Wirken des Festausschusses, dem die Herren Ernst Kiehl, Vorsitzer; John Schmidt, Sekr.; Dietrich Paulsen, Schatzmstr.; Joe Horsch, Paul Hallmann und Theo. Kindermann angehörten.

Deutsches Theater.

„Die größte Sünde", Schauspiel in fünf Akten von Otto Ernst.

Nächsten Sonntag: „Die Ehre", von Hermann Sudermann.

Eine gute Aufnahme hat gestern Abend in Powers' Theater das neue fünfaktige Schauspiel von Otto Ernst: „Die größte Sünde", gefunden, doch läßt es sich nicht bestreiten, daß der erzielte Erfolg großentheils den trefflichen Leistungen einiger der mitwirkenden Darsteller beizumessen ist. Seinen Stoff: Religiöse Unduldsamkeit, hat der Verfasser in einer Weise behandelt, als lebten wir noch zu den Zeiten eines Johann Huß, oder eines Giordano Bruno. Er läßt seinen Helden zu Grunde gehen in einer „kleinen Residenzstadt", während es auf der Hand liegt, daß der Mann, im Besitz von Kenntnissen, Fähigkeiten und Talenten, wie der Verfasser sie ihm zuschreibt, nur seinen Wohnsitz rechtzeitig aus der Kleinstadt nach einem größeren Orte hätte zu verlegen brauchen, um all' den Mißhelligkeiten und Verfolgungen zu entgehen, die schließlich den tragischen Ausgang herbeiführen. Zu Einwänden fordert besonders die hauptsächliche Klippe heraus, an welcher der Verfasser das Lebensschifflein seines Helden scheitern läßt. Dieser hat nämlich einen Roman geschrieben: „ein ausgezeichnetes gedankenschweres Werk". Auf den Ertrag dieser Arbeit stützt sich seine Hoffnung, die Seinen vor Mangel bewahren zu können. Nun schickt er aber den Roman ausgerechnet einem „Familienblatte" zu, das aus geschäftlichen Rücksichten auf die in seinem Leserkreise vorherrschenden Ansichten es ablehnen muß, ihn zu veröffentlichen. Und nun ist's aus. Der Ruin ist da. Der arme Wolfgang muß, um seinem kranken Weibe die ärztlich vorgeschriebene Erholungsreise nach dem Süden zu ermöglichen, vor seinem wohlanständigen Schwiegervater und dessen kirchlichem Berather zu Kreuze kriechen, muß seine Ueberzeugung verleugnen und damit „die größte Sünde" begehen. Er geht damit der Selbstachtung verlustig, die Liebe zu seiner Gattin verkehrt sich, weil er ihr die Schuld beimißt für die Untreue gegen sich selbst, in Abneigung, beinahe Haß, und die junge Frau kann die Aussöhnung nur herbeiführen, indem sie sich erbietet, mit dem schiffbrüchigen Geliebten in den Tod zu gehen.

Herr Bolten und Frl. Sencer, welche die beiden Hauptrollen des Stückes inne hatten, standen durchaus auf der Höhe ihrer Aufgabe, litten bei deren Durchführung aber unter der Unzulänglichkeit der Gründe, aus denen der Verfasser die Konflikte sich entwickeln läßt. Besser waren bei der Vertheilung der Rollen die Herren Loewenfeld und Edthofer davongekommen. Dieser hatte einen weltklugen jungen Arzt, jener einen braven Handwerksmann, einen Schneider zu spielen, der, ohne viel Aufhebens davon zu machen, ein wirklicher Märtyrer seiner Ueberzeugung ist. Mit der vollendeten Gestaltung und Durchführung dieser Partie hat Herr Loewenfeld von neuem einen Beweis erbracht für die Größe seines künstlerischen Könnens. Herr Edthofer hatte besonders in der Szene mit einem verbohrten Mitbürger, der den jungen Arzt für den freireligiösen Agitator hält und diesem seinen moralischen Abscheu zu erkennen geben will, eine gute Gelegenheit, eindrucksvoll zu wirken, und hat sie gut benutzt. Auch Herr Bauer, der jenen Laienprediger zu mimen hatte, that das auf sehr gediegene Art. Ebenso gebührt Herrn Schmidt Anerkennung für die Wiedergabe der Partie des gestrengen „Pastor Meiling" und Herrn Sprotte für seine Leistung als Schwiegervater wider Willen. Die kleineren Partien waren, bei Frl. Beringer, Frl. Rambor, Frl. Bender, Hrn. Lerski und Hrn. Rhein, sehr gut aufgehoben, und der Gesammteindruck der Vorstellung hätte kaum ein besserer sein können.

Mit kommendem Sonntag schließt die regelmäßige Spielzeit ab. Zur Aufführung anberaumt ist für die letzte Abonnements-Vorstellung Hermann Sudermanns immer wieder wirksames Schauspiel „Die Ehre". Am nächsten Montag findet, zum Benefiz für Geschäftsführer Louis W. H. Neebe, eine Genuß versprechende Nachmittags-Vorstellung statt, und am übernächsten Sonntag wird, auf vielseitiges Verlangen, Meyer-Försters romantisches Schauspiel „Alt-Heidelberg" aufgeführt werden. Den Beginn der nächsten Spielzeit stellt die Direktion für Sonntag, den 20. September, in Aussicht.

An die Hausfrauen.

Das „Bureau of Charities" hat heute der Presse einen Aufruf an alle Haushälter zugesandt, in der unter Erinnerung an die beginnende Zeit des „großen Reinemachens" gebeten wird, bei der Arbeit benöthigte Hilfe durch jenes Büro zu beziehen und auf diese Weise zahllosen durchaus hilfsbedürftigen und arbeitslosen Familien-Ernährern eine, wenn auch nur vorübergehende Arbeitsgelegenheit zu gewähren. Ein Brief an die Geschäftsstelle der Gesellschaft, Nr. 79 Dearborn Str., oder ein Anruf der Fernsprechnummer Central 1131 genügt und wird sofort Beachtung finden.

Schobers Benefiz.

Zum Besten des Bühnenveteranen Krischan Schober wurde gestern Abend in der Sozialen Turnhalle an der Belmont Ave. die vieraktige Gesangsposse „Er und seine Schwester" unter starkem Besuch aufgeführt. Es wurde flott gespielt; der Vorstellung folgte ein Ball.

— Geheilt.—„Spricht der Spund immer noch so durch die Nase?"—„Bewahre, die haben sie ihm ja bei der Mensur abgehauen!"

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN — TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

The Fair

STATE ADAMS AND DEARBORN STS.

Dienstag Basement-Bargains

Basement-Verkauf **Frühjahr-Kleidungsstücke** für Damen und Misses

Dieser 14.98 Suit für 8.90. Ein wunderbarer Werth, von reinwoll. Panama Cloth (Invisible Mannish Streifen), Jacket in neuestem 3-Knöpfe Modell mit spitzer Front Overlaid Kragen und Cuffs von besticktem Leinen, satingefüttert, 13-Gore Plaited Skirt mit breiter Self-Fold, Farben marineblau oder braun, — **8.90**

Eine große Auswahl von Junior Suits, werth bis zu 7.50, Größen 12 bis 16 Jahre, alle in den neuesten Styles; Jackets in Box oder halbpassenden Styles; die Skirts sind Plaited, weit; die Farben schlicht marineblau, braun und roth, sowie eine große Partie von Haarstreifen mit braunem u. marineblauem Grund, wth. bis $7.50, für **3.98**

$9 Altman Voile Damen-Skirts,— nur schwarze, voll Plaited Style, besetzt mit sechs schmalen Taffeta Folds und breiten hohlgesäumten Taffeta Bands, beste je in Altman Skirts offerirte Werthe, **6.45**

$1 Damen-Waists, von feinen Victoria Lawns, Valenciennes Spitzen und Stickereien, dreiviertel Länge Aermel, nur 50 Dutzend in der Partie, zu **69c**

$4 Mädchen-Jackets, von reinwoll. Mischungen, mit Notch Velvet-Kragen, eine begrenzte Anzahl von doppelbrüstigen nur **98c**

59c Mädchen-Kleider, in rothem od. blauem od. karrirtem Chambray Gingham, dunkle Farben, 6 bis 14 Jahre. Diese Kleider sind gut gemacht und schön besetzt, **39c**

$5 und $6 Damen-Promenaden-Skirts, alle in den neuesten Styles, v. französ. Panamas, in allen Farben und schwarz, und eine groe Reichhaltigkeit von gemischten Stoffen. Speziell für **3.69**

$5 und $6 Frühjahrs-Kinder-Coats, eine Muster-Partie und Ueberschußlager, neueste Styles in ¾- und Reefer-Längen, alle weite Box Modelle. — Schlichte Farben u. neueste Mischungen, 6 bis 14 J., **2.85**

Lohfarbige Covert und reinwollene schwarze Broadcloth Jackets, halbpassender und Box Style — ungefüttert und satingefüttert, neueste Styles, **4.98**

Jap. seidene Damen - Waists, — prächtig bestickt und spitzenbesetzt, hinten zuzuknöpfen — dreiviertel Länge Aermel — in schwarz oder weiß, **2.39**

Unterzeug für Damen und Kinder

4.50 seidene Unterröcke, schwarze und farbige, tiefer weiter Circular Flounce u. Bias abgetheilte Bands, — für **2.79**

25c kurze weiße Unterröcke, in guter Qual. Muslin, mit weitem Ruffle, hohlges., Verkaufspr., **15c**

50c Korsets beschmutzte und Odds u. Ends, in Batiste, **19c**

10c Damen-Leibchen, niedr. Hals u. ärmellos, feine Baumw., Taped Hals, Richelieu od. schmal gerippt, **5c**

25c Gingham Kinder-Rompers, 2 bis 6 Jahre Größen, **19c**

25c Cambric Kinder-Unterhosen, offene od. geschlossene, mit breiter Cambric Ruffle besetzt mit Cluster Pin Tucks, hohlges., zu **15c**

Kurze Lawn Kimono, in Polka Dot und Ringen, sowie geblümt, mit Yoke Rücken und Front, mit fancy Borten besetzt, kurze weite Aermel in hellblau, rosa und schwarz, **16c**

$1 lange Crepe Kimonos, hellblau, rosa, Lavender u. schwarz, besetzt mit fancy Persian Borte, kurze weite Aermel — weit und groß, — speziell **79c**

Schuh-Bargains

$2 Vici Kid Oxfords für Männer, mittelschwere Sohlen, niedrige komfortable Absätze, Blucher-Facons, das Paar **1.29**

$2 und $2.50 Schuhe und Oxfords für Damen, Kidskin und Lackleder, Odds und Ends unseres regulären Lagers. — Auswahl von dieser Partie, das Paar zu **1.00**

$1.50 und $2 Schuhe für Knaben und Jünglinge, Satin Calf Obertheile, dauerhafte Sohlen, sehr zuverlässig, Bargain-Basement, Pr. **1.29**

Feine Schuhe für Kinder, Kidskin und Lackleder, fancy Obertheile, $1 werth, Bargain-Basement, **59c**

Männer- und Knaben-Kleider

Neue Frühjahrs-Männer-Anzüge — halten den Vergleich aus mit den $15 und $18 Anzügen in anderen Läden — Worsteds und Velour Cassimeres, reine Wolle, großes Sortiment der beliebten braunen Schattirungen und den immer kleidsamen marineblauen Serge, in den allerneuesten Modellen und sie sind handgeschneidert.— Ihr könnt diese Anzüge mit irgend welchen an State Str. zu $15 und $18 vergleichen—Dienstag **9.95**

Cravenette Männer-Regenröcke, 52 Zoll lang, viertelgefüttert mit Venetian, gut in Regenwetter oder Sonnenschein. Gemacht um für $15 Retail verkauft zu werden—Dienstag, **9.95**

500 schlichte doppelbrüstige Kniehosen-Anzüge für Knaben, 14 neue Frühjahrs - Muster in dunklen und mittleren Schattirungen, alle Größen, 7 bis 15 J., Dienstag, **1.39**

100 Dutzend Knaben-Kniehosen, von Schneider-Enden gemacht — regulär würden sie 75c und $1.00 kosten — in allen Größen 4 bis 16 Jahre -- Dienstag **25c**

Domestics und Flanelle

Echter Lonsdale Muslin, auch die berühmten Lily of the Valley Muslins. Für den Dienstag-Verkauff ,— die Yard zu **7¾c**

8-4 gebleichtes schweres Betttuchzeug, 10 Yards an einen Kunden, — die Yard für **20c**

9-4 ungebleichtes schweres Betttuchzeug, 10 Yards an einen Kunden, — die Yard **19c**

45zöll. gebleichter Kissenbezug, extra fein, die Yard für **11c**

Gebleichter Cotton Flanell, feiner geköperter Back, reg. 10c Werth. Nur für morgen, 10 Yds. an einen Kunden, die Yard für **5c**

Weißwaaren

Weiße Indian Lawns, völlig 12½c die Yard werth, sheer und feine Kleiderstoffe, für diesen Verkauf herabgesetzt, die Yard zu nur **8c**

Gemusterte weiße Waistings, ein wenig an den Kanten beschmutzt, sonst aber rein und perfekt; viele von dieser Qualität wurden zu 25c verkauft. Herabgesetzt, Yard **12½c**

Frühjahrs-Seide

Novelty Pongee seidene Foulards, Coin Dots und Ring Dots, auch Streifen in braun, schwarz, marinefarbig, auch in Alice blau, extra weite Sorte und eine 59c verkauft wird. Nur für, sagen wird, die Yard **35c**

Novelty Cable corded waschbare Taffetas, in all den beliebten Schattirungen, einschließlich Navies, Royals, Kopenhagens, braun, lohfarbig usw. Ein ausgezeichneter Stoff für Waists und ein sehr spezieller Preis nur für Dienstag, die Yard, **39c**

Kleiderstoffe

Schwarze Whipcord Serge, reine Wolle, extra breit, regulärer 69c Werth; Priestleys hochfeiner britischer Brilliantine, doppelt gefaltet, regulärer 59c Werth; schwarzer französischer Serge, reine Wolle, ausgezeichnetes Schwarz, ungewöhnlicher Werth; Auswahl von sämmtlichen, die Yard **39c**

Reinwoll. franz. Cheviots, englische Panamas, Clay Serges, extra breit, einschließlich all die modernen Farben, die in diesem Frühjahr in so großer Nachfrage sind—einschließlich braune, lohfarbige, Kopenhagen blaue usw. — für Dienstag alle zu einem Preis, die Yard nur **45c**

Feiner Chiffon Broadcloth, importirter Stoff, reine Wolle, Twill Back und ausgezeichnetes Schwarz, extra breit, reguläre $1 Qualität, sponged u. geschrumpft, die Yard **59c**

Rug-Verkauf

1,000 Mottled Smyrna Rugs — diese feinen Rugs sind Neben-Erzeugnisse einer großen Fabrik u. werden nur ein- oder zweimal im Jahre gemacht. Wir haben sie uns bei früheren Gelegenheiten gesichert und verkauften sie innerhalb eines Tages. Es sind schwere, wendbare, starke Rugs, Größe ungefähr 30×60 Zoll, an jedem Ende schön bordirt u. hübsch befranst, leicht $1 d. Stück werth, aber morgen offeriren wir sie wegen schneller Räumung zu dem sehr niedrigen Preis, das Stück **59c**

27.50 Axminster Rugs, Gr. 9 bei 12 Fuß, extra Qual. und alle begehrenswerthen Muster und Schattirungen, der beste je offerirte Bargain; die Partie zur Räumung, zu **15.90**

Bettzeug-Verkauf

Bettkissen — werth 75c — da Stück zu **39c**

Bett-Comforts, 10 Ballen — Fabrik-Seconds, — werth Seconds, wth. $1.25— das Stück, **79c**

Bettdecken, — 1.50 Sorten; befranst oder gesäumt, alles gute Muster, volle Größe, das Stück zu **98c**

1,000 Kissen-Bezüge, 42 bei 36 Zoll, von Fabrik-Enden gemacht, — werth 12½c, das Stück **8c**

500 gebleichte Bettlaken, 81 bei 90, Fabrik - Seconds — werth 62½c, das Stück **48c**

Strümpfe-Bargains

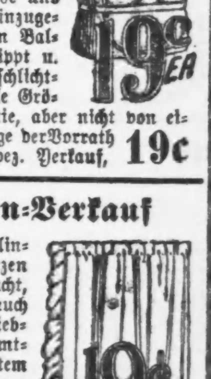
500 Dutz. Muster von Lile und baumwoll. nahtlosen Damenstrümpfen, in fancy Streifen, Spitzen, schwarze oder lohfarbige, reg. 18c werth; spez. für diesen Verkauf, Paar, **9c**

12c schwarze nahtlose Männer-Socken, doppelte Fersen und Zehen, Größen 9½ bis 11. Speziell für diesen Verkauf (4 Paar 25c), per Paar, **7c**

Männer-Bargains

500 Dutzend fancy Negligee-Hemden für Männer, einige feine leinene Busen, handbestickt, mit festen Manschetten, lohfarb. od. blau, 69c Werth. Auch einige gewobene Madras, mitteldunkel, lose Manschetten. Das richtige Arbeitshemd, Größen 14 bis 17. Spezieller Verkauf, **31c**

50c ungebügelte Hemden für Männer, nur Nr. 16. So lange der Vorrath reicht, in diesem Verkauf, Eure Auswahl zu **19c**



Hart Bros.' Muster von 50c Frühjahr- u. Sommer-Unterzeug. Wir haben dieser Partie auch unsere sämmtlichen angebrochenen Sorten von 50c und 75c Qualitäten hinzugefügt, von schlichtem Balbriggan, Jersey gerippt u. mercerized, in schlichtblau oder weiß, alle Größen in dieser Partie, aber nicht von einer Sorte. So lange der Vorrath reicht, in diesem spez. Verkauf, **19c**

Gardinen-Verkauf

Rufffed Muslin-Gardinen, von kurzen Fabrikstücken gemacht, einfache Muslins, auch eine Partie der beliebten Streifen, sämmtlich mit schlichtem Muslin - Ruffle, reg. 33c Sorte, das Paar **19c**

Spitzen - Gardinen, der Bargain der Saison. Gardinen für jedes Zimmer, 1000 Paar quer-gestreifte Gardinen, Werthe von $1.50 bis $1.75, das Paar, zu **98c**

Rope Balance Portiere, Fabrik Ueberschuß - Lager, $1.00 werth, das Stück für **43c**

Stickereien und Spitzen

Fabrikanten Musterstücke von feiner Qualität Stickerei Edges, Einsätzen, Bands und Flouncings, großes Sortiment von hübschen Mustern, Werthe bis zu 25c die Yard. Speziell für Dienstag, die Yd.

15c, 12½c, 10c, 8c, 6c und 4c

Deutsche und englische Torchon-Spitzen und Einsätze, 2c und 3c Werthe, die Yard **1c**

Alle Sorten leicht beschmutzter Spitzen und Einsätze, die so hoch wie 20c die Yard verkauft wurden. Speziell für Dienstag, die Yard zu 9c, 7c 5c und **3c**

MOELLER STANGE & CO.

Lincoln Ave., nahe Southport Ave.

Dienstag-Bargains

den 7. April.

Dry Goods

Speziell von 8 bis 10 Vorm.— Extra gute Qualität gefließter Babyflanell, per Yard **7c**

Fleischers Strickwolle, per Strang **25c**

Feine Perlmutterknöpfe, alle Größen, Dutzend **1c**

Gute Schuhschnüre, per Dutzend **4c**

50c blaue Chambrayhemden für Männer **39c**

Möbel-Departement

Eßzimmerstühle, Golden Oak Finish, geschnitzte Lehne mit 3 Querleisten, gepolstert. Ledersitz, speziell, Stück **89c**

Folding Go-Cart, 10-zöll. Gummireifenräder, grün emaill. stählernes Gestell, Holzlehne und Sitz, gedrechselter Holzgriff, speziell zu **1.25**

Plate Rack, mit 3 Shelves, Golden Oak, vollständig, mit Haken **98c**

Suit Case aus dunkelbraunem Keratol, massives Messingschloß, mit 2 Spring Lock Supporters **1.15**

Volle Größe Couch, ganz stählerne Konstruktion, nett geschnitztes, volles Golden Oak Gestell, verstellbare Beine, mit allerbestem Verona gepolstert, einfaches grünes Muster, regulärer Preis $14.00, zu **9.50**

Lokalbericht.

Die englische Bühne.

Bush Temple. — Dem Tolstoi'schen Roman „Anna Karenina" ist der Stoff für das Schauspiel entnommen, welches hier in dieser Woche unter dem Titel „The Path of Thorns" zur Aufführung gebracht werden wird. Frl. Keim wird die weibliche Hauptpartie des Stückes spielen, und auch für alle übrigen Mitwirkenden finden sich in den scharf gezeichneten Figuren des großen russischen Erzählers und Schilderers dankbare Aufgaben.

College Theater. — „Home Folks", ein ländliches Sittengemälde, dessen Schauplatz im südlichen Illinois liegt, wird hier unter der Spielleitung des Herrn Colin Campbell zur Aufführung gebracht werden und sicher ein dankbares Publikum finden. Der Verfasser des Stückes ist C. T. Dazey, der seine Meisterschaft auf gerade diesem Gebiete der Bühnendichtung zuerst mit dem Volksstück „In Old Kentucky" bewiesen hat. „Home Folks" wurde hier vor einigen Jahren in einem der größten Theater der unteren Stadt lange Zeit hindurch gegeben. Es war und blieb ein Zugstück ersten Ranges und wird seine Zugkraft jetzt von neuem ausüben. Die Hauptpartie des Stückes, die markige Kraftfigur des „John Selby", wird Herr James Durkin verkörpern.

Colonial. — Vorläufig regiert hier noch immer „Die lustige Wittwe" unumschränkt. Geschäftsführer Lederer verschließt sich indessen nicht der Einsicht, daß das nicht immer so bleiben kann. Für kommenden Herbst hat er deshalb mit dem Unternehmer Ziegfeld eine Vereinbarung getroffen in Bezug auf die Aufführung der großen, mit allen Chikanen hergerichteten Gesangsposse „A Soul Kiß", die gegenwärtig vor unabänderlich ausverkauftem Hause im New Yorker Broadway-Theater gegeben wird. Die Solotänzerin Adeline Gene gehört zu der Gesellschaft, welche das Stück aufführt, und wird auch nach Chicago mitkommen.

Star und Garter. — Präsident Hyde von der Hyde & Behmann Amusement Co. kam kürzlich nach Chicago und hatte bei dieser Gelegenheit die Genugthuung, sich persönlich von dem überraschenden Erfolg zu überzeugen, den dieses neue Theater seiner Gesellschaft hier so rasch erreicht hat. Er war der Annahme gewesen, daß das Haus erst in zwei oder drei Jahren Ueberschüsse abwerfen würde, und war angenehm enttäuscht, als er feststellen konnte, daß die unterhaltenden und reichhaltigen Programme, welche die Geschäftsleitung dem Publikum bietet, dieses schon jetzt in Schaaren anziehen, so daß das Unternehmen als durchaus gesichert betrachtet werden kann.

Star. — Geschäftsführer Whitehead vom Star-Theater (Zentral-Turnhalle) an der Milwaukee Ave. zeigt sich andauernd bemüht, seinem Publikum gute Vaudeville-Vorstellungen zu bieten. Auch für diese Woche weist das Programm wieder viel versprechende Nummern auf, von denen hier besonders die als Nachahmerin berühmter Bühnengrößen brillirende Soubrette Lillian Ashley und der Dresseur Barthold mit seinen abgerichteten Kakadus besonders erwähnt werden.

Powers. — Clyde Fitch und Cosmo G. Lennon haben gemeinschaftlich das Schauspiel verfaßt, in welchem Frl. Ethel Barrymore an der Spitze einer Frohmann'schen Gesellschaft hier einige Wochen lang auftreten wird. Der Titel des Stückes lautet „Her Sister. Die Inszenirung ist unter der persönlichen Leitung des Herrn Fitch erfolgt, und neben der Trägerin der Titelrolle treten darin u. A. auf: Arthur Byron, Fanny Addison Pitt, Louise Drew, Lucile Watson, Anita Rothe, Charles Hammond, Desmond Kelley und Rockcliffe Fellows.

Grand Opera House. — Die Unternehmerfirma Liebler & Co. hat besondere Sorgfalt auf die Ausstattung des Schauspiels „Irene Wycherley" verwandt, in welchem von Montag an Frl. Viola Allen hier auftreten wird. Auch außer dieser gefeierten Darstellerin weist das Mitgliederverzeichniß der für das Stück zusammengebrachten Gesellschaft Namen von gutem Klang auf, z. B. Edwin Arden, Paul McAllister, Marie Wainright, Nellie Thorne und Frau Sothern.

Illinois. — Ein brillant ausgestattetes Singspiel, „The Dairymaids", steht gegenwärtig auf dem Spielplan dieses Theaters. Als Hauptkräfte wirken darin Harry Bulger und Julia Sanderson mit, und in den größeren Nebenrollen Frieda Wiegold, Mabel Hollins, Flossie Hope, Edgar Atchinson-Ely, Eugene O'Rourke und Fletcher Norton.

Garrick. — Nur zwei Wochen lang werden hier die Aufführungen von Belascos farbenprächtigem Schauspiel „The Rose of the Rancho" noch fortgesetzt. Die Handlung des Stückes spielt um die Mitte des vorigen Jahrhunderts im südlichen Kalifornien.

Studebaker. — Am nächsten Donnerstag wird die Daly'sche Gesellschaft hier drei ausgezeichnete Einakter zur Aufführung bringen. Im Uebrigen wird mit der Aufführung des realistischen Schauspiels „The Regeneration" fortgefahren, in welchem besonders Herr Daly selber, Frl. Helen Ware und Frl. Crystal Herne ganz vorzügliche schauspielerische Leistungen liefern.

Chicago Opera House. — Am nächsten Freitag wird hier „The Man from Home" zum 250. Male gegeben werden. Die Geschäftsführung bereitet für diese Gelegenheit ein sechzehn Seiten starkes Souvenir-Album vor mit hübsch ausgeführten Bildern von eindrucksvollen Szenen des Stückes.

Besuch abgeschlossen.

Herr Taft hält nochmals eine Rede und macht eine Fahrt durch die Parks.

Kriegssekretär Taft hat gestern Abend seinen Besuch in Chicago zum Abschluß gebracht und weilt seit heute Vormittag in Omaha. Er versicherte, ehe er weiterfuhr, daß die politische Lage in Illinois etwas verworren sei, und daß er vorläufig keine Klärung erwarte. Vor dem Ortsverband der Eisenbahnschaffner hielt Herr Taft gestern Nachmittag im Freimaurertempel eine Rede über die Kapitals-Vereinigungen, die er aus Gründen der wirthschaftlichen Entwickelung für eine Nothwendigkeit und für eine Macht erklärte, der gegenüber die Arbeiter nur als geschlossenes Ganzes ihre berechtigten Forderungen geltend machen könnten. Jeder einsichtige Mensch, ob Kapitalist, ob Arbeiter, bewillkommne die Vereinigung des Kapitals in den Grenzen des Gesetzes, wie die Vereinigung der Arbeiter. Es sei aber auch außer aller Frage, daß man einem gigantischen Kampfe zwischen Arbeit und Kapital entgegensehen müsse, doch hoffe er, daß dieser friedfertig verlaufen werde. Verbrecherische Millionäre würden künftig noch mehr als bisher den Arm des Gesetzes fühlen. „Sie sind Arbeiter," schloß Herr Taft unter großem Beifall seine Ansprache, „aber vor allen Dingen, wenn ich Sie kenne, Amerikaner und gute Bürger. Wenn in diesem Lande die Frage des Amerikanismus und der Vaterlandsliebe aufgeworfen werden sollte, werden alle Klassenunterschiede aufhören. Alle folgen dem Sternenbanner, und wir Alle sind Willens, unser Leben zu opfern zum Beweise unserer Vaterlandsliebe, des edelsten Strebens neben der Religion in der Seele des Menschen." Auf die Rede antwortee John Scanlon, ein Mitglied der Gewerkschaft. Dieser pries als große Männer Bismarck, Cleveland und Roosevelt und versicherte Herrn Taft seines Vertrauens in dessen weise Verwaltung des Präsidentenamtes. Darauf wurden alle Anwesenden dem gefeierten Gaste vorgestellt. Herr Taft stattete alsdann in dem seiner wartenden Kraftwagen einem alten Cincinnatier Freunde, E. B. McCagg, Nr. 67 Caß Str., in seinem Krankenzimmer einen kurzen Besuch ab und wurde hierauf von John V. Farwell jr. und E. B. Butler, in „offizieller" Begleitung von Jas. Markham, dem Sekretär des Polizeichefs, und einem mit Geheimpolizisten gefüllten zweiten Kraftwagen über die Boulevards und durch die Parkanlagen gefahren, wobei es ihm passirte, daß er an der 33. Straße und Michigan Ave. von einem Parkpolizisten wegen zu schnellen Fahrens notirt wurde. Das veranlaßte einen aus dem „offiziellen Gefolge", dem pflichtgetreuen Beamten zuzurufen, den Vermerk zu streichen, es sei „ja" Kriegssekretär Taft.

Ehe er zum Bahnhof fuhr, wurde Herr Taft vom Bundesrichter Landis und dem Politiker „Doc" Jamieson von Hyde Park begrüßt, und auf dem Bahnhof verabschiedete sich der Empfangsausschuß des „Commercial Club" von ihm. Gestern Vormittag wohnte Herr Taft dem Gottesdienste in der Immanuel-Baptistenkirche bei und später einem Liebesmahl alter Kommilitonen im Chicago Club. Auf der Rückreise nach Washington über Cincinnati wird Herr Taft Mittwoch Abend nochmals die Stadt berühren.

— Auch ein Zweifel. — Herr (als ihn zwei Taubstumme anbetteln): Wenn ich nur wüßte, welcher der Taubstummere sein mag?!

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Wm. D. Haywood.

Sprach gestern vor der „Federation of Labor".

Tadelt die Gewerkverbände.

Erklärt, manche von ihnen seien nicht besser als „Trusts". — Die üblichen Balgereien zwischen „Sozialisten" und „Konservativen". — Wohlfeile Backsteine.

Vor der „Chicago Federation of Labor", dem Zentralverband der hiesigen Gewerkvereine, trat gestern Wm. D. Haywood von Denver als eingeladener Redner auf. Haywood, der im vorigen Sommer nach einem langwierigen Prozeß von der Anklage freigesprochen worden ist, an der Ermordung eines ehemaligen Gouverneurs von Idaho, Steunenberg, betheiligt gewesen zu sein, ist Generalsekretär der „Western Federation of Miners", hat aber diese Stelle zeitweilig niedergelegt, um sich ausschließlich der Wahlagitation für die sozialistische Partei zu widmen. In seiner Ansprache führte er aus, daß die Gewerkverbände gegenwärtig vielfach nicht so organisirt seien, wie es im Interesse der Arbeitersache wünschenswerth wäre. Manche von ihnen hätten ihre Aufnahmegebühren unerschwinglich hoch angesetzt und ähnelten infolgedessen mehr kapitalistischen Trusts als Schutzbündnissen von Lohn-Arbeitern. Er gab eine Darstellung von dem Organisationsplane der „Western Federation of Miners" und legte besonders darauf Gewicht, daß diese das Recht auf Arbeit auf ihre Fahnen geschrieben und sich die Aufgabe gestellt habe, aus dieser Republik eine große Werkstatt zu machen und zu verhindern, daß sie eine „politische Alteisenhandlung" werde. Redner befürwortete, die „Federation" möge gegen die neuerdings von Washington angeordnete Entsendung von Bundestruppen nach Alaska, zur Verhütung von Streikunruhen, Verwahrung einlegen, doch wurde in der Hitze eines Plänklergefechtes, das sich in der Folge zwischen „sozialistischen" und „konservativen" Delegaten entspann, diese Empfehlung aus dem Auge verloren.

Von der Union der Kundenschneider und von der „Liberty"-Union der Maschinenbauer lagen Anträge vor, daß die „Federation" feststellen möge, welche politische Partei als Vertreterin der Arbeiterinteressen zu erachten sei; dieser Partei möge sie dann das Wort reden und ihr auch finanzielle Unterstützung zuwenden. Schatzmeister Brittain, der die Gelder der „Federation" bei der famosen Bank des Herrn Tisdelle in Verwahrung gegeben hat, wollte von irgend welchem Eingehen auf diesen Antrag überhaupt nichts wissen. Rechnungsführer Hopp stellte fest, daß der Verband zur Zeit über $700 Passiva verfügt; Bestände wären nicht vorhanden. Der Antrag wurde schließlich dem Vollzugsausschuß zur Prüfung überwiesen und kann damit als erledigt betrachtet werden.

Protest gegen Rechtsverkürzungen.

Es wurde angekündigt, daß in der nächsten Sitzung als besonderes Geschäft die steigende Gefahr erörtert werden würde, daß unter neuerlichen Entscheidungen des Bundes-Obergerichts die Rechte der Gewerkvereine und der Arbeiter überhaupt werden verkürzt werden. Am 3. Mai soll hier eine Massenkundgebung gegen derartige Rechtsverkürzungen veranstaltet werden. Als Hauptredner wird dabei Präsident Gompers von der American Federation of Labor auftreten.

Es wurde gemeldet, daß Angestellte der Illinois Tunnel Co. wahrscheinlich gezwungen sein würden, einen Streik zu erklären, da ihre Gesuche um bessere Arbeitsbedingungen unberücksichtigt blieben. Die Delegaten der Frachtverlader versicherten, daß diese im Falle eines solchen Streiks es ablehnen würden, Frachtgut nach den Tunnels zu spediren, oder aus diesen in Empfang zu nehmen.

Die Ziegelstreicher berichteten, daß Backsteine, die im städtischen Arbeitshaus hergestellt werden, von der Verwaltung zu dem Schleuderpreis von $3.25 das Tausend nach Aurora verkauft würden. Es wurde beschlossen, von der Maurerunion in Aurora zu verlangen, daß sie es ablehnen möge, die betr. Backsteine zu handhaben.

Frl. Louise Roth setzte in einer Ansprache auseinander, was von den „Chicago Collegiate Alumnae" bezweckt werde mit den Vorlesungen für Kinder, welche neuerdings Samstags und Sonntags in der öffentlichen Bibliothek veranstaltet werden.

Es gelangte ein Beschlußantrag zur Annahme, der die Arbeiter auffordert, morgen für die Zweimillionen-Anleihe zu stimmen, welche dem Countyrath es ermöglichen soll, eine neue Armenanstalt einzurichten.

Schriftführer Nockels wurde angewiesen, mit den Vorkehrungen für einen großen Umzug am Arbeitertage zu beginnen. Im vorigen Jahr hat man keinen derartigen Umzug veranstaltet, weil man zu der Ueberzeugung gelangt war, daß solche Kundgebungen zwecklos seien. Inzwischen ist man wieder anderer Ansicht geworden.

Wollen den Kampf wieder aufnehmen.

Der Fachverein der Telegraphisten, infolge des fehlgeschlagenen Streiks stark zusammengeschmolzen, hat gestern beschlossen, am 1. Juni einen neuen Streik gegen die Western Union und am 1. Juli einen solchen gegen die Postal Telegraph Co. zu erklären, falls die Gesellschaften nicht vorher den Lohnforderungen der Telegraphisten Rechnung tragen. Daß die Vereinigung gegebenenfalls in der Lage sein würde, den gefaßten Beschluß in die That umzusetzen, ist nicht sehr wahrscheinlich. Der Versammlung, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, wohnten nur etwa 150 Personen bei.

Die Vereinigung der Fuhrleute von Kommissionsgeschäften hat gestern ihren Vorstand ermächtigt, einen Streik anzuordnen, sofern der Verband der Händler bei seiner bereits berichteten Weigerung beharrt, die verlangte Lohnzulage ($1.50 die Woche) zu bewilligen.

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

Doppelte Stamps Dienstag den ganzen Tag

Grosser Verkauf von Beifeld, Hirsch & Kline's Suit-Lager ist hier im Gange

Ist es ein Wunder, daß dieser großartige Verkauf diese Woche das State Straße-Geschäft beherrscht? Ostern ist da und hier ist eine Gelegenheit für 6700 Damen, sich mit Suits von korrektem Schnitt und gediegener Eigenartigkeit zu versehen zu Preisen, **thatsächlich niedriger als der Originalpreis des Fabrikanten an die Händler.**

Beifeld, Hirsch & Kline Anzüge repräsentiren die feinsten Kleider amerikanischer Schneider-Etablissements; dies ist eine in dieser Saison sich nicht wiederholende Gelegenheit; Laßt Euch morgen nicht abhalten. Kommt so früh wie möglich.

Beifeld, Hirsch & Kline Suits — in dieser Partie befinden sich hunderte zur Auswahl, in den beliebtesten Facons und Stoffen der Saison — sie sind absolut korrekt in Bezug auf Facon und fehlerfrei in der Herstellung — Suits, die im Retail für 14.00 bis 16.00 verkauft werden sollten, für **8.95**

Beifeld, Hirsch & Kline Suits — Prince Chap und Butterfly in Chiffon Panama, schlichte und fancy Hairline Broadcloths und fancy Suitings, Coats sind mit Atlas gefüttert, Skirt in der neuesten Facon; Suits in dieser Partie bis zu $18.50 werth, für **10.75**

Beifeld, Hirsch & Kline Suits — Hochfein geschneiderte Kleidungsstücke, Stoffe in den neuesten Geweben, in all den beliebten Facons und Farben; das Assortiment ist so groß, daß wir wegen Raummangel es nicht beschreiben können — zu **16.50**

Frühjahr-Skirts

Neue Promenaden-Röcke — von schwarzem Voile gemacht, von schwarzen und farbigen Panamas und neuen grauen Mischungen, neue plaited und französische Flare Effekte, garnirt mit einzelner oder doppelter Falte vom selben Stoff oder Taffeta Seide, Strapping u. Knöpfen, in allen Längen für Damen und Mädchen, eingeschlossen sind extra große Sorten — bis zu $9.00 werth, für **5.98**

Neue Facon Promenaden-Röcke, von schwarzem, blauem und braunem Ladies' Cloth, Kombination plaited und mit Strap garnirt mit Falte vom selben Stoff am Bottom, in allen Längen, 4.00 Werthe, für **1.75**

Beifeld, Hirsch & Kline Suits — Sie sind fancy und schlicht schneidergemacht, in einfachen und fancy gewebten Stoffen, neue Butterfly und einfache geschneiderte Effekte, Skirts von neuester Facon; es sidn $25 Suits; speziell, **14.75**

Beifeld, Hirsch & Kline Suits. Hunderte in großer Auswahl v. Stofen, alle beliebten Farben; Coats mit Atlas oder Taffeta Seide gefüttert; Skirts mit Falten; Schneiderarbeit und Passen in diesen schlicht geschneiderten Facons wie bei der gewöhnlichen $20 Sorte — zum Preise von nur **12.50**

Beifeld, Hirsch & Kline Suits — 300 in diesem Assortment; alle neuesten Stoffe, in Blondine, Copenhagen und allen beliebten Farben, in Facons die anderswo nicht für das Dopelte des Preises zu haben sind, in diesem Verkauf zu **19.75**

Frühjahr-Coats

Neue Frühjahr-Coats von schwarzer Taffetaseide, voller loser Rücken, Front gefältelt, 32 Zoll lang, extra Qualität schwarze Taffetaseide; kragenlos, mit nett besetztem Kragen, besonders gut gemacht, ein kleidsamer, praktischer Coat für Frühjahrsgebrauch, alle Größen, 12.50 Werthe, spezieller Preis für diesen Verkauf **7.95**

500 neue Frühjahr-Coats sind in diesem ungeheuren Verkauf eingeschlossen. Von schwarzem Broadcloth und lohfarbigem Covert; Atlas Futter, volle Box oder Prince Chap Facon, doppelknöpfig, alle Größen, regulärer 7.50 Wth., verkauft zu **4.98**

Eine tolle Idee.

Milwaukees Bürgermeister will eine Kampagne im Luftballon führen.

Milwaukees Mayor, der jugendliche „Sherby" M. Becker, der die Bewohner seiner getreuen Stadt schon so oft in Erstaunen gesetzt hat, entwickelte gestern einen tollen Plan für seinen Kampf um die Nomination für das Gouverneursamt von Wiskonsin. Er beabsichtigt, eine Kampagne im Luftballon zu führen. Mayor Becker hielt sich gestern in Chicago auf und prüfte die Pläne für den Ballon, den die Firma Bumbaugh-Heiman Co. in St. Louis nach dem Muster des größten Ballons der Welt bauen soll. Herr Becker erklärt, daß die Straßen im Frühjahr und Frühsommer im nördlichen Wiskonsin so schlecht seien, daß man nicht schnell von der Stelle kommen könne. Ein Luftballon ermögliche ein schnelles Fortkommen. Außerdem finde er stets geeignete Luftströmungen, die ihn an den gewünschten Ort führen würden. Mayor Becker beabsichtigt, von der Gondel des Ballons aus Reden zu halten. Er erklärte übrigens gestern, daß seine Gegner sicherlich nicht verfehlen würden, in seinem Ballonplan lediglich Sensationshascherei erblicken würden, und damit wird er wohl Recht haben.

Die Postbeamten-Sterbekasse.

Zum vierten Male ist Geo. E. McGrew, Superintendent des Nachtdienstes im Hauptpostamte, gestern in der Jahresversammlung der Mitglieder des Gegenseitigen Unterstützungsvereins der Postangestellten zum Vereinspräsidenten erkoren worden, und zum sechsten Male Chas. Catlin zum Schatzmeister, ferner zu Vizepräsidenten Jas. McArthur und Lawrence Le Brown und zum Sekretär Henry E. Gerry. Der Verein hat 1589 Mitglieder, von denen er 450 im verflossenen Jahre gewann; in dieser Zeit wurden auch $6400 an Sterbegeldern ausbezahlt.

Kurz und Neu.

* Einen Reingewinn von $1200 erzielte der Hilfsverein junger Leute, B. M. Z., mit einer gestern Abend in der Nordseite-Turnhalle abgehaltenen dramatischen Unterhaltung und Tanzfestlichkeit zum Besten des Altenheims strenggläubiger Juden an der Ogden und Albany Ave.

Verdächtig.

Aufsichtsrath eines Zuchthauses vergibt Wegerechte.

Vorschläge zur Strafreform.

Wohlfeile Ernährung von Obdachlosen. — Gesundheitsamt zog aus deutschen wissenschaftlichen Forschungen Nutzen. — 1800 Wärmeeinheiten für 4.4 Cents.

Aus Chester wird berichtet, daß der Untersuchungs-Ausschuß der Legislatur dort verdächtigen Beziehungen zwischen dem Aufsichtsrathe des Zuchthauses und der Illinois Southern Eisenbahngesellschaft unseres jetzt zu Zuchthausstrafe verurtheilten Mitbürgers John R. Walsh auf die Spur gekommen zu sein glaubt. Der fragliche Aufsichtsrath hatte, ohne dazu irgendwie befugt zu sein, der Bahngesellschaft das Wegerecht durch ihr ganzes Gelände, und zwar gerade am Ufer des Mississippi, längs dessen es sich zwei Meilen weit hinzieht, zugestanden. Als hiergegen Einwände erhoben wurden, hat der Aufsichtsrath nicht gewartet, bis der General-Staatsanwalt sich eingemischt haben würde, sondern selber einen Advokaten, Henry Clay Horner, angenommen und diesen gegen die Bahn klagbar werden lassen. Das Gericht entschied, daß die Bahngesellschaft dem Aufsichtsrath eine kleine Entschädigung zahlen und das Land räumen müßte. Der Form halber hat die Eisenbahngesellschaft gegen dieses Erkenntniß Berufung eingelegt. Der Aufsichtsrath hat dann aber in aller Stille das Verfahren eingestellt, und die Bahn-Gesellschaft befindet sich nach wie vor im Besitz des fraglichen Landes, das für sie von größtem Werthe ist. Auf diese Angelegenheit soll nun näher eingegangen werden.

Reformvorschläge.

Der Zuchthausdirektor J. B. Smith entwickelte am Samstag vor dem Ausschuß seine Ansichten betreffs einer gründlichen Reform des im Staate herrschenden Systems zur Bestrafung von Verbrechern. Er führte aus, daß man die bisherigen Staatsgefängnisse sämmtlich aufgeben und durch eine große zentral gelegene Strafkolonie ersetzen sollte. In dieser sollte man Gefangene, die nicht bereits vorbestraft sind, von den rückfälligen Verbrechern absondern und mit vernünftiger Milde auf ihre Besserung hinzuwirken versuchen, besonders dafür sorgen, daß ihnen eine gute Schulung zutheil werde, sofern sie in dieser Hinsicht in der Jugend vernachlässigt worden sind. Rückfälligen Verbrechern gegenüber möge man die angebrachte Strenge walten lassen, aber auch in Bezug auf diese sollte der Staat nicht zu so barbarischen Disziplinirungs-Methoden seine Zuflucht nehmen, wie sie bisher so allgemein im Gebrauch sind.

Wissenschaftliche Ernährung.

Kommissär Evans berichtet im neuesten „Bulletin" des Gesundheitsamtes ausführlich über die Kosten, welche der Stadt aus der Fürsorge für Obdachlose erwachsen. Er stellt fest, daß die zuständigen Behörden sich die wissenschaftlichen Erhebungen zunutze gemacht haben, die besonders in Deutschland in Bezug auf das Nahrungsbedürfniß des menschlichen Körpers angestellt worden sind. Diese Erhebungen haben ergeben, daß erwachsene Männer, um die Maschine des Körpers in Gang zu halten, dieser an Nährstoffen täglich genug zur Erzeugung von 3200 Wärmeeinheiten zuführen müßten, sofern sie arbeiten; wird Arbeit von ihnen nicht verlangt, so genügt es, 1800 Wärmeeinheiten hervorzubringen. Diese Erfahrung habe man bei der Zusammenstellung des Speisezettels und beim Ausmessen der Rationen angewandt. Die Ernährungskosten hätten sich danach auf 4.4 Cents täglich für jeden Kopf, bezw. Mägen gestellt. Ungefähr gleich hoch sei die Beherbergung — Licht, Heizung und Verwaltungskosten eingerechnet — gekommen, so daß die Gesammtkosten sich auf nur 9c den Tag stellten. Beherbergt und gespeist wurden im Monat Januar in den städtischen Asylen im ganzen 10,490 Personen, und die Gesammtkosten, welche hieraus erwuchsen, haben sich auf nur $950.53 belaufen, vertheilt, wie folgt:

Kaffee	$ 80.61
Rindfleisch u. Suppenknochen	41.22
Kartoffeln	38.07
Zucker	7.56
Brot und Butter	260.66
Gemüse: Bohnen, Rüben, Zwiebeln, Gerste u. Reis	34.92
Gehälter der Angestellten	251.66
Beleuchtung	30.99
Heizung	205.50

Kommissär Evans spricht dem Präsidenten Hughitt von der Northwestern-Bahn seinen Dank aus, daß dieser der Stadt das Gebäude 33—35 W. Washington Str. zur Benutzung als Nachtasyl überlassen hat, sowie der Verwaltung der Peter-Pauls-Kathedrale, mit welcher gemeinsam das Gesundheitsamt jetzt das Gebäude 21 S. Peoria Str. zur Beherbergung von Rekonvaleszenten (Genesungsheim) benutzt.

Kleinfeuer.

Aus unbekannter Ursache brach heute früh im Hintertheil des Kellers des zweistöckigen Holzhauses Nr. 2907 Dearborn Straße Feuer aus, welches die Hausbewohner, die Familien M. S. Richardson und John Wilson, auf die Straße scheuchte und $500 Schaden anrichtete.

An der Ogden Ave. und dem Ashland Boulevard gerieth heute Morgen das Holzwerk des Rädergestells eines westlich fahrenden Wagens der West Madison Str.-Linie in Brand. Die Fahrgäste stürmten auf die Straße, und die Feuerwehr löschte die Flammen, die durch die elektrische Stromleitung hervorgerufen worden waren.

Personal-Nachrichten.

— In Niles Center ist gestern ein alter deutscher Bürger von Chicago, Herr Chas. Harms, 51 Nord Artesian Ave., zur letzten Ruhe bestattet worden. Vierzig Jahre lang hatte Herr Harms im Hause 198 Desplaines Str., gewohnt. Dem Begräbniß ging eine Trauerfeier in der St. Paulskirche an der Orchard Str. und dem Kemper Place voran. Herr Harms erreichte ein Alter von 74 Jahren.

— In seiner Wohnung, 38 Dickens Avenue, ist nach sechsmonatlichem schweren Krankenlager der in deutschen Kreisen wohlbekannte Herr George Boldt im hohen Alter von nahezu 90 Jahren gestorben. Vor 45 Jahren war Herr Boldt mit seiner Familie von Deutschland nach Chicago gekommen und hatte hier zwei Jahre lang als Ingenieur für Herrn Louis Schultze, Carpenter Str. und Milwaukee Ave., gearbeitet. Gleich nach dem großen Feuer reiste er mit seiner Gattin und jüngsten Tochter zum Besuch nach seiner Heimathsstadt; es gefiel ihm dort so gut, daß er erst nach fünf Jahren wieder nach Chicago zurückkam. Hier hat er nun seither ununterbrochen gelebt. Vor zwölf Jahren, kurze Zeit nach ihrer goldenen Hochzeit, starb seine treue Lebensgefährtin.

Mohammed gegen Dante.

Dante hat vor Kurzem ein Fiasko ersten Ranges erlebt. Die Abtheilung Alexandria (in Egypten) der Dante Alighieri, einer Gesellschaft, die sich die Förderung italienischen Wesens zum Ziele gesetzt hat, bot der Stadtverwaltung ein Dante-Denkmal an; sie hatte aber die Rechnung ohne die Unversöhnlichen unter den Mohammedanern gemacht. Ein Theil der Bevölkerung der Stadt protestirte nämlich lebhaft gegen die Annahme des Geschenks, und ein Stadtverordneter machte sich zum Dolmetsch der Gefühle des Volkes und schrie Zeter wegen des unerhörten Sakrilegs, das man gegen den mohammedanischen Glauben begehen wolle, sintemal doch Mohammed den Bilderkultus streng verboten habe. Das war aber offenbar nur ein Scheingrund, denn es gibt sowohl in Alexandria wie auch in Kairo Statuen berühmter Männer. Bald zeigte sich denn auch, daß die plötzlich erwachte Erbitterung der Mohammedaner eine ganz andere Ursache hatte. Sie richtete sich gegen Dante direkt, denn die Leute von Alexandria hatten erfahren, daß der Dichter ihren Propheten in die Hölle versetzt hatte. In einem Blatte wurde sogar verlangt, daß zur Sühne die auf die Denkmalfrage bezüglichen Papiere, die sich in den städtischen Archiven befänden, öffentlich verbrannt werden sollten. Die Dante Alighieri zog darauf schleunigst ihr Geschenkangebot zurück und die Gläubigen triumphirten. So rächte sich Mohammed für die schwere Strafe, die ihm der christliche Poet auferlegt hat.

— Vornehm. — Gnädige: In meinen Salon sind Mäuse gekommen. Haben Sie auch Fallen für diese unangenehmen Nagethierchen? — Verkäufer: Gewiß, meine Gnädige! Hier ein Mäusethurm. Sehr praktisch. — Gnädige: Aber zu wenig elegant. Haben Sie nicht — ein Mausoleum?

Feuer-Verkauf

Samstag und während der ganzen Woche vermochten Hunderte keinen Einlaß zu finden zu diesem großen Verkauf

Nie in einem Retail-Geschäft der Stadt haben sich solche Massen in einem Laden zusammen gedrängt. Der Grund ist leicht erklärt. Wir verkaufen zu

50 Cents am Dollar und weniger

$75,000.00 werth von neuen Frühjahrs-Kleidern, Hüten, Schuhen und Ausstattungswaaren, leicht durch Feuer, Rauch und Wasser beschädigt, und gerade zu einer Zeit wo Ihr Kleider benöthigt.

Stellt Euch in Reih und Glied und folgt den Massen nach

Alle Hochbahnzüge halten vor unserer Thür.

GRIESHEIMER & CO.,
Clark und Lake Str.

Offen jeden Abend bis 9 Uhr.

Der gebändigte Blitz.

Von ihm wurde heute früh der Arbeiter Louis Bauch getödtet.

Lebende Fackel.

Frau Marie Radieske hat schwere Brandwunden erlitten. — Vom Kraftwagen überfahren. — Unter Qualen gestorben. — Spazierte im Schlaf aus dem Fenster.

Louis Bauch, ein Arbeiter der Chicago City Railway Co., war heute Morgen in einem unterirdischen Gewölbe an 20. Str. und Wabash Ave. beschäftigt, als er plötzlich einen gellenden Schrei ausstieß und entseelt zusammenbrach. Er hatte einen „geladenen" Leitungsdraht berührt und war durch den elektrischen Schlag getödtet worden. Die Leiche ist nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 1722 Wabash Ave. geschafft worden. Der Verstorbene war 36 Jahre alt und wohnte Nr. 53 Alexander Str.

Erlitt Brandwunden.

Beim Versuche, Feuer, das unter Kehricht im Erdgeschoß ausgebrochen war, im Keime zu ersticken, erlitt heute Morgen die 50jährige Frau Marie Radieske, Nr. 4445 Dearborn Str., Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Ihre Kleider hatten Feuer gefangen. Die Frau schrie um Hilfe. Charles Bliß, G. W. McNagle und N. E. Schaeffer, die in der Waschanstalt Nr. 4432 State Str. beschäftigt sind, wurden herbeigelockt, hüllten die Frau in ihre Röcke ein, deren sie sich schnell entledigt hatten, erstickten die Flammen und schleppten die Verunglückte in's Freie. Sie befindet sich jetzt in ihrer Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Schlimm verletzt.

An Montrose und Evanston Ave. wurde gestern Abend der 33jährige Zivil-Ingenieur Geo. P. Loring von einem Kraftwagen, den dessen Eigenthümer Dr. Charles J. Wynekoop, Nr. 1503 Addison Ave., lenkte, über den Haufen gefahren und schwer verletzt. Der Arzt verband ihn und schaffte ihn nach seiner, Lorings, Wohnung, Nr. 1603 Kenmore Ave.

Nachtwandler verunglückt.

Im Schlafe spazierte gestern früh der 33jährige John Lannon aus einem Fenster seines im ersten Stock des Hauses Nr. 217 La Salle Ave. gelegenen Zimmers, fiel auf den Bürgersteig und erlitt einen Schädelbruch. Er ringt im Passavant-Hospital mit dem Tode.

Ueber den Haufen gefahren.

Der 19jährige, muthmaßlich aus Indianapolis stammende Bert Owen wurde gestern Abend an Peck Place und Michigan Ave. von einem Kraftwagen über den Haufen gefahren. Die Polizei schaffte den Verunglückten, der das Bewußtsein verloren hatte, nach dem St. Lukas-Hospital.

Erstickt.

Dem dreijährigen Harold E. Murray, Nr. 2000 Kinzie Straße, blieb am Freitag ein Knopf, den er in kindlichem Unverstand verschlucken wollte, in der Kehle stecken. Sofort geholte Aerzte bemühten sich vergeblich, das Kind zu retten. Gestern ist es unter großen Qualen verschieden.

Enkel eines berühmten Mannes.

Im Auditorium-Annex fand gestern Morgen der 26jährige John Alden Hoffack durch einen Sturz oder Sprung aus einem Fenster des achten Stockes seinen Tod. Er wurde auf dem Boden eines Luftschachtes entseelt aufgefunden. Der Verstorbene war ein Enkel des berühmten Abolitionisten John Alden Hoffack, dessen Prozessirung im Bundesgerichte vor einem halben Jahrhundert großes Aufsehen erregte.

Der jüngere Hoffack kam am Dienstag aus seiner Heimath Odell, Ill., nach Chicago, um hier ärztliche Hilfe gegen drohende Nervenzerrüttung zu suchen. Der Koroner ist benachrichtigt worden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

War schulmüde.

Der 13jährige Kurt Kreider brannte vor mehreren Tagen, weil er schulmüde war, seinen in Techny, Ill., wohnhaften Eltern durch. Gestern Abend wurde er, müde und hungrig, an Irving Park Boulevard und Oakley Ave. von einem Polizisten aufgegriffen. Seine Angehörigen sind benachrichtigt worden.

Armes Würmchen!

Auf der Schwelle der Wohnung von S. L. Laid, Nr. 16 Elizabeth Straße, wurde ein etwa einen Tag altes ausgesetztes Kind gefunden. Es fand Aufnahme im Findelhause, Nr. 114 Wood Straße.

Ist Frau Albert Jones.

Die Frau, die am Samstag Abend an 73. Str. und S. Chicago Ave. von einer südlich fahrenden Elektrischen erfaßt, etwa 15 Fuß weit zur Seite geschleudert und lebensgefährlich verletzt wurde, ist gestern Abend im St. Bernhard-Hospital als Frau Albert Jones, 49 Jahre alt, wohnhaft Nr. 5406 Champlain Ave., identifizirt worden. Sie hat einen Schädelbruch und innerlich Verletzungen erlitten. Den Aerzten ist es bisher nicht gelungen, sie in's Bewußtsein zurückzurufen.

— Sonderbare Laufbahn. — Madame: „Sie haben ja schon wieder einen neuen Schatz, Anna!" — Köchin: „O nein, das ist immer noch derselbe; er ist nur Gefreiter geworden." — Madame (kopfschüttelnd): „Merkwürdige Karriere: zuerst war er Feldwebel, dann Sergeant, nachher Gemeiner und jetzt ist er wieder Gefreiter!"

Handtuchzeug

17-zöll. schweres ungebleichtes Honeycom Handtuchzeug, die wirkliche 7½ Qualität, speziell, die Yard zu 3½c

Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS

Handtücher

16 bei 26-zöllige gebleichte gesäumte Huck Handtücher — echtfarbiger rother Rand, schwere Qualität, gewöhnlich 6c, Dienstag zu 3½c

Verkauf von Straußenfedern

(Zweiter Floor, Madison Str.)

Es klingt abgedroschen — aber ebenso abgedroschen wie es klingen mag, so wichtig ist auch dieser Verkauf für jede Damen, die eine Straußenfeder für ihren Osterhut zu kaufen gedenkt und dabei die Hälfte des Preises sparen kann — die letzten großen Partien jenes großen Einkaufs des Ueberschuß-Lagers eines Importeurs, der rasch Baargeld brauchte — die Federn gehören zu jenen feinen importirten Sorten, mit langem hartem Kiel und den modernen, schwingenden Fasern und feinen, vollen Köpfen, welche die Schönheit und Eleganz in der besten Weise hervorbringen, im feinsten glänzenden Schwarz — Straußenfedern, die im Retail für $2 und aufw. bis $14 verkauft werden. Abermals für morgen, die Auswahl zu

14-zöllig,	17-zöllig,	18-zöllig,	19-zöllig,	20-zöllig,
79c	$2.19	$3.98	$5.48	$6.98

Elegante schneeweiße Straußenfedern. Genau zwei Partien in unserm Einkauf eingeschlossen, so gute Qualität wie die schwarzen Federn, und ebenso unvergl. Ersparnisse, bis zu $14.00 werth, morgen die 19zöll. zu **$5.48** und die 20zöll., **$6.98**

Neue Lawn Waists zu 69c

(Zweiter Floor, Madison Str.)

69c sichern Euch morgen den größten Waist-Werth des Jahres. Auswahl von einigen 228 Dutz. feinen weißen Sheer Lawn Waists, von importirt. offengearbeiteter Schweizer Stickerei gemacht, mit breiten Fronts, voll tucked über der Brust; perfekt passend; von einem Fabrikanten erster Klasse Waists gemacht; tucked Cuffs und Kragen; ungefähr zwölf verschiedene Muster zur Auswahl. Größen 32 bis 44. Wir sagen ungewöhnl. Werthe, da Ihr sonst $1.00 und $1.25 für solche Waists bezahlen müßt, — Auswahl morgen zu **69c**

Rester

10,000 Yards von Fabrik-Restern von seidenen Ginghams, in Shirtwaist-Längen, Werthe bis 29c, Dienstag, Yard....... **12½c**

Kissen Ruffling

4½ Yd. Längen ausgezeich. Qualität fancy Swiß Kissen Ruffling, in all den neuesten Farben-Kombinationen, sehr speziell, 4. Floor, per Länge..... **25c**

Rester

Rester von Kalikoes, Ginghams, Weißwaaren, Swiß, Jacquard Waistings, Sateens u. s. w., sehr speziell, die Yard.............. **3½c**

Lokalbericht.

Im Staate.

Kampf wegen der Schankfrage tobt fast überall.

Springfield in Aufruhr.

Ein Kinderkreuzzug. — Das glückliche Peoria ist besser daran und hat gute Aussichten. — Decatur und Bloomington mögen trocken gelegt werden.

(Eigenbericht der „Abendpost").

Springfield, 6. April. — Die „Anti-Saloon League" will heute ihre Wahlkampagne mit einer Art von Kinder-Kreuzzug zum Abschluß bringen. Auf dem Rathhausplatz soll eine Massenversammlung abgehalten werden, und zu dieser will man auch eine möglichst große Zahl von Schulkindern heranziehen, die beim Absingen frommer Lieder helfen sollen. Es sind Vorkehrungen getroffen, um die Kinder, direkt von den Schulen aus, oder aus deren unmittelbarer Nähe mittels Straßenbahn nach dem Versammlungsplatz zu befördern. Aus einigen Stadttheilen freilich, besonders aus der fast ausschließlich von Arbeitern bevölkerten 6. Ward, dürfte er an dieser karakteristischen Kundgebung zu keiner sehr starken Betheiligung kommen, denn in dieser Ward haben sich verschiedentlich die Mütter ganz energisch die Agitation der Temperenzdamen verbeten.

Wie die Abstimmung morgen ausfallen, ob die Mehrheit der Wählerschaft sich für oder gegen den Schankbetrieb erklären wird, darüber ist man hier dermaßen im Unklaren, daß kaum irgendwelche Wetten auf das Ergebniß abgeschlossen worden sind. Von beiden Seiten sind die größten Anstrengungen gemacht worden, die Wähler zu beeinflussen. Die Gegner des Schankbetriebes, sowie die Brauer, die Wirthe und Vertreter anderer sonstiger, an der Frage finanziell direkt interessirter Geschäftskreise haben tief in die Tasche gegriffen, und es ist seit Wochen agitirt, demonstrirt und herumgestritten worden, wie es schon seit den Tagen des Bürgerkriegs nicht mehr vorgekommen ist.

Die „Personal Liberty League" schließt ihre Kampagne heute Abend mit einer Massen-Versammlung im Chatterton'schen Opernhause ab, bei welcher ihr Anwalt, der Ex-Richter Rufus N. Potts, als Hauptredner auftreten wird.

Einem von den Wirthen selber gefaßten Beschlusse gemäß werden morgen alle Schanklokale der Stadt von früh bis spät streng verschlossen bleiben. Eigentlich schreibt ja ein Staatsgesetz dies vor. Aber wie früher in Chicago, so hat sich um dieses Gesetz bisher noch nie ein Mensch gekümmert, wie auch das Sonntagsgesetz und die Vorschriften bezüglich der Polizeistunde hier nur in der Theorie gelten. Neuerdings hat man aber angefangen, die Polizeistunde einzuhalten; dem Vernehmen nach haben die Inhaber einiger Schanklokale im Herzen der Stadt, die seit Menschengedenken Tag und Nacht in Betrieb gewesen sind, vor einigen Wochen Schlösser anbringen lassen an den Thüren, die noch nie verschlossen waren. Und nun wird darüber abgestimmt, ob vom 7. Mai an Schanklokale in der Stadt überhaupt noch geduldet werden sollen, oder nicht. Einsichtige Bürger fragen sich, wie es wohl gehen wird, falls die Stadt das Jahreseinkommen von $100,000, welches sie jetzt an Schanklizensen hat, einbüßen sollte? — Auch vielfache geschäftliche Einbußen befürchtet man für den immerhin möglichen Fall, daß das Muckerelement siegt.

Wäre Peoria's Vortheil.

Springfield ist bisher ein sehr beliebter Platz für die Abhaltung von allerlei politischen und sonstigen Konventionen gewesen. Schließt man nun die Wirthschaften, so werden schwerlich mehr viel derartige Zusammenkünfte hier stattfinden. Peoria, das in dieser Hinsicht schon immer Springfields gefährlichster Mitbewerber war, bekäme dann Oberwasser, oder — wenn man will: Oberspiritus. — Dort haben die Finsterlinge ebenso wenig wie in Chicago es fertig gebracht, auch die erforderliche Anzahl von Wählerunterschriften zusammenzubringen, um die Abstimmung über die Schankfrage zu erzwingen. — Schlimmer als dort und angeblich noch weit gefahrdrohender als hier in Springfield sieht es dem Vernehmen nach in den beiden anderen größeren Plätzen im zentralen Theile des Staates, aus, nämlich in dem 60 Meilen nördlich von hier gelegenen Bloomington und in Decatur, vierzig Meilen südlich von hier.

Springfield hat gegen 12,000 Wähler, und man rechnet darauf, daß diese an der bevorstehenden Abstimmung sich ziemlich durchweg betheiligen werden. Was die Parteipolitik anbelangt, so „geht" die Stadt in der Regel mit 500 Stimmen Mehrheit „republikanisch". Aber für die bevorstehende Wahl lautet das Feldgeschrei der Kämpfenden nicht „Hie Republikaner!" „Hie Demokraten!", sondern: „Hie feucht!" „Hie trocken!" Am Mittwoch wird sich's zeigen, welche Seite das Feld behauptet. **B.**

Stellten Bürgschaft.

Müssen sich morgen vor dem Bundeskommissär Foote verantworten.

Unter der Anklage, dem verkrachten Herrenausstattungshändler Frederick Craber behilflich gewesen zu sein, der Treuhänderin einen Theil der Bankerottmasse zu verheimlichen, wurden der Anwalt Samuel G. Goodson, Nr. 100 Washington Straße, und der Kaufmann Sidney Goodins verhaftet, aber bis zu der auf morgen vor dem Bundeskommissär Mark A. Foote anberaumten Verhandlung gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt.

Craber, gegen den gleichfalls ein Haftbefehl erwirkt wurde, ist bisher nicht dingfest gemacht worden.

Als Gläubiger das Bankerottverfahren gegen ihn anhängig machten, wurde zur Wahrung ihrer Interessen die American Trust and Savings Bank als Treuhänderin ernannt. Ihm aber wurde gestattet, das Geschäft, das sich im Hause Nr. 849 Milwaukee Ave. befand, weiter zu betreiben. Da soll er dann bei Nacht und Nebel Waaren, die zur Bankerottmasse gehörten und einen Werth von $3000 hatten, bei Seite geschafft und verkauft haben.

Der Tod des Maklers Porter.

Leichenbeschauer Hoffman und Polizeikapitän O'Brien nehmen Angeber ins Verhör.

Nach einer Besprechung in der Amtsstelle des Staatsanwalts Healy über die von dem schwarzen Einbrecher Edwards erhobene Anschuldigung, daß dem Grundeigenthumsmakler Geo. P. Porter von einer Dirne in einem verrufenen Hause an der Dearborn Str. Arsenik ins Bier geschüttet worden sei, um ihn ausrauben zu können, haben der Leichenbeschauer Hoffman und der Geheimpolizei-Kapitän O'Brien sich heute Nachmittag nach Joliet begeben, um Edwards nochmals gründlich in's Verhör zu nehmen. Der Staatsanwalt hält die Ueberführung von Verbrechern, wenn zwischen der That und ihrer Entdeckung ein längerer Zeitraum liegt, für äußerst schwierig, doch lassen sich Spuren von Arsenik im menschlichen Körper leicht feststellen. Ehe aber die beiden Beamten nicht durch das Verhör mit dem Schwarzen zu der Ueberzeugung gekommen sind, daß seine Angaben auf Wahrheit zu beruhen scheinen, wird Porters Leiche nicht ausgegraben werden. Der Besprechung wohnte auch H. H. Kohlsaat, ein langjähriger Freund der Familie Porter, bei. Porter war, wie es s. Z. hieß, vom Schlage gerührt worden. Er starb kurz darauf im Wesley-Hospital.

Junge Erbin gesucht.

Vor mehreren Wochen verschwand die zwanzig Jahre alte Lena Phillips aus dem Hause ihres Onkels, Taylor Frazee in Baldwin, Mich., und kam nach Chicago. Heute wurde die Polizei ersucht, Nachforschungen nach ihr anzustellen, da ihr eine Erbschaft zugefallen ist. Geheimpolizist McCann wurde die schwierige Aufgabe übertragen, die Erbin zu finden.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Herbe Selbstkritik.

Seiner Ansicht nach nicht werth, noch länger zu leben.

Die Wasserkur.

Im Erdgeschoß unter der von James Marini betriebenen Barbierstube, Nr. 252 Wells Str., wurde heute, mit einer Schußwunde in der rechten Schläfe, ein etwa 45jähriger Mann bewußtlos aufgefunden. Er liegt zur Zeit im Passavant-Hospital im Sterben. In seinen Taschen fand man einen Zettel, der die lakonische Notiz enthielt: „Ich bin nicht werth, noch länger zu leben." Auf einem anderen Zettel befand sich die Adresse „13519 Superior Ave., Hegewisch". Von den Bewohnern dieses Hauses hofft die Polizei, Näheres über den Lebensmüden zu erfahren.

Moralischer Kater.

Roy C. Alward aus Fredericton, New Brunswick, Kanada, der hier an der Universität Chicago die Rechte studirt, ist der Trunksucht verfallen. In einem Anfalle von moralischem Kater wollte er sich gestern im See, in der Nähe des Jackson Park, ertränken, wurde aber von dem Parkpolizisten Ph. Fitzsimmons, dem Leutnant James McCann von der Wache zu Woodlawn und den Detektives McCormick und O'Neil seines Sträubens ungeachtet herausgefischt. In der Wache gab er an, 24 Jahre alt zu sein und Nr. 5726 Drexel Ave. zu wohnen.

Nahm Gift.

Durch Arbeitslosigkeit und dadurch bedingte Noth zur Verzweiflung getrieben, machte gestern Peter Quenney, Nr. 2514 Lowe Ave., mittels Chlorwasserstoffsäure seinem Dasein ein Ende. Seine Frau fand ihn bewußtlos in seinem Bette liegen. Sie benachrichtigte die Polizei. Als diese eintraf, hatte er ausgelitten.

Endete durch Leuchtgas.

In ihrer Wohnung Nr. 1716 S. 2. Ave., Maywood, wurde die 19jährige Frau Alice Cronger an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Man muthmaßt, daß sie in einem durch unglückliche Familienverhältnisse veranlaßten Anfalle von Schwermuth freiwillig aus dem Leben geschieden ist.

Ein märkischer Wilderer.

Vor 60 Jahren lebte in Fürstenberg an der Nordbahn ein Pferdehändler E., der seine Jagdlust nicht immer zu zügeln wußte. Doch verstand er es stets meisterhaft, den Amts- und Forstleuten ein Schnippchen zu schlagen. Die Volkssage hat sich viel mit ihm beschäftigt und ihn im Laufe der Jahre zu einem Volkshelden gemacht, von dem man allerlei lustige Histörchen erzählt. Einst kam E., wie berichtet wird, von einem erfolgreichen Streifzug durch die Wälder zurück, den Rehbock auf dem Rücken und die Büchse über die Schulter gehängt. An einer Stelle des Weges, wo zwei zu beiden Seiten liegende Seen ein Entweichen unmöglich machten, begegneten ihm plötzlich der Amtmann mit einer Schaar Waldarbeiter, die auf Befehl ihres Herrn den Weg sofort besetzten. Höhnisch lächelnd begrüßte der Amtmann vom Pferde herunter den längst Gesuchten: „Nun, E., sehe ich endlich einmal, daß Ihr gut treffen könnt und nicht umsonst meine Wälder durchstreift!" „Jawohl, Herr Amtmann," entgegnete E. gelassen, „ich treffe zuweilen. Doch sehe ich, Sie haben Ihre Stiefelabsätze recht schief gelaufen; erlauben Sie, daß ich sie gerade mache!" In demselben Moment legte er auch schon die Büchse an und schoß mit einer und derselben Kugel beide Absätze unter dem Leibe des Pferdes fort. Das Thier ging natürlich durch, und die Arbeiter stürzten ihm nach, um den Herrn zu retten. Währenddessen suchte E. das Weite und entkam glücklich. Ein anderes Mal traf er mehrere Waldarbeiter beim Frühstück. Sie hatten gerade eine Branntweinflasche geleert. E. trat auf die Leute zu und bemerkte zu einem: „Halte doch einmal die Flasche einen Augenblick wagerecht!" Dann trat er 50 Schritt zurück und schoß durch den Hals der Flasche den Boden heraus. Endlich ereilte ihn das Schicksal. Am 10. September 1849 fand man seine Leiche auf einer Wiese zwischen Plötzensee und Spandau. Von einem seiner Freunde, den er in Berlin besucht hatte, war er auf einem Gange von Charlottenburg nach Berlin meuchlings ermordet worden.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Feldmann, Morris, 38 J.; 480 Sangamon Str.
Gallert, Mary, 48 J.; 9348 Washington Ave.
Huttenlocher, Augusta, 70 J.; 32 Belden Pl.
Hirteiter, John, 3 T.; 2728 Inglehart Place.
Maier, Christian, 49 J.; 6335 Center Ave.
Nashart, Josef, 14 T.; 1369 72. Pl.
Pigsch, Adeline, 8 J.; 3034 Poplar Ave.
Palmen, Anton, 29 J.; 9535 Ave. N.
Rosenstein, Charl., 22 J.; 401 Hermitage Ave.
Richter, Charles R., 36 J.; 765 N. Clark Str.
Seibert, Frau Mary, 37 J.; Augustana Hospital.
Singer, Isaak, 1 T.; 376 Taylor Str.
Beß, Frau Harriett, 74 J.; 309 31. Str.
Kaspar, Frank, 2 Mo.; 1157 Clifton Park Ave.
Engelbrecht, Rosa, 29 J.; 54 Bowmanville Ave.
Ickes, Edward J., 57 J.; 2031 N. 42. Court.
Weith, Gustie, 2 St.; 1927 N. Hamilton Ave.
Hummel, William, 24 J.; 335 N. Leavitt Str.
Kopping, Annie, 3 Ta.; 1795 35. Place.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Juzef Smidowski, Antonina Letwicka, 39, 26.
Louis Hesser, Jennie Kadison, 23, 21.
Ralph H. Nold, Myrtle J. Osenbaugh, 25, 24.
Gustav H. Grippenberg, Maria Buck, 32, 42.
Jacob Sopkin, Mollie Colker, 21, 19.
Luigi Noto, Catrina Gientuso, 30, 22.
Louis Sobel, Margaret Engel, 37, 24.
George Holney, Minnie Sesle, 22, 21.
Harold W. Lee, Blanche Gilmore, 23, 23.
Vaclav Kysela, Anastasia Jabusek, 32, 24.
Frank Heißner, Annie Kakach, 34, 30.
Giovanni Timelio, Fortunato Trippo, 29, 18.
Francis Shiero, Angelina Moles, 24, 19.
Samuel Pritzker, Ida Micheley, 28, 22.
Charles Kabal, Pauline Narovec, 21, 18.
Carl H. Waller, Mary J. Sanstrom, 35, 26.
John F. Cleavland, Louise Kendall, 41, 44.
Ashby R. McKee, Leonard Pope, 25, 26.
Henry Osinger, Jennie Mouroe, 21, 18.
Frank Nimea, Karolina Janda, 26, 26.
Saul Seegall, Elizabeth Miller, 29, 19.
Hugh Quick, Hazel R. Vanderwater, 22, 18.
Josef Rendl, Frances Bradac, 28, 28.
Raymond L. Winchell, Grace B. Robey, 34, 30.
John Johnson, Henrietta Drogemüller, 29, 32.
Frank Berkshire, Rosa Timm, 28, 18.
Oden Larson, Amelia Swanson, 32, 27.
Oliver Williams, Vera Timm, 42, 20.

Bau-Erlaubnißscheine.

wurden ausgestellt an:

2463 Syracuse Ave., 1½-stöck. Frame-Residenz, Charles Breckenridge, $2900.
415—17 Christiana Ave., zwei 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Joseph Thaun, $6000.
2134 Huron Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, John Janceniß, $5000.
1026 N. 40. Ave., 2-stöck. Frame Flatgebäude, E. F. Wendell, $2900.
6542 Loomis Str., 1-stöck. Frame-Cottage, Hayden & Son, $1500.
6638 Ashland Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Fritz Wrigil, $5000.
174—176 West Jackson Blvd., 3-stöck. Backstein Lagerhaus, George W. Jackson, $16,000.
2293 West Van Buren Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, John Cunningham, $4500.
1024—26 Wayne Ave., zwei 3-stöck. Backstein Apartmentgebäude, John Erickson, $30,000.
102 Indiana Str., 1-stöck. Backstein-Anbau, Central Steam Laundry, $3000.
1414 Columbia Ave., 2-stöck. Backstein-Residenz, E. D. Moerg, $10,000.
202 Cuyler Ave., 1½-stöck. Frame-Cottage, Chris. Meyers, $6800.
1499 Monticello Ave., 2-stöck. Frame Flatgebäude, Mrs. M. Lorenz, $3000.
1128—30 Aldine Ave., 3-stöck. Backstein-Apartmentgebäude, Sam Erickson, $20,000.
John Picalek, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 1248 Springfield Ave., $3800.
Frank Brabee, 3-stöck. Backstein Flatgebäude, 1303 Clifton Park Ave., $11,500.
J. M. Hansen, 1½-stöck. Frame-Cottage, 761 Olive Avenue, $1200.
Granville Ave. M. E. Church, 1-stöck. Backstein-Kirche, 1051 Granville Ave., $8000.
E. L. Toud, 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, 458 Warner Ave., $6000.
P. T. Wakefield, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 64 N. 50. Court, $4500.
Polsson & Engelbrecht, 3-stöck. Backstein-Flatgebäude, 65 Beach Ave., $6300.
George Weinrich, 2-stöck. Frame Flatgebäude, 1449 Ballou Str., $5000.
Dora Rasmussen, 1½-stöckige Frame-Cottage, 1838 Troy Str., $1800.
Seaverns Elevator Company, 1582 Humboldt Blvd., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude, $6700.
Ward T. Huston, sechs 1½-stöck. Frame-Cottages, 311—15—17—21—25—27 N. Trumbull Avenue, $14,400.
W. T. Huston, zwei 1½-stöck. Frame-Cottages, 236—30 N. St. Louis Ave., $4800.
Owen Egan, zwei 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 7657—59 Halsted Str., $15,000.
F. P. Gleason, 1-stöck. Backstein Ladengebäude, 3508 Wentworth Ave., $1000.
Florence Reynolds, 2-stöck. Backstein-Wohnhaus, 1441 70. Place, $3100.
Howard F. Smith, 2-stöck. Frame-Wohnhaus, 7721 Morgan Str., $3500.
David E. Fitzgerald, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 83 51. Court, $5000.
Alberd Eilsen, zwei 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 2028—30 W. Adams Str., $9000.
A. Selikas, 1-stöck. Frame Laden- und Wohngebäude, 3823 Kedzie Ave., $1200.
J. Schwartz, 1-stöck. Backstein-Anbau, 821 W. 12. Straße, $1000.
Kathol. Bischof von Chicago, 2-stöck. Backstein Schulgebäude, 655—65 W. 16. Straße, $50,000.
Agnes Russow, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 1106 Douglas Blvd., $6000.
John H. Ball, zwei 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 2063—65 W. 21. Str., $9000.
John H. Baker, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 2127 West 20. Straße, $4500.
Peter Nelson, 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, 881 W. Irving Park Blvd., $4700.

Sie lesen allerorts, daß bei Hämorrhoidalleiden, verbunden mit Kopfschmerzen, Schwindelanfällen, Unbehagen etc., welche sehr häufig durch sitzende Beschäftigung hervorgerufen werden, eine tägliche ergiebige Leibesöffnung von größter Wichtigkeit ist. Man bedient sich hierzu am besten der seit vielen Jahren rühmlich bekannten und von Professoren und Aerzten wie kein anderes ähnliches Präparat empfohlenen Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen. Schachtel „mit weißem Kreuz im rothen Felde und Namenszug Rich. Brandt" zu 25c. und 40c. Zu haben in allen Apotheken; speziell bei R. E. Rhode, 504 N. Clark Str.

Scheidungsklagen.

wurden angestrengt von:

George L. gegen Maggie Batchelder, Verlassen; Winfried gegen Louis A. Friedman, grausame Behandlung; Frances gegen Henry Keckeiser, Verlassen; Lucia gegen Frank Withers, Verlassen; Sophie gegen Joseph Piochacz, Verlassen; Clara gegen Olaf Malmgren, grausame Behandlung.

Marktbericht.

Chicago, den 6. April 1908.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 94⅝—95c; Nr. 3, roth, 92⅞—95c; Nr. 2, hart, 94⅝—$1.00; Nr. 3, hart, 90⅝—99c.

Frühjahrsweizen, Nr. 3, 94—$1.05.

Mais, Nr. 3, 63c; Nr. 3, weiß, 62½c; Nr. 3, geld, 64½—65c; Nr. 4, 60½—60¾c.

Hafer, Nr. 3, weiß, 51¼—54c; Nr. 4, weiß, 47—51c; Standard, 54c.

Mehl. Winter-Patents, $4.10—$4.25 das Faß; Roggenmehl, $3.50—$4.10; Minnesota, Hard, Patent, Straight Export Bags, $4.60—$4.70; besondere Marken, 5.70.

Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, $15.00—$16.00; Nr. 1, $12.50—$13.50; Nr. 2, $11.50—$12.00; Nr. 3, $8.50—$11.00; bestes Prairie, $11.00—$12.00; do., Nr. 1, $10.00—$11.00; Nr. 2, $8.50—$9.50; geringere Sorten, $7.50—$8.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, 92⅝—92¾c; Juli, 88⅝c; September, 86½c.

Mais, Mai, 66½—66⅝c; Juli, 64¼—64⅜c; September, 63¼c.

Hafer, Mai, 53¼c; Juli, 46⅞c; September, 37⅝c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $8.27½; Juli, $8.52—$8.55; September, $8.72½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $13.30; Juli, $13.62—$13.65; September, $14.00.

Rippchen, Mai, $7.12—$7.15; Juli, $7.42½; September, $7.65.

Oel.

Prima, weiß, 150......$	0.09¾
Headlight	0.11½
Oleum Spirits	0.12
Naphtha	0.11
Gasolin	0.13¾
Maschinen-Gasolin	0.24
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.40
do., gereinigt, per 5 Faß	0.41
Terpentin	0.57

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.75—$7.40 der 100 Pfund; gewöhnliche bis gute Sorte, $5.00—$6.50; geringe bis ausgesuchte Kühe, $5.25—$6.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $4.00—$6.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$6.25; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.75—$4.75.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $5.85—$6.00 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.15—$6.25; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.15—$6.27½; mittlere bis gute Ferkel, $4.50—$6.00; gewöhnliche „Throw-outs", $4.00—$5.00.

Schafe. Gute bis beste Hammel, per 100 Pfund, $6.60—$7.00; gute bis beste Schafe, $6.50—$7.00; „Yearlings", $6.50—$7.30; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $7.50—$8.00.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund...$		0.30½
Nr. 1, das Pfund	0.25	—0.27
Nr. 2, das Pfund	0.23	—0.24
„Dairies", extra, das Pfund		0.26
Nr. 1, das Pfund	0.23	—0.24
„Ladles", das Pfund		0.20
Packwaare, das Pfund		0.19
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zu rückgesandt)		0.13½
do., (Kisten eingeschlossen)		0.13¾
„Firsts", das Dutzend	0.13¼	—0.15
„Extras", das Dutzend		0.16
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.12½	—0.1[illegible]
„Daisies", das Pfund	0.13	—0.13½
„Young America", das Pfund	0.13	—0.13½
Brick, das Pfund	0.09	—0.12½
Schweizer, das Pfund	0.10	—0.13
Limburger, neu, das Pfund	0.11	—0.15½

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.13
„Springs", das Pfund		0.13
Hähne, das Pfund		0.07
Truthühner, das Pfund		0.14
Gänse, das Dutzend	6.00	—7.00
Enten, das Pfund		0.12½
Geflügel (ausgenommen)—		
Hühner, das Pfund	0.09	—0.14
Truthühner, das Pfund		0.16½
Enten, das Pfund	0.12	—0.13
Gänse, das Pfund		0.09
Kälber (geschlachtet)—		
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.05½
60—80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.08
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08½	—0.09½

Obst und frisches Gemüse.

Aepfel, das Faß	2.00	—5.00
Kronsbeeren, das Faß	7.00	—8.00
Erdbeeren, Louisiana, 24 Quarts	2.25	—2.50
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	2.00	—2.25
Orangen, Kalifornia, die Kiste	2.00	—3.00
Bananen, Jumbo, das Bund		1.75
Ananas, das Faß	3.25	—4.50
Malaga-Trauben, das Faß	3.50	—4.50
Kraut, das Faß	0.50	—1.25
Blumenkohl, die Kiste	1.00	—2.75
Kopfsalat, das Faß	2.00	—7.00
Plattsalat, die Kiste	0.20	—0.22½
Champignons, die Schachtel	0.25	—0.50
Spargeln, die Kiste	2.00	—5.00
Rothe Rüben, das Faß	2.00	—3.50
Mohrrüben, der Sack	0.30	—0.50
Zwiebeln, der Bushel	0.65	—1.00
Tomaten, die Kiste	1.50	—2.50
Sellerie, die Kiste	5.00	—5.50
Spinat, das Faß	1.50	—2.50
Rüben, der Sack	0.60	—0.75
Rettige, hiesige, 1 Dtzd. Bündchen	0.15	—0.60
Meerrettig, das Bund		0.65
Gurken, das Dutzend	0.50	—1.10
Brunnenkresse, Mich., Dtzd. Bündchen	0.10	—0.20
Petersilie, Dtzd. Bündchen	0.10	—0.20
Bohnen—		
Wachsbohnen, die Schachtel	4.00	—5.00
Grüne Schnittbohnen, Schachtel	2.00	—4.00
Trockene Bohnen, auserlesen	2.30	—2.32
Limabohnen, Kalifornien, 100 Pf.		5.25
Kartoffeln, Carladung, der Bushel	0.65	—0.70

Leset die „Sonntagpost"

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Division Str., Südwestecke Hoyne Ave., Nordfront, 24 bei 124; Mrs. Marie Grill an Frederick Krell und Gattin, $12,750.
Humboldt Blvd., 325 F. südl. von Cortlandt Str., Ostfront, 25 bei 175; O. P. Wolf an Eva Hand, $4500.
Leavitt Str., Südwestecke Potomac Ave., Ostfront, 24 bei 124; David Preis an Sally Leskovits, $3000.
1141 N. Lincoln Str., 24 bei 125; Jan Jankowski an Andrazy Rzesinski, $5500.
Trumbull Ave., 173 F. nördl. von Iowa Str., Ostfront, 25 bei 125; W. Harrison an Gustav Teßman, $3441.
Winchester Ave., 165 F. südl. von Webster, Westfront, 24 bei 125; Jos. Kaminski an Josef und Amela Sziferski, $3400.
Frink Str., 31 F. nördl. von S. 49. Ave., Nordfront, 31 bei 120; Bessie A. Clark an Richard G. Sager, $6500.
Adams Str., 125 F. östl. von S. 41. Ave., Nordfront, 50 bei 121; M. J. Brunyes an Albert Eilsers, $1800.
Adams Str., 125 F. westl. von S. 44. Ave., Südfront, 25 bei 121½; G. Groener an Wm. L. Chrystal, $1850.
Avers Ave., 63 F. südl. von 25. Str., Westfront, 33 bei 124; J. Pikal an Marie Raus, $6425.
Centre Ave., 150 F. nördl. von 19. Str., Westfront, 25 bei 120; John Koštal an John F. Heringle, $14,000.
356 S. Centre Ave., 24 bei 160; Mrs. Emilie Schrieder an Nellie Dooley, $3500.
463 W. Congreß Str., 25 bei 134; Ulric Bastien an Herman F. Boshardt, $6500.
Douglas Blvd., 26 F. östl. von Sawyer Ave., Südfront 26 bei 167.7; James Adams an Rachel Bernstein u. And., $10,500.
14. Str., 335 F. westl. von Waller, Südfront, 24 bei 100; Jennie Korshak an Mendel M. Korshak, $4000.
14. Str., Südostecke Throop, Nordfront, 24 bei 124; Jennie Korshak an Mendel M. Korshak, $3150.
14. Place, 286 F. östl. von Laflin Str., Nordfront, 32 bei 124; Joseph E. Quintal an William H. und Kate Vanderheeft, $2500.
Ashland Ave., 229 F. südl. von Pratt, Ostfront, 43 bei 124; H. G. Pottum u. And., durch M. in Ch., an Juliet Ruß, $1168.
Audrie Place, 150 F. westl. von Evanston Ave., Nordfront, 44 bei 125; R. W. Peet an James E. Conley, $4360.
Alexander Place, 260 F. westl. von Evanston Ave., Südfront, 55 bei 125; Sam Brown jr. an James Halliday, $5000.
Beacon Str., 120 F. nördl. von Sunnyside Ave., Westfront, 75 bei 150; Graceland Cemetery Co. an Ernst J. Batten, $7500.
Berwyn Ave., 102 F. westl. von Irving, Südfront, 25 bei 124; Emil Rudolph an Robt. W. De Pau, $2622.
Eastwood Ave., 327 F. westl. von Clarendon, Nordfront, 33 bei 124; Robt. Young an Wm. Jensen, $7700.
Dasselbe Grundeigenthum; W. Jensen an Annie Young, $7700.
Hamilton Ave., 266 F. südl. von Roscoe Str., Ostfront, 25 bei 123; L. Hammann an Stephen J. Schreiner, $1500.
Newport Ave., 191 F. östl. von Seminary, Nordfront, 25 bei 125; Louise Dilling an Chas. David Reim und Gattin, $5000.
Southport Ave., 1011, Ostfront, 25 bei 120; Henry Binder an Martin und Emeline Stamm, $3750.
Vilas Place, 112 F. westl. von Hamilton Ave., Nordfront, 37 bei 121; Lewis M. Collosky an Gustaf Peterson, $2800.
Winchester Ave., Nordostecke Ainslie Str., Westfront, 30 bei 152; S. Palmer an Geo. C. und Laura Johannsen, $1700.
Winthrop Ave., 150 F. südl. vom Lawrence, Westfront, 33⅓ bei 150; Sam Brown jr. an Sydney Walker, $6329.
N. 44. Ave., 329 F. nördl. von Irving Park Blvd., Westfront, 50 bei 125; Chas. A. Bacmeister an Robt. Elliott Abbott, $1000.
Lyndale Ave., 249 F. östl. von Hamlin, Nordfront, 25 bei 125; Ellen M. Murphy an Jos. und Mary Wirth, $1100.
Milwaukee Ave., Nordwestecke Gresham Str., Südwestfront, 50 bei 125; Frank Rybski an Samuel Cohen, $40,000.
Burling Str., 362, Westfront, 21½ bei 125; Hiram Hyde an Thos. C. Donders, $3000.
Sedgwick Str., 288 F. südl. von Wisconsin, Ostfront, 24 bei 123; August Rohrbacher an Jos. und Helena Haefner, $8000.
1411 und 1413 Wabash Ave., Westfront, 44⅓ bei 171; John Hewitt an Fannie F. Moorhouse und Sybil M. Schuyler, $50,000.
Francisco Ave., 125 F. nördl. von 36. Str., Westfront, 25 bei 125; G. M. Paine an Mary E. Smith, $2700.
Champlain Ave., 278 F. nördl. von 45. Str., Westfront, 25 bei 125; E. J. Moß an Mary E. Rabenau, $4700.
Champlain Ave., 275 F. südl. von 72. Str., Westfront, 24 8-12 bei 125; Edwd. H. Gillow an Chas. Nelson, $3000.
Drexel Ave., 52 F. südl. von 47. Str., 50 bei 125; J. S. Luther an Ralph E. Libberton, $1125.
86. Str., Nordwestecke Sherman Ave., umfassend 10 Acres, ausgen. öffentl. Wege, Grundeigenthum bildet 2 Blocks zwischen 85. und 86. Str., Marquette und Sherman Ave.; Mrs. Emily A. Leavitt an Helen A. Brandt, $25,000.
Evans Ave., 181 F. südl. von 62. Str., Ostfront, 25 bei 122; Washington Park Club an Erick A. Erickson, $1000.
Exchange Ave., 155 F. südl. von 90. Str., Westfront, 50 bei 138½; Joseph Goldblatt an Peter J. und Katherine Rubey, $6600.
48. Str., 267 F. westl. von St. Lawrence Ave., Südfront, 25 bei 122; Simon Marx an Peter Magnus, $6500.
45. Str., 127 F. westl. von Evans Ave., Nordfront, 33⅓ bei 130; S. Barrett an Louis Blank, $3600.
Nr. 6340 Ingleside Ave., Ostfront, 25 bei 132; Peter Magnus an Simon Marx, $10,000.
Grand Blvd., 100 F. nördl. von 43. Str., Ostfront, 50 bei 150, unverth. ⅔-Antheil; Nachlaß von J. L. Lombard an Edson J. Harkneß, $8000.
Grand Blvd., 151 F. nördl. von 43. Str., Ostfront, 96 bei 150, unverth. ⅔-Antheil; derselbe an denselben, $10,000.
Nr. 6427 Lexington Ave., Westfront, 30 bei 127½; M. J. Condon an Wm. F. Price, $6400.
Nr. 6042 Monroe Ave., Ostfront, 16⅔ bei 177; M. F. Coates u. And., durch M. in Ch., an Will E. Coman, $5000.
State Str., Südostecke 77., Westfront, 50 bei 110; B. M. Jones an Dom Ferrari, $2500.
Nr. 6732 Vincennes Ave., Ostfront, 30 bei 60; Abraham J. Liebman an Curtis und Florence E. Cole, $3000.

— Nichts umkommen lassen! — „Weiß Dein Bräutigam, daß Du schon mal verlobt warst?" — „Natürlich, wir haben ja sogar den Rest der alten Verlobungskarten aufgebraucht, indem wir den Namen meines früheren Bräutigams einfach durchstrichen und den seinigen darüber schrieben."

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Her Sister."
Colonial. — „The Merry Widow."
College Theater. — „Home Folks."
Illinois. — „The Dairymaids."
Bush Temple. — „The Path of Thorns."
Studebaker. — „The Regeneration."
Garrick. — „The Rose of the Rancho."
Grand Opera House. — „Irene Wycherly."
Star and Garter. — Vaudeville und Burleske.
Star Theater. — Vaudeville.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Lokalbericht.

Kommt oft vor.

Edward R. Hibbard noch immer in der Obhut des Bundesmarschalls.

Edward R. Hibbard, der am Samstag im Bundesgericht überführt wurde in betrügerischer Absicht die Post mißbraucht zu haben, befindet sich noch immer in der Obhut des Hilfs-Bundesmarschalls. Er hat bekanntlich einen neuen Prozeß beantragt. Ehe über den Antrag entschieden wird, muß er, da er nicht zur Stellung von Bürgschaft zugelassen wurde, in Haft verbleiben. Da nun der Richter Bethea bisher keinen Haftbefehl gegen ihn ausgestellt hat, konnte er auch nicht dem Gefängniß überwiesen werden. Daß derartige Gefangene unter ähnlichen Umständen sich längere Zeit in der Obhut des Bundesmarschalls befinden, kommt übrigens häufig vor.

Kurz und Neu.

* Der Großfleischer J. Ogden Armour erklärt die Nachricht für unwahr, daß er sich vom Geschäft zurückzuziehen beabsichtige. Sein als Nachfolger genannter Vetter Watson Armour sei einfach vom Kansas City'er nach dem hiesigen Geschäft der Firma versetzt worden.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schneider und Presser, erfahren mit Ausbesserung von Damenkleidern. Anzufragen auf dem 5. Floor, State Straße.
Mandel Brothers.
somo

Verlangt: Ein Wagenschmiedgehilfe. 507 Elston Avenue.

Verlangt: Schuhmacher für Reparatur, sofort. 1723 Benson Ave., Evanston, Ills.

Verlangt: Bartender, der auch Porterarbeit verrichtet. Volle Board. 102 W. 18. Straße.

Verlangt: Ein Junge mit etwas Erfahrung an Cakes. Nachtarbeit. $8.00 die Woche, ohne Kost. — 485 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein selbstständiger Cakesbäcker. 281 Clybourn Place, zwischen Robey und Ashland Ave.

Verlangt: Agenten für Buch- und Prämien-Geschäft, bei bestem Lohn und Kommission. 434 Wells Str. Nur Nachmittags anfragen.

Verlangt: Ein Painter, guter Außen-Arbeiter (Nichtunion). 929 Fletcher Str.

Verlangt: Schneider, lediger Mann, guter Platz und dauernde Arbeit. Anzufragen: Detmer Woolen Co., 200 E. Monroe Str.

Verlangt: Ein gesunder, reinlicher und gut aussehender Mann von nicht unter mittlerer Größe für in Massageanstalt zu arbeiten; hauptsächlich Bäder zu geben; leichter Lohn im Anfang, braucht keine Erfahrung und muß der englischen Sprache mächtig sein. Adr.: D. 273 Abendpost.

Verlangt: Junger Mann für allgemeine Porterarbeit in Saloon, 116 E. Monroe Str.

Verlangt: Junger Mann, muß am Tisch aufwarten und etwas Bar tenden. 257 E. Kinzie Str.

Verlangt: Alter Mann als Porter in Saloon. 225 E. Van Buren Str. F. C. Kochems.

Verlangt: Guter Paperhänger. 436 Thomas Str., nahe Division und Western Ave.

Verlangt: Carpenter für Power Nähmaschinentische zu machen und aufzusetzen; muß Erfahrung in diesem Fache haben; andere brauchen nicht vorzusprechen. Jos. Saltzman, 981 Milwaukee Ave.

Verlangt: Schneider auf neue Arbeit. 57 Canalport Avenue. Hruska.

Verlangt: Guter Rockmacher. 4248 Wentworth Avenue. modi

Verlangt: Lediger Gärtner. 712 N. Oak Park Avenue, Oak Park. modi

Verlangt: Erfahrene Tinners. 85—87 E. Huron Straße.

Verlangt: Agenten, um Vororte-Baustellen auf Abzahlung zu verkaufen. Vortheilhafte Gelegenheit, Geld zu verdienen. Adresse: D 277 Abendpost. modidofrsonn

Verlangt: Starker Junge an Cakes; muß schon in Bäckerei gearbeitet haben. 451 N. Clark Str.

Verlangt: GuteSchuhmacher anKundenarbeit. 1148 W. Chicago Ave.

Verlangt: Junge von etwa 16 Jahren in der Apotheke. 451 Larrabee Str. Green.

Verlangt: Guter Mann als Porter und Bartender. Nordwestecke Fulton und Green Str., Basem't.

Verlangt: Junger Mann über 16 für Fahrstuhl zu bedienen. Nachzufragen: 8—9 Dienstag, 247 E. North Avenue.

Verlangt: Guter Junge für auf Wagen. Nachzufragen: 8—9 Dienstag Morgen, 247 E. North Ave.

Verlangt: Schuhmacher, nur erster Klasse Mann braucht vorzusprechen: 2302 N. Robey Str.

Verlangt: Mann für Porter im Saloon. 1846 N. Halsted Straße.

Verlangt: Ein tüchtiger Brot- und Rolls-Bäcker, stetiger und sauberer Mann, guter Lohn. Adr.: L. 445 Abendpost.

Verlangt: Sattler an Reparaturen und neue Arbeit. 332 E. 26. Str.

Verlangt: Guter Porter. 833 Irving Park Blvd.

Verlangt: Guter Junge, der an Brot arbeiten kann. 5125 S. Halsted Str.

Verlangt: Porter für Buffet und Hotel. 35 Wells Str.

Verlangt: Lediger Mann, deutsch, sucht Arbeit, am liebsten in Fabrik. Adr. D. 269 Abendpost.

Verlangt: Erfahrene Hausmovers. 1443 Milwaukee Ave.

Verlangt: Schmied wie auch Schmiedehelfer, auch Wagenbauer. 2701 State Str.

Verlangt: Schneider. 1131 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Bartender, der keine Arbeit scheut. — 42 Süd Clark Straße. modi

Verlangt: Janitor, lediger Mann. Mueller, 5443 Halsted Straße. somo

Verlangt: Ein erstklassiger Hosen- und Westenmacher. R. Mueller, 5443 Halsted Str. sasonmo

Verlangt: Expert Bürstenbinder, durchaus erfahren im Schneiden, Mischen u. Bleichen von Bristles für hochfeine Parlor-Bürsten. Dauernde Stellung, wenn tüchtig. Sanitas Brush Co., 2333 Wabash Ave. 31mz,X,bis

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zweiter Bartender sucht Stelle, kann kochen. 636 Wells Str. Wm. B.

Gesucht: Guter Cakesbäcker sucht stetige Stelle. — Adr.: D. 274 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, Schuhmacher, sucht irgendwelche Arbeit. J. W., 502 W. Chicago Ave.

Gesucht: Bäcker-Treiber, 30 Jahre, guter Geschäftsmann, wünscht Platz, Stadt oder Land. Edw. Sommer, bei Loeb, 188 N. Elizabeth Str. mdmi

Gesucht: Mann mit Kindern, in Noth, bittet um Arbeit, versteht Saloon, ist geschickt mit Werkzeug, nimmt alles an. Patrin, 317 W. Chicago Ave.

Gesucht: Ein Cracker-Bäcker wünscht Stellung. — Peter Klein, 79 Wisconsin Str.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gute dritte Hand Brotbäcker sucht stetige Arbeit. Stadt oder Land. Frank Kolda, 639 Blue Island Ave. mo—do

Gesucht: Guter Paiter und Paperhanger sucht Arbeit. Janecek, 4726 Loomis Str.

Gesucht: Wurstmacher und Schlachter sucht Platz. Hermann, Geneva Hotel, 19 N. State Str. mdmi

Gesucht: Zwei junge Männer wünschen irgendwelche Arbeit, gehen auch auf Farm. J. Subi, 491 Fifth Ave., 2. Floor.

Gesucht: Bartender mittleren Alters sucht Stelle, versteht alle Arbeit, guter Mixer, kann am Tisch aufwarten wenn nöthig. Adr.: P. 855 Abendpost.

Gesucht: Schneider sucht Arbeit an Reparaturen oder neuer Arbeit. Adr.: E. 345 Abendpost.

Gesucht: Intelligenter junger Mann, 18 Jahre, hat 1½-jährige Praxis in Komptoir, spricht deutsch, böhmisch, sucht ähnliche Stelle oder in Droguerie. Karl Braun, 639 Blue Island Ave.

Gesucht: Dritte Hand Bäcker sucht Stelle. 320 West Randolph Straße.

Gesucht: Intelligenter junger Mann, 19 Jahre alt, mit Geschäftsbildung, spricht deutsch und böhmisch, sucht dementsprechende Stelle, oder in Droguerie. Johann Tuma, 639 Blue Island Ave.

Gesucht: Erfahrener Porter, guter Arbeiter, sucht Stelle. Adr.: D. 202 Abendpost. modi

Gesucht: Blacksmith sucht Arbeit an Wagen und Pferdebeschlag. 3026 S. Honore Str.

Gesucht: Selbstständiger Bäcker an Brot und Rolls sucht Stelle, am liebsten allein zu arbeiten. Zu schreiben an Herman, 199 W. Washington Str. modimi

Gesucht: Erster Klasse Barbier sucht stetige Stelle, spricht auch englisch. 240 N. Wood Str. modi

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle, um das elektrische Fach zu erlernen zu seinem Fach (Maschinist), wenn möglich in kurzer Zeit. Nick Schadi, 59 Clybourn Avenue.

Gesucht: Deutscher Mann, 50 Jahre alt, besteZeugnisse, trinkt keine geistigen Getränke, wünscht etwas leichte Beschäftigung, wenn es auch nur halbe Tage sind. Adr.: P 849 Abendpost. modi

Gesucht: Zuverlässiger, solider Bartender, unverheirathet, scheut keine Arbeit, sucht dauerndeStellung; beste Empfehlungen. Adr.: D 264, Abendpost.

Gesucht: Carpenter wünscht Reparatur- und neue Arbeit. 13 Howe Str., Welcher.

Gesucht: Aelterer Mann, versteht Pferde zu behandeln und Farmarbeit, sucht Stelle; brieflich, oder persönlich vorzusprechen. 127 Willow Str.

Gesucht: Junger Feuermann sucht irgend welche Arbeit. 132 Sheffield Ave.

Gesucht: Aelterer deutscher Schneider sucht Stelle, an Röcken zu helfen, kann solche auch selbst machen. 611 14. Str.

Gesucht: Junger Mann wünscht Stelle bei Pferden, auf der Nordseite. 114 High Str., hinten.

Gesucht: Wiener Bäcker sucht Stelle an Brot, Rolls und Kaffeekuchen. 110 Clybourn Ave. Phone Black 551.

Gesucht: Junger Deutscher, 16 Jahre alt, sucht Stelle als Lehrling bei Schneider. 57 Kinzie Str. Johann Schulz.

Gesucht: Erster Klasse Cake-Vormann sucht stetige Stelle. Howden, 755 W. 63. Str.

Gesucht: Steamfitter sucht Arbeit, verstehtCarpenter-Arbeit und irgendwelche Arbeit; kann Boller besorgen; 28 Jahre alt. Adr.: Z 963 Abendpost. mdi

Gesucht: Junger Mann, 20 Jahre alt, sucht Stelle als Porter. Spricht deutsch und englisch. 4805 Justine Str.

Gesucht: Guter Saloonporter sucht Stelle. Adr. Z. 945 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung, Erfahrung in Blumengärtnerei. 114 High Str., unten, hinten.

Gesucht: Frisch eingewanderter Barbier sucht stetigen Platz. 114 High Str.

Gesucht: Junger Zimmermann sucht Carpenter-Arbeit, auch Bauarbeit oder Küchenbau; hat 9 Jahre als Vormann draußen gearbeitet. Stocker, 148 Ost Fullerton Ave.

Gesucht: Porter und Bartender sucht Stellung. — Referenzen. Kern, 849 N. Clark Str.

Gesucht: Deutscher Mann mit Erfahrung sucht Stall- oder Farmarbeit. — Ein kinderloses Ehepaar sucht stetigen Platz. 211 Blackhawk Str., hinten.

Gesucht: Deutscher Schmied sucht stetigen Platz als Huf- oder Wagenschmied. 211 Blackhawk Str., hinten, unten.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Mann mittleren Alters sucht Stellung als Fabriktischler oder irgend welche Stellung in einer Fabrik. Adr.: Z. 900 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann, 21 Jahre alt, gesund und stark, will auf die Farm gehen für irgendwelche Arbeit. Nic. Altmeyer, 9334 Cottage Grove Avenue.

Gesucht: Guter Porter, kann Bar tenden und am Tisch aufwarten, sucht Stelle. R., 644 Austin Ave.

Gesucht: Erster Klasse Bäcker sucht Arbeit an Brot, Rolls und Cakes. Zablocki, 601 Milwaukee Ave.

Gesucht: Ein deutsch-ungarischer Mann, 30 Jahre alt, hier fremd, in dringender Noth, sucht irgendwelche Arbeit, wenn möglich in einer Restaurations-Küche. Martin Turi, 26 N. Clark Str.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht einen stetigen Platz als Bartender, thut auch Porterarbeit. Spricht drei Sprachen. Albert Zich, 3711 S. Hermitage Avenue.

Gesucht: Ein deutscher Gemüsegärtner mittleren Alters sucht stetige Arbeit. J. Sieger Box, 382 E. Chicago Avenue. frmo

Gesucht: Erstklassiger Vormann sucht Stellung an Brot; auf's Land vorgezogen. Haase, 1437 Milwaukee Ave. samo

Gesucht: Frisch Eingewanderter, spricht und schreibt deutsch, ungarisch und rumänisch, sucht gegen niedrigen Lohn Stellung als Korrespondent, Office-Arbeiten. Adr.: Jaeger, 1214 West 21. Str. samo

Gesucht: Bartender mittleren Alters, der sein Geschäft gründlich versteht und fünf Sprachen mächtig ist, sucht feste Stellung. Charles Schindler, 363 Burling Straße. samo

Gesucht: Gute Hand an Cakes sucht Arbeit. — George Kohler, 496 West Ohio Str., 2. Flat. frsamo

Gesucht: Reinlicher, fleißiger und ehrlicher alter Mann sucht Porterstelle, zieht gutes Heim hohem Lohn vor. Emil Lefevre, 121 W. Madison Str. somo

Gesucht: Cakesbäcker sucht Arbeit als zweite Hand oder selbstständig. Frank, 214 E. Erie Str. Store. somo

Gesucht: Cleaner für Dyehaus sucht Stelle. Adr.: Z. 964 Abendpost. somodi

Gesucht: Modelltischler, 39 Jahre alt, sucht Beschäftigung. Adr.: L. 457 Abendpost. sasomo

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Mann oder Mädchen in einem Hosen-Shop als Vormann oder Vorlady, sowie Mädchen für Finishen und ein Mädchen an Tagmaschine. Nachzufragen bei Felix Kahn, Market und Van Buren Str., 5. Floor, bei Roß. 5ap1wX

Verlangt: Ein kinderloses Ehepaar, das geneigt ist, geheizte freie Wohnung für die Janitorarbeit eines 4-Flatgebäude zu übernehmen. Dr. Fricke, Park Ridge, Ill. fr—mo

Verlangt: Eine gute deutsche Dame oder Herr für Minen-Aktien zu verkaufen, bringen Dividende; Gesellschaft vertreten durch sehr prominente Deutsche. Liberale Offerte für die richtige Person. Adr.: B. 112 Abendpost. 31mz1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Näherinnen, erfahren mit Ausbesserung von Damen-Skirts und -Coats. Anzufragen auf dem 5. Floor, State Straße.
Mandel Brothers.
somo

Verlangt: Damen zum Ausbessern von Damen-Coats und -Skirts. Anzufragen: Alteration Room, 7. Floor, 8:30 Uhr Morgens.
Rothschild & Company,
State und Van Buren Straße.
3ap*X

Verlangt: Sauberes Mädchen im Bäckerladen zu heizen. 485 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Aufgewecktes, 18jähriges Mädchen in Seebers Confectionery Store, 1560 Milwaukee Ave.

Verlangt: Damen, das Kleidermachen zu erlernen. Mrs. Madsack, 784 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen um Telephon zu bedienen und in der Fabrik mitzuhelfen. DienstagVormittag nachzufragen. 640 Larrabee Str.

Verlangt: Lehrmädchen bei Kleidermacherin. 199 Ost North Ave.

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherinnen, Operators, Näherinnen an Seide Teagowns, Unterzeug. 3309 Vernon Ave. Sporn. somo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 5618 Ashland Avenue.

Verlangt: Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. $5.00 die Woche. 851 Wilson Ave. mdmi

Verlangt: 16-jähriges Kindermädchen für 5 Jahre altes Kind. 4924 Michigan Ave.

Verlangt: Dienstmädchen. Sofort anzufragen: Mrs. Markus, 389 Washburn Ave., nahe Wood Str., 2. Floor, hinten.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 593 Southport Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 580 Southport Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5624 Ashland Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $5.00. 864 W. North Ave. Humboldt Park Hotel. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gute Köchin, kleine Familie, großer Lohn. 4507 Forrestville Avenue.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für Hausarbeit. $5 die Woche. 898 Warren Ave., 1. Floor.

Verlangt: Eine Frau beim Tag zum waschen und reinigen, muß gut bügeln, in der Nähe wohnen. 522 Byron Str.

Verlangt: Ein ungarisches Mädchen, das ein wenig deutsch spricht, für Hausarbeit in kleiner Familie. 1418 Lakeside Place, nahe Sheridan Road, 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Dr. B. Josephson, 252 W. 14. Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5353 Michigan Ave., 1. Floor.

Verlangt: Tüchtige Köchin und eine Frau oder Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Schule. Angenehme Lage in einer Vorstadt. Gute Lebensbedingungen und ständige Arbeit. Interlaken School, La Porte, Ind. modimi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; kann zuhause schlafen. 2107 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn und gutes Heim. Carl Lämmle, 3520 Grand Blvd.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 5812 Calumet Avenue, 2. Flat.

Verlangt: Deutsches oder ungarisches Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 611 N. Wood Str.

Verlangt: Aeltere Frau in kleiner Familie; gutes Heim. 439 N. Marshfield Ave., Laden.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. 335 N. Ashland Ave., Mrs. Klein.

Verlangt: Gutes Mädchen, 16—18 Jahre alt, für Hausarbeit. 130 Orleans Str., nahe Erie.

Verlangt: Ein Mädchen, nicht unter 20Jahren, für Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn für die rechte Person. 539 Sheffield Ave., oben.

Verlangt: Zuverlässige Köchin, eine die deutsch spricht, vorgezogen; guter Lohn; Empfehlungen. — 5750 Woodlawn Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, 14 bis 16 Jahre alt, um zwei laufende Kinder während des Tages zu beaufsichtigen. Dienstag nachzufragen. 294 Avondale Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Silverman, 660 West 12. Str.

Verlangt: Zweite Köchin für besseren Platz, Haushälterin für gutsituirten Farmer, nahe Chicago; Hausmädchen, Kinderfräulein. 122 La Salle Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 37 Mohawk Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; $6. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 1020 Augusta Str.

Verlangt: Deutsche Köchin für Lunch im Saloon-Restaurant. Bitte vorzusprechen. 3 Gardner Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. Mrs. Allen, 110 Siegel Str., 1.

Verlangt: Köchin und Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 4739 Indiana Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 825 Fargo Ave., Rogers Park. Tel. 3684 Rogers Park.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit, kann zuhause schlafen. Dr. Sahnd, 718 N. Western Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen 2237 Milwaukee Ave., Drug Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 388 Harrison Str., Bernstein.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 151 Center Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 720 Sedgwick Str.

Verlangt: Saubere, deutsche Frau in mittleren Jahren für leichte Hausarbeit. 2 Personen; gutes Heim für die rechte Person. Anfragen zwischen 2 und 5 Uhr Dienstag und Mittwoch Nachmittag. 818 Larrabee Str., 1. Flat.

Verlangt: Eine gute Köchin. 347 5. Ave.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für kleine Familie in Flat; Empfehlungen. Nachzufragen 201 Sheffield Ave., 1. Flat. modi

Verlangt: Junges deutsch-böhmisches Mädchen zu kleiner Familie. 54 Dayton Str. Saloon.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 282 Ost North Ave., Jacobsen.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, waschen und bügeln. 1847 Melrose Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß kochen verstehen. Anzufragen Nachmittags bis Donnerstag. 1442 Castlewood Terrace, zwischen Lawrence und Ainslie, östlich von Sheridan Road. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 785 Süd Halsted Straße.

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nv*

Verlangt: Eine ältere Frau zu einer alleinstehenden Dame. Didier, 504 Prairie Ave., nahe Chicago Ave., Austin. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1723 Kenmore Ave., 2. Flat. sasonmo

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Ehepaar sucht irgendwelche Arbeit, geht auch auf Farm. Miller, 198 Illinois Str.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zwei Frauen suchen Arbeit. Mrs. Schade, 918 Barry Avenue.

Gesucht: Erster Klasse Wiener Köchin sucht Stelle. B. M., 137 West 23. Str. modi

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche in oder außer dem Hause. 1602 N. Ashland Ave., hinten.

Gesucht: Ein deutsches gebildetes Mädchen sucht stetigen Posten als Köchin. 106 West 19. Place, unten, vorne. modimi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit, kann waschen und bügeln. Bitte vorzusprechen: 118 West 23. Straße.

Gesucht: Anständige Frau (35) Schweizerin, sucht Küchen- oder Hausarbeit, kann gut nähen. Adr.: P. 858 Abendpost.

Gesucht: Alleinstehende deutsche Frau, 33 Jahre alt (nicht Ungarin) sucht leichte Hausarbeit. Adr.: D. 261 Abendpost.

Gesucht: Deutsch-ungarische Köchin sucht Stelle bei Privatfamilie. Urban, 16 Boston Ave., zwischen Jackson und Van Buren, 4. Floor.

Gesucht: Junge Frau wünscht Stelle für allgemeine Hausarbeit; kann gut kochen. Nachzufragen: 423 E. North Avenue.

Gesucht: Oesterreichisch-ungarisches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; kann auch kochen. 339 West 18. Str. modi

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen wünschen Stellen für gewöhnliche Hausarbeit; einfaches Kochen, Waschen und Bügeln, kein Baden. Zu erfragen persönlich; keine Karten. 398 N. Winchester Ave., 1. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche in's Haus. 41 Sigel Str., 2. Floor.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche in's Haus. 181 Dayton Str., M. Kolb.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stelle als Köchin oder Hausarbeit. Leona Berl, 65 Willow Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle fürHausarbeit oder im Store; spricht auch englisch; 5 Jahre im Lande. Bitte vorzusprechen. 611 14. Place.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen: Riezzer, 922 Clybourn Ave.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Starkes Mädchen sucht Wasch- und Reinmachplätze. 969 N. Clark Str., Basement.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 724 Diversey Blvd., unten.

Gesucht: Anständiges deutsches Mädchen wünscht Stelle für Hausarbeit, nicht unter $5.00. Bitte vorzusprechen oder schreiben: 1275 N. Ashland Ave. modi

Gesucht: Junge reinliche Frau sucht Waschplätze die ganze Woche. 148 E. Fullerton Ave. May.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, spricht etwas englisch. 124 E. Fullerton Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 132 Perry Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen, spricht etwas englisch, sucht Hausarbeit. 176 Mohawk Str.

Gesucht: Junge Frau wünscht Waschplätze für 3 Tage. 11 W. Beethoven Place. modi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht stetigen Platz für gewöhnliche Hausarbeit. Bitte vorzusprechen: 104 Clybourn Avenue.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. Schlechter, 322 Larrabee Str.

Gesucht: Katholisches Mädchen wünscht Stelle als Stütze der Hausfrau auf Nordseite. 231 Cleveland Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit; versteht auch Kochen. Bitte vorzusprechen. 31 Willow Str.

Gesucht: Deutsch-ungarische Köchin sucht Stelle. — 60 Rees Straße.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für irgend eine Arbeit im Restaurant. 241 Ost Huron Str.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle, spricht englisch. 306 Larrabee Str., Basement.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche in'sHaus. 87 Cleveland Ave. Flat 2.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Platz für irgend eine Arbeit. 228 24. Place, nahe Wentworth Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. 365 N. Winchester Ave., 2. Thüre.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Hausarbeit, von Montag bis Freitag, auch Wäsche. 5131 Justine Str.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, frisch eingewandert. Bitte selbst vorzusprechen. 5346 Paulina Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze jeden Tag der Woche. 5014 Throop Str.

Gesucht: Deutschösterreichische frisch eingewanderte Köchin sucht Stelle. 373 E. 25. Str.

Gesucht: Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. 636 Wells Str., 1. Flat.

Gesucht: Zwei junge Frauen suchen Wäsche im Hause und außer dem Hause. Schmidt, 195 Blackhawk Str., vorne, im Basement. ap6,1w

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. 1 Town Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für irgend welche Arbeit im Saloon oder Restaurant, kann auch gut kochen. Iowa und Lincoln Str., hinten, unten. Vorzusprechen 42 Iowa Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Bügelplätze. 252 Ost Blackhawk Str.

Gesucht: Ungarisches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Adr.: 967 West 36. Str.

Gesucht: Stelle für Hausarbeit in kleiner Familie. 446 Milwaukee Ave., oberes Flat.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit; kann waschen und bügeln; scheut keine Arbeit; bitte selbst vorzusprechen. 85 Cleveland Ave., hinten, unten.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 144 Weed Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze für waschen und reinmachen. 211 Blackhawk Str., hinten, unten.

Gesucht: Junge Frau wünscht irgend welche Beschäftigung. 445 Sedgwick Str., hinten, unten.

Gesucht: Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. 235 Hudson Ave.

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Stelle in Haus oder Küche, scheut keine Arbeit. Vorzusprechen: Miß Rossi, 492 Fifth Ave. Telephon Harrison 6484.

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Stelle als Köchin oder für Hausarbeit. 329 Clybourn Ave., unten.

Gesucht: Tüchtige Köchin, versteht ihr Geschäft, sucht Stelle. Adr.: P. 852 Abendpost. somo

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Mache hiermit bekannt, daß ich für nichts aufkommen werde, was in meinem Namen von jemand anders geborgt oder auf Abzahlung gekauft wird. — Fritz Richers.

Schriftliche Arbeiten in deutsch und englisch, Uebersetzungen, Briefe prompt und zuverlässig. — Sartorius, 173 Fifth Ave. Abends und Sonntag, 330 Mohawk Str. samomi*

Wenn Ihr zu plastern, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt: Köhler, 442 Thomas Straße. Telephon Humboldt 6563. 25apdosamo*

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 25mz1m

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jp*

Gardinen werden billig aufs sorgfältigste gewaschen, gespannt und gebügelt, werden geholt und abgeliefert. 360a Webster Ave. Tel.: Black 2770. 4ap1wX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
230—232—234—236—238 West Madison Str., Ecke Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume.
230—232—234—236—238 West Madison Str.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen.
10ag*X

Cash-Registers. — Das einzige zeitgemäße Bargain-Cash-Register-Haus in Chicago; neue Hallwood und gebrauchte Nationals. Kommt und überzeugt Euch. Wir kaufen, tauschen, verkaufen baar oder auf monatliche Zahlungen, vermiethen beim Tag oder Monat, repariren, „refinish" und garantiren jeden Register. Nicht im Trust.
Western Cash Register Co.,
Phone 2142 Central. 123 S. Clark Str.
6nv*X

—— J. Lederer ——
372—374—376 Wells Str., Tel. North 1976, ein Block von Division Str.
Neue und gebrauchte Einrichtungen für alle Sorten von Geschäften zu dem niedrigsten Preis. — Baar oder leichte Zahlungen. —
Ich gehöre nicht in den sogenannten Trust.
11mz,mifrsomo*

Spottbillig! Spottbillig! Spottbillig!
Verkauf von Laden-Einrichtungen gegen Baar und Abschlagszahlungen
bei
Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Ave. 196—197 N. Halsted Str.
Durch überfülltes Lager meiner 3 Lagerhäuser verkaufe ich von jetzt ab alle Store-Fixtures für Grocery, Meat Market Millinery, Delikatessen, Bäckereien, Schneider, Schubladen u. Restaurants zu 40c am Dollar. Zuvor Ihr einkauft, sprecht bei mir vor und überzeugt Euch. 6ap1X*

Zu verkaufen: Schuhmacher- und Sattler-Maschinen. 322 Sedgwick Str. samo

Zu kaufen gesucht: Möchte gut erhaltenen Buggy-Harneß kaufen. 2136 Lake Straße.

Zu verkaufen: Spottbillig, vollständige Daemkes Butcher-Einrichtung auf Abzahlung, sowie Grocery-Bins, Counters, Shelves, Show Cases, Waagen, Kaffeemühle, Kannen usw. 626 Larrabee Str. mdi

Zu irgend einem Preis: Hoch eleganter Meat Market Einrichtung, sowie vollständige Grocery Store-Einrichtung; verkaufe einzeln. 3420 Dearborn Str.

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dachdecker, Gravel und Asphalt Roofing, 10 Jahre garantirt. Nick Humbert, 777 W. Belmont Ave., Tel. Humboldt 3548. 1ap1wX

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Co., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—!Neue Abendkurse beginnen 4. u. 8. April!— Chicago's Einzige „Nationale Sprach-Schule" 164—166 E. North Ave., Ecke Halsted Str. Englischer Unterricht: Täglich u. Sonntag; Vorm. 8—12 u. Nachm. 2—10.—Urkundlich Aelteste anerkannt Beste u. Billigste Schule! Akademisch gebildete staatlich geprüfte deutsch-amerik. Lehrer! Probewoche kostenfrei, um Jeden von der absoluten Unübertrefflichkeit und brillanten Erfolgen unserer Schul-Methode zu überzeugen. Keine bindende Vorauszahlung! somo

Erstklassige Privatstunden in Englisch, Deutsch, Französisch u. kaufmänn. Rechnen bei geprüft. in Europa u. Amerika dipl. Prof. Adr: D. 262 Abdpost.

Lernt Tanzen! Prof. Norman's Schule, 632 N. Clark Str. Unterricht jeden Nachmittag u. Abend. 12mz1mX

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Anständiger junger Mann wünscht bekannt zu werden mit einem jüdischen Mädchen oder Wittfrau zwecksHeirath; etwas Vermögen erwünscht. Adr.: A. P. 223 Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alexander Furniture & Carpet Co.,
2010 und 2012 Wabash Avenue.

Wir können Ihnen Geld ersparen an Allem für das Heim. Eine kleine Anzahlung und ein wenig jede Woche oder Monat sichern Ihnen einen vollständige Einrichtung von (4) vier Zimmern für $42. Bedingungen: Baar oder Abzahlung.

$25.00 werth Möbel, Zahlungen .50
$75.00 werth Möbel, Zahlungen $1.00
$100.00 werth Möbel, Zahlungen $1.25

Spezielle Liste von wenig gebrauchten Möbeln:

Eisen-Bettstelle	$1.10	Parlor Suit	$8.75
Eisen-Springs	1.98	Küchentisch	.50
Cot Top Matratzen	.50	Küchenstühle	.25
Brussels Rugs	3.75	Schaukelstühle	1.25
Ingrain Rugs	1.00	Couches	2.25
Dressers	6.50	Refrigerators	4.75
Chiffoniers	3.50	Go-Carts	1.95

Kommen Sie zu uns; es bezahlt sich für Sie.
Baar oder Abzahlung.

Wir machen die Bedingungen nach Ihrem Belieben. Wir liefern alle Waaren in „Unlettered" Wagen und fordern keine Zahlung in Krankheitsfällen oder Arbeitslosigkeit. Wir behandeln Sie zuvorkommend. Dies ist sicher das liberalste Haus-Einrichtungsgeschäft (auf Abzahlung) in der Stadt.

Alexander Furniture & Carpet Co.,
2010 und 2012 Wabash Avenue.
Abends offen. 2ap*X

Privatfamilie verschleudert wegen Umzug verschiedene Möbel eher zu einem Spottpreis, denn diese werthvollen Gegenstände in „Storage" zu geben. Diese Sachen sind nicht jeden Tag in einem Laden zu finden, denn sie sind wahre Kunstwerke der modernen Handschnitzerei. Ein prachtvoller echt Mahagoni italienisch geschn. Bibliothekstisch werth $250 für $50; ditto großer Parlor-Combination Bücherschrank, $75; $450 Mahagoni Piano $100; orientalische und hiesige Teppiche, prachtvolles echt Leder Bibliotheks-Set (3 schwere Stücke) $35; türkischer Lederschaukelstuhl, kostete $65 für $15; großer Eßtisch, Stühle, Buffet; echte Oelgemälde; prachtvoller Parlortisch in Vernis Martin $15; schwere Messingbetten mit französ. Box-Spring und Haarmatratze, Chiffonier und Dresser, echt Mahagoni, Colonial Stil, Spiegel, Uhren, Gardinen, echt engl. Nottingham, sowie „Irish Point" importirte Portieren, (Deutschland) Prachtvolles Mahagoni Parlor-Set, römische Stühle, fast neue Nähmaschine, Musik-Cabinet, Parlorcabinet, großer Geschirrschrank in solidem Eichen, kostete $80 für $10; 2 moderne Gaslampen, japanische Vasen, Marmorfigur, großer Indianerkopf, Hirschkopf, Schreibtisch, Halltree, Divan, Davenport, Billardtisch, schwere Missionssessel in echt Leder, Pedestals, echte Ledercouch, echte Indianerdecken, Schmetterlingsammlung, $800 werth Bücher, Bibliothekslampe; moderne Kücheneinrichtung etc. Alle diese Sachen, in bester Verfassung, müssen verkauft werden und zwar zu irgend einem Preise. Können am Tag oder Abend besichtigt werden. Sofort. Residenz 643 Fullerton Boulevard, zwischen N. Clark und Halsted Straße. 30mz1w

Wegen plötzlicher Abreise verschleudere ich meine fast neuen Möbel meiner Privatwohnung: Dresser, Chiffonier, drei englische Messing-Bettstellen, vollständig mit Haarmatratzen, handgeschnitzte Parlor- und Speisezimmer-Einrichtung, kunstvoll geschnitzter Parlor Suit, werth $275, für $65; Morris- und türkische Leder-Schaukelstühle; fünf herrliche Teppiche; Couch, werth $28, für $7.50; großer Lederstuhl, werth $12, für $2.50; Parlortisch, werth $12, für $1.50; Oelgemälde, in bester Ausführung; geschliffenes Glas, Bric-a-brac, importirt aus Italien; Gardinen, werth $5, für 75c; Portieren, Federkissen, werth $2, für 35c; sowie mein auf Bestellung ausgeführtes Mahagony-Piano. 2103 Michigan Ave. 26mz,tX*

Zu verkaufen: Auf Auktion!
Am Dienstag, den 7. April, präzise 10 Uhr, 500 Stücke nicht abgeholte, neugepolsterte, Refinished und prächtige Möbel, Draperien, Matratzen, Kissen, Carpets, Rugs, Dressers, Chiffoniers, Bücherschränke China Cabinets, Buffets, Antique Bureaus, Großvater Uhr, Stühle, Schaukelstühle, Bibliothek- und Speisezimmertische, Couches, Uhren, Spiegel, Pianos, Bilder; es wird absolut nichts zurückgehalten. Dienstag, 7. April, 10 Uhr Vormittag. Phillips & Osborne, 462—464 E. 47. Str., nahe Cott. Grove. frsamo

Möbel wegen Abreise sofort billig zu verkaufen. 223 N. Sangamon Str.

Zu verkaufen: Sanitary Couch, Ausziehtisch, Stühle, großer Spiegel. 1505 Wellington Str., 2. Flat. 6ap1wX

Zu verkaufen: Neue gute Möbel von 4 Zimmern, mit gutem Garland Küchenofen und Heizofen, passend für junges Ehepaar, einzeln oder zusammen, wegen Aufgabe. 113 Fremont Str., Hinterhaus, 2. Flat.

Auktion-Verkauf! J. Ralph versteigert auf öffentlichem Verkauf in den Auktionsräumen 536—540 Sheffield Ave., am Dienstag, den 7. April, 10 Uhr Morgens, eine große Auswahl von Möbeln, Rugs, Carpets und allerhand Haushaltartikel.

Muß verschleudern: Ein $47 fast neues Sideboard. J. Feingold, 713 Seminary Ave.

Zu verkaufen: Küchen-Range. 686 Burling Str.

Spottbillig, feines Sideboard, Kombination Bücherschrank, Bureau, Dresser, Stühle, Nähmaschine, Rugs, Ice Box, Gas Range usw. Mansbach, 194 Center Str.

Zu verkaufen: Wegen Abreise, sofort, Zimmer- u. Küchengeräthschaften; Preis nach Eurem Wunsch.— Vorzusprechen bis morgen früh. Zumpf, 219 Clybourn Ave., Hinterhaus.

Verlasse die Stadt, muß verkaufen: 6 Zimmer-Flat, 4 Wilton Rugs und Parlor Set, 3 Stück, Eßzimmer Tisch und Stühle, verschleudert. 1330 Montana Str., 1. Flat. momifrsa

Zu verkaufen: Wegen Aufgabe des Haushalts, billig, 3 Wilton Velvet Rugs, Eßzimmer-Tisch und Stühle, 3 Stück Parlor Set, so gut wie neu; Bettzimmer-Set; muß sofort verkauft werden. 528 Burling Str., Flat 3. momifrsa

Zu verkaufen: Ofen und ganze Haushaltung. 232 Vine Str., nahe North Ave., Cottage.

Zu verkaufen: Solides Eichen-Schreibpult, einfaches Bett, 2 Waschständer, Kinderstuhl, Heizofen. 244 Bissell Str., 1. Flat.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Verschleudert: Piano, kostete $450, 3 Monate gebraucht, Bargain, $110. 1493 Milwaukee Ave.

Verschleudert: Piano, 2 Monate gebraucht; großer Bargain; schnell. 444 N. Western Ave.

$115 kaufen ein gutes schönes Upright Piano; $5 monatl. Aug. Groß, 592 Wells Str., n. North Ave. 6ap1w

$115 kaufen gutes Schoeninger Upright Piano; $5 monatl. Aug. Groß, 592 Wells Str., n. North Ave. 30mz1w

Privatfamilie verschleudert wegen Umzug hochfeines Upright Mahagoni Piano zum Drittel des Werthes. 643 E. Fullerton Ave. 30mz1w

Zu verkaufen: $250 Mahagony Piano, wenig gebraucht, für $150. 841 Lincoln Ave. 4ap2wX

Wegen Europareise verschleudere ich mein herrliches Mahagony-Piano. 2103 Michigan Ave. 26mz,tX*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: St. Bernhardiner-Hündin, 2 Jahre alt, guter Wachhund. 183 Webster Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig, guter Topwagen und offener Wagen. 628 Larrabee Str. mdi

Zu verkaufen: Pferd, Geschirr und Bäckerwagen; Bargain. 433 Milwaukee Ave. samo

Zu verkaufen: Echte französische Seidenpudel-Puppies, $5.00. 433 Milwaukee Ave. samo

Muß verkaufen: 200 Pferde und Stuten, 900 bis 1700 Pfund schwer, zu $20 das Stück und aufwärts. Doppelgeschirre für $8.00 Set. Levy, 15 Cornelia Straße, nahe Milwaukee Ave. 3ap1mX

Immer an Hand 50 Pferde und Mähren, von $50 aufwärts. Jedes Pferd verkauft, wie repräsentirt. Max Tauber, 599 N. Paulina Str. 1mz,1mX

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Guter Eck-Saloon, Nordseite, ist umständehalber preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Columbus Brauerei. jamodimi

Zu kaufen gesucht: Saloon-Lizens. Adr.: E. 349 Abendpost. jamodimi

Zu verkaufen: Ein seit 1888 etablirtes, einträgliches Delikatessengeschäft, an der Nord Clark Str.; Verkaufsgrund: Krankheit und der Wunsch, sich zur Ruhe zu setzen; gute Gelegenheit für junges Paar. Adr.: E. 366, Abendpost. jamo

Zu verkaufen: Bäckerei, $250 Einnahme die Woche, alles Storetrade, Shop ebener Erde und 9 Fuß hoch. Adr.: L. 447 Abendpost. modi

Zu verkaufen: Milch-Geschäft, in guter Ordnung. Adr.: P. 801 Abendpost. modimi

Zu kaufen gesucht: Schuhmacher sucht einen Reparatur-Platz. Adr.: P. 860 Abendpost.

Best gelegener Grocery Store mit Meat Market verbunden, zu Eurem eigenen Preis. Vor Mittwoch. 3420 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Zigarren- u. Grocerystore mitSoda-Fontäne; gute Lage, billigeMiethe; Preis $450, doppelte werth. Fragt Morgens. 9. 294 Clybourn Ave.

Habe 42 gute Saloons zu verkaufen, von 600 bis $5500; solche Gelegenheit kommt nicht wieder. Fragt Morgens 9 Uhr. 294 Clybourn Avenue.

Großer Bargain! Ecke, leichte Grocery, Confectionery, 5 Zimmer, Stall, $25 Miethe; keine Konkurrenz; muß sofort verkaufen; nahe Schule, gegenüber Fabrik. 94 Racine Avenue.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Cleaning und Dyeing-Geschäft, gute Gelegenheit für Damen- und Herrenschneider, 4 Jahre etablirt, in guter Nachbarschaft, mit 3 Zimmer Wohnung, $25 Miethe, 2 Jahre Lease, wegen Verlassen der Stadt; Preis $400; keine Agenten. Adr.: K. L. 235 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon, wegen Todesfall, eigene Lease. U. S. 115 Abendpost.

Gute Gelegenheit für guten Barbier, sich selbständig zu machen. Muß verstehen sein Mund zu halten. Vorzusprechen Ecke Robey und Oakdale Ave.

Zu verkaufen: Gutgehender Schuhshop, wegen Verlassen der Stadt. 249 Lincoln Ave. modido

$235, billig für $500, kaufen den feinsten Grocery- und Delikatessen-Store, eine Goldgrube für den richtigen Mann. Elegante Fixtures, großer, feiner Stock, mit eleganter Wohnung. Gegen Baar und Abschlagzahlung. 201 N. Carpenter Str. Eigenthümer: A. Bender, 219 Milwaukee Ave. modi

Zu verkaufen: Saloon, Ecke, gute Lage; tausche auch für Grocery- oder Delikatessenstore; großer Bargain. Fragt Morgens 9, 294 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Delikatessenstore, gute Lage. Reise sofort nach Deutschland, für die Hälfte des Werthes. Fragt Morgens 9, 294 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Erster Klasse Bäckerei, Einnahme $300 die Woche; Alles Ladengeschäft; Preis $2000; Bäckerei hinter dem Store. Briefe erbeten. Adr.: T. 503, Abendpost. modi

Eine gute Bäckerei zu verkaufen. 4743 S. Wood Straße. 5ap1wX

Zu verkaufen: Ein gutes Fleischer- und Grocery-Geschäft, gute Lage in South Chicago, sofort wegen anderer Geschäfte billig. Zu erfragen 9036 Commercial Ave., 1. Floor. sasomo

Elegantes 22-Zimmer Boardinghaus billig zu verkaufen, besetzt mit Boarders. 451 Washington Boulevard. 2ap1wX

Zu verkaufen: Gutgehendes Hardware- und Paint-Geschäft. Store zu vermiethen. 992 W. 21. Place, Ecke Leavitt Str. 31mz,1wX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Partner. Kürzlich zugereister junger deutscher Elektriker, der selber $1800 besitzt, wünscht ehrlichen jungen Theilhaber mit mindestens $500. Großartige Proposition. Adr.: D. 276 Abendpost.

Wünsche mich finanziell an einem guten Patente zu betheiligen. Adr.: D 200 Abendpost.

Verlangt: Partner mit $500 für „Show"-Geschäft, um auf Reisen zu gehen. Adr.: Z 901, Abendpost. dimi

Theilhaber: Ein Blacksmith und Metall-Arbeiter wünscht sich mit $1000 an einem Geschäft zu betheiligen. Adr.: D 201, Abendpost.

Guter, zuverlässiger Geschäftsmann verlangt für die Office und als Verkaufsmanager. Kann die Hälfte oder Antheil an einträglichem Fabrikationsgeschäft übernehmen. Angabe der Erfahrungen und Höhe der Einlage erbeten. Adr.: L. 456 Abendpost. momison

Partner. Wünsche mich Viehkäufer anzuschließen in Country Town oder mit einem tüchtigen Mann in dieses Geschäft gehen. Erfahrung nicht nöthig. Adr.: D. 266 Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Helle Zimmer; $12. 616 West Superior Str. modi

Zu vermiethen: 3 helle reine Zimmer, hinten, oben. Gas. Erwachsene. 200 Gault Court, nahe Division Str. somo

Zu vermiethen: Neuer Store mit 4 Zimmern, gut für irgend ein Geschäft. Leavitt und Warren Ave.

Zu vermiethen: Neuer Store, einzeln oder doppelt, große Spiegelglas-Fenster; nebst Basement. 1246—1248 Armitage Ave., nahe Lawndale. 2apr,1wX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schöne helle warme Zimmer. — 320 West Randolph Str. Frau Schultz.

Gesucht: Deutsche Frau sucht 2 Boarders und Roomers, wenn möglich Brüder oder Freunde. — 5217 Wentworth Ave. modi

Zu vermiethen: 2 Zimmer für zwei Herren. — 41 Siegel Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Schönes Zimmer mit Board. — 65 Willow Str.

Zu vermiethen: Ein großes leeres Zimmer; Küche kann benutzt werden. $1.25. 838 N. Halsted Str., Zimmer 11.

Zu vermiethen: Helle reine Zimmer bei Wittwe. 202 Wells Straße.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Frontzimmer an älteren Herrn bei alleinstehender Dame. 458 N. Clark Straße.

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Leute ohne Kinder wünschen helles 5—6 Zimmer Flat, 2 Floor, Brick, Ofenheizung, Süd- oder Westseite, jetzt oder zum Mai. Fischer, 369 W. Ohio Str.

Zu miethen gesucht: Schuhmacher sucht einen Store für Repairing, mit Wohnung. Adr.: Z. 944 Abdpost.

Zu miethen gesucht: Zwei leerstehende Zimmer für leichte Haushaltung von alleinstehender Frau; Nordseite; Preisangabe erbeten. Adr.: D 259, Abendpost.

Zu miethen gesucht: 2 oder 3 leere Flats mit Bad; nicht über Center Str., Nordseite, passend für Rooming Haus, eventuell kaufen. M. O. 355 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 2 bis 4 unmöblirte Zimmer, Wittwer und Sohn von 15 Jahren. Adr.: Z. 958 Abendpost. somo

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur. Deutscher Advokat und Notar. Alle Rechtssachen prompt und aufs beste besorgt. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. Morgens 8—9, Abends 7—9, Sonntags 10—12. 16mz*X

Deutscher Advokat, erfahren, übernimmt alle Rechtssachen. H. J. Harz, 541 79 Dearborn Str. 4apr,tX,1m

M. J. Huh, deutscher Advokat, 59 Dearborn Str. Prompte und ehrliche Erledigung der Geschäfte. 6feb,X*

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6jn*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Dr. Weiß u. Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschied. Frauen- u. Männerkrankheiten; nehmen Entbindungen an in u. außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 94. 7mz1mX

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu kaufen gesucht: Haus, zwischen North und Fullerton Ave und Clark und Larrabee Str.; Anzahlung, zwei Lotten, $900, Rest in Baar. D. K. 40, Abendpost.

Große Bargains in Nordseite Flatgebäude! — Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. 16mz*X

3 Flats, zahlen 12 Prozent, Fullerton Ave., zwischen Park und N. W. Hochbahn, beste Residenz- u. Mieths-Straße an der Nordseite. Adr. P. 853 Abendpost. 5—12ap

Zu verkaufen: Großer Bargain, 3stöck. und Basement-Brickgebäude, drei moderne 6-Zimmer-Wohnungen, an North Park Ave., nahe North Ave. — Preis $7000. August Torpe, 147 E. North Ave. sasonmo

Zu verkaufen: Großer Bargain, moderne 8-Zimmer Brick-Cottage, Lot 50 bei 178 Fuß. Preis $4200. Nahe Southport Ave. und Grace Str. Gutes Geschäftslokal. August Torpe, 147 E. North Ave.

Zu verkaufen: Billig, das feinste 2-Stock und Brick-Basement Flatgebäude in Lake View. Haus ist 2148 N. Robey Str. Preis $4650. August Torpe, alleiniger Agent, 147 E. North Ave. 4ap1wX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: T. W. Schulze & Co.— Humboldt Boulevard Lot am Humboldt Park, Palmer und Logan Square. $60 bis $80 per Fuß. Anzufragen 1150 W. North Ave. Abends offen. Großer Schleuderpreis, 6-Zimmer Brick-Cottage, Rice Str., nahe Hoyne Ave., nur $1800. Zwei 4-Zimmer Brick Washtenaw Ave. nahe Augusta Str.; diese Woche verkauft für $2100. Anzufragen: 419 W. Division Str. Abends offen. Erste Gold-Hypotheken zu verkaufen.

Verlangt nach beschreibendem Katalog v. Nordwestseite Grundeigenthum zum Verkauf, mit Namen und Adresse der Eigenthümer, Landlords etc. Addvertising Exchange, 1129 Armitage Ave. 6ap1wX

Zu verkaufen: Beim Eigenthümer, verlasse Stadt, neues 7-Zimmer Frame, W. Irving Park, $2350. $500 baar. Adr.: P. 808 Abendpost. fo—mi

Krause Savings Bank— Ganz neues Steinfront modernes Brickhaus, Oak Finish, 2 Furnaces, zwei 6 Zimmer Flats. Preis $6000, nahe Humboldt Blvd. 997 Milwaukee Ave. Phone Monroe 521.

Westseite.

Zu verkaufen: Eine sehr hübsche 6-Zimmer Brick-Cottage, alle Verbesserungen, einschließlich Stall u. s. w., an Grand Ave., Hanson Park. Eine selten gebotene Gelegenheit. Preis $2600. Nachzufragen 3326 Grand Ave.

Farmländereien.

Zu verkaufen oder vertauschen: Gute 80 und 120 Acres Wisconsin Farm, große Gebäude; Pferde, Rindvieh, Maschinerie, Wagen, Pflüge etc. Nehme Chicago Grundeigenthum. N e h s, 119 LaSalle Str. 6ap1wX

Zu verkaufen: 20 Acre Truckfarm mit Gebäuden; billig. William Wiltner, 505 St. JosephStr., South Haven, Mich.

Zu verkaufen: 120 Acres in reicher deutscher Ansiedelung in Zentral-Minnesota, drei Meilen vom Town, Kirche, Creamery etc. Haus, Stall, Wiese, Feld und Wald. Krankheit des Eigenthümers ist Ursache des niedrigen Preises von $1200; nur $200 Baaranzahlung. Auch wünscht er gerne sein Rindvieh zu verkaufen. Schreibt oder sprecht vor diese Woche. Henning Landahl, 126 East Kinzie Str., Chicago, Ill. so—do

Zu verkaufen: Farmland in der deutschen Kolonie Elberta, Baldwin County, Alabama. Obschon erst seit einigen Jahren gegründet, zählt diese Kolonie bereits über 250 Familien; hat Stores, Kirchen, Schulen, Hotel u.s.w. Das Land ist so billig, daß Jedermann sich dort ein angenehmes Heim erwerben kann. Ertragsfähigkeit pro Acre von $75 bis $250 das Jahr. Gesundes Klima, herrliche Luft, fruchtbarer Boden, reines, weiches Wasser; nahe Märkte. Liberale Ankaufs-Bedingungen. L. v. d. Leck & Co., Agenten, Zimmer 5, Kemper Bldg., North Ave. und Halsted Str., Chicago. 14mz—6apX Die nächste Exkursion ist am 7. April.

20 Acker Frucht-, Hühner- u. Gemüse-Land, nahe Higgins Lake, Mich., $300, $20 baar, Rest nach Belieben. Zirkulare in deutscher Sprache. Vorzusprechen O. J. Miller & Co., 90 La Salle Str., Zimmer 37. Exkursion im April. 25mz,3mX

Wisconsin Central-Eisenbahn und anderes Land $5 der Acre und aufwärts. Freie Reise für Käufer. Tausche für bebautes Stadt-Grundeigenthum. — C. H. Bauch, 268 E. North Ave. 13dz*X

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum; Interessen 5 und 5½ Prozent; wenn gewünscht, monatliche Abzahlung. Große Auswahl von Grundeigenthum zu Bargain-Preisen zu verkaufen. J. H. Kraemer & Son, 84 La Salle Str. 6apl.samomi

Geld zu verleihen zu 5½%, ohne Kommission, in Beträgen von $2,000 bis zu $6,000 auf Brick Flats oder Stores und Flats. Anleihen unter $2,000 zu niedrigen Raten. Prompte Bedienung. Antwort innerhalb eines Tages. Bau-Darleihen gemacht. Leiher sind geschützt gegen Mechanic's Liens. Leihe Beträge zur Hälfte des Werthes von Land und Gebäude. Keine Garantie-Titel-Polizen verlangt. Erste Hypotheken zu verkaufen. Peter Van Vlissingen, 172 Ost Washington Str., Ecke Fifth Ave., Tel. Main 1250. Fragt nach Mr. Beach. 13mz*X

Zu verkaufen: Beste erste 6% Hypotheken in Summen von $500 aufwärts. Reine Papiere. Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch, 115 Dearborn Straße, 7. Flur. Nordseite Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. 16mz*X

John P. Foerster & Co., 151 La Salle Str., Bank Floor, verleihen Geld auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu den üblichen Raten. Wir offeriren Hypotheken in verschiedenen Beträgen zum Verkauf zu Pari und aufgelaufenen Zinsen. 17jl*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Rudolph Henry & Co., 112 Clark Str., Zimmer 504. 8mz1mX

Geld zum Bauen, keine Kommission, keine Advokatengebühren, keine Verzögerung; Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten, verbessert und unbebaut. 20 Phones, Randolph 300. — H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26fbX*

Wenn Du Geld auf Grundeigenthum borgen willst oder eine erste Mortgage kaufen willst, so spreche vor bei A. W. Chelm. 134 Monroe Str., Zimmer 1414, Südwestecke Clark Str. 29fblјX

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu dem niedrigsten Zinsfuß — von $500 aufwärts— gut gesicherte erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.
E. R. Haase & Co.,
157 Washington Straße. 22fb3mX

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß. Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3jn*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Straße. 22ap*X

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

—Geld zu verleihen—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name ....
Adresse ....
Gewünschte Summe $............
Auf Sicherheit von............
Wann vorzusprechen............
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon 5059 Central. 2ja*X

Geld!!
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Frederich Wilhelm Ries, Mgr.
100 Washington Str., Zim. 504
Title and Trust Bldg.
ap*X

Bezahlt keine hohen Preise für Darlehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhausscheine etc.
$20 für 70c den Monat.
$25 für 75c den Monat.
$30 für 90c den Monat.
$50 für $1.50 den Monat.
$75 für $2.00 den Monat.
People's Loan & Trust Co. (nicht inc.), Zimmer 619, 185 Dearborn Str., 6. Floor. 29mz1mX

Privatanleihen auf Möbel und Pianos in acht monatlichen Zahlungen; Kapital und alle Kosten sind mit eingerechnet; Rabatt, wenn früher bezahlt.

$20 zahlt $4.00	$50 zahlt $ 8.50	$ 80 zahlt $13.00
$30 zahlt $5.50	$60 zahlt $10.00	$ 90 zahlt $14.50
$40 zahlt $7.00	$70 zahlt $11.50	$100 zahlt $16.00

Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 8ja*X

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Patente und Trade-Marken. Mason, Fenwick & Lawrence, etablirt 47 Jahre. Zimmer 827 First National Bank Bldg., Chicago. Beste Referenzen. Mäßige Bedingungen. Illustrirtes Büchlein frei. 4ap1mX

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Den ganzen Tag

Dienstag
Doppelte
Siegel
Stamps

Die entscheidende Wendung.

Von Julius Keller.

Der dramatische Dichter Friedrich Franz Flitzberger schuf sein neuestes Drama. Seit vollen acht Tagen schon war er bei der Arbeit. Seit vollen acht Tagen diktirte er täglich seine Gedanken in die Schreibmaschine.... Und unaufhörlich klappten unter den behenden weißen Fingerchen der jungen Dame die Geistesblitze aus dem erhabenen Gehirn des Dichters auf das Papier nieder... Friedrich Franz Flitzberger diktirte alle seine Werke. Das Dichten ging ihm so besser von der Hand. Seine Gedanken arbeiteten mit so unerhörter Schnelligkeit, daß er ihnen mit der Feder nicht zu folgen vermochte....

Und seit vollen acht Tagen machte er sich nun wiederum auf diese Weise dichterische Bewegung.... Friedrich Franz Flitzbergers bisherige Werke waren sämmtlich im Umhergehen entstanden. Er produzirte mit ungeheurer Schnelligkeit, die in schroffem Gegensatz zu der praktischen Verwerthung seiner Arbeiten stand. Bis jetzt hatte noch keins seiner Dramen das blendende Rampenlicht einer Bühne gesehen, aber drucken hatte er sie alle lassen, denn seine Verhältnisse erlaubten ihm das. Und er war zu stolz, um mit seinen Werken bei der Schaar blöder Bühnenleiter betteln zu gehen. Seine Freunde sprachen für ihn, empfahlen ihn, machten auf das hier nur der Entdeckung harrende Genie aufmerksam — und Friedrich Franz wartete in selbstbewußter Geduld, bis man ihn entdeckte. Inzwischen dichtete er Vorrath und setzte zunächst durch seine unermüdliche Thätigkeit eine Reihe armer Maschinenschreiberinnen in Nahrung....

Heute schien der Dichter in besonders gehobener Stimmung. Er wartete mit heftigster Ungeduld auf das Erscheinen der Schreiberin und öffnete hastig die Thür des Salons seines stilvollen Junggesellenheims, als es klopfte.

„Willkommen, willkommen, Fräulein Lina!" rief er mit volltönender Stimme dem eintretenden jungen Mädchen entgegen und wollte galant ihre Hand ergreifen.

„Ich erlaubte mir schon wiederholt, Herr Doktor, Sie zu bitten, mich nicht Lina zu nennen," antwortete die Dame, die Herzlichkeit seiner Begrüßung ignorirend. „Sagen Sie doch lieber Fräulein Müller."

„Aber das kann ich nicht, mein liebstes Fräulein Lina! Ich kann Sie nicht Fräulein Müller nennen! Fräulein Müller! — das stört mir die Stimmung. Das lähmt mir die Phantasie.

Das junge Mädchen seufzte leicht und nahm an seinem Arbeitstisch Platz.

„Bitte schön, Herr Doktor, ich bin bereit."

„Aber um des Himmels willen, Fräulein Lina... wollen Sie mich denn mit grausamer Gewalt aus der Stimmung bringen? Wir sind doch in keinem Rechtsanwaltsbureau... wir schreiben doch keine Aktenstücke... wir dichten doch, wir dichten gemeinsam. Denn Sie gehören dazu... Sie feuern mich an... Wie gut Sie heute wieder aussehen. Wirklich famos!"

Er pflanzte sich neben ihrem Sessel auf und starrte ihr in's Gesicht.

„Können Sie sich das gar nicht vorstellen, Fräulein Lina?"

Die Dame blickte unentwegt in das vor ihr liegende Manuskript.

„Vierter Akt.. dritte Szene", sagte sie in anscheinend gleichmüthigem Ton. „Da waren wir gestern stehen geblieben."

„Hm. Wo — wo waren wir gestern stehengeblieben?"

„Soll ich vorlesen?" — — —

„O nein, nein! Was glauben Sie! ... Aber Sie sind wahrhaftig von einer Förmlichkeit, Fräulein Lina... Sie wissen doch, wie ich Sie hochschätze, wie ich Ihr Verständniß für das Seelen- und Geistesleben auserwählter Menschen zu würdigen weiß. ... Aber Sie müssen es doch auch ein bischen bethätigen... ein bischen Antheil nehmen an meinem Schaffen... mich — nun, wie soll ich sagen — gewissermaßen inspiriren"...

„Ich — — Sie Herr Doktor?"

„Nun ja... gewiß. Hab' ich Sie nicht schon wiederholt darum gebeten? Und gerade jetzt — gerade heute"... Er zupfte an seiner Krawatte. „Sehen Sie, liebes Fräulein Lina, auch der Dichter ist doch nebenbei — Mensch. Ich habe mich heute so auf Ihr Kommen gefreut wie — na, wie auf den Augenblick, da meine Muse zu mir in's Zimmer tritt. Jawohl, Fräulein Lina, meine Muse.... Mit der bloßen Gedankenarbeit ist es doch nicht gethan. Die wahre Stimmung, die wahre Kraft kommt aus dem Herzen. Nicht wahr, das sehen Sie doch ein?"

„Gewiß, Herr Doktor... Aber — verzeihen Sie — was habe ich damit zu thun?"

Er seufzte tiefauf, wendete sich ab und begann mit großen Schritten im Zimmer auf und ab zu gehen.

„Also gut," sagte er nach kurzem Schweigen. „Ihre Seele verschließt sich mir gewaltsam.... Wo waren wir stehengeblieben?... Vierter Akt, dritte Szene.... Luise und Sigismund — nicht wahr?"

„Jawohl, Herr Doktor. Sigismund sagte eben: „Und nun, mein theuerstes Kind, erheben Sie ihre schönen Augen, schauen Sie voll und ganz in die meinen und hören Sie." .. Bitte, weiter."

„Fräulein Lina!... Sie treiben mich zur Verzweiflung mit Ihrem furchtbaren: „Bitte, weiter!... Bitte, weiter!"... Als ob das nur so geht! ... Sind Sie wirklich bisher nicht tiefer eingedrungen in den Geist meiner Dichtung, daß Sie so kurzerhand sagen: „Bitte, weiter!"?... Wir stehen jetzt am Kreuzwege, Fräulein Lina, oder besser: auf dem Höhepunkt, oder — — nun ja, das ganze Gelingen meiner Schöpfung hängt von dieser Szene ab, es handelt sich hier — um die entscheidende Wendung... Und da sagen Sie einfach: „Bitte, weiter." ... Haben Sie's denn gar so eilig?"

„Oh, verzeihen Sie, Herr Doktor. Wenn Sie wünschen, lassen wir die Fortsetzung bis morgen."

Er griff sich mit beiden Händen an den Kopf.

„Lassen wir die Fortsetzung bis morgen!... Und das sagt mir meine Muse!"...

Sie erhob sich langsam.

„Herr Doktor, ich glaube."...

„Bitte, bleiben Sie sitzen... Ich ersuche Sie, gnädiges Fräulein, gütigst sitzen zu bleiben. — Nun, ist das förmlich genug?... Sie wollen mir nicht beistehen, Sie wollen nicht theilhaben an meinem Werk... gut also... Ich bedauere es tief, indessen — — lassen Sie mir Zeit, und dann haben Sie die Liebenswürdigkeit, zu schreiben."

Das junge Mädchen wartete geduldig. Friedrich Franz Flitzberger ging unaufhörlich auf und ab, nachdem er sich eine Zigarette angezündet, aber, während dieser Wanderung durch das Zimmer hafteten seine Blicke unausgesetzt auf der zierlichen Mädchengestalt, die an dem Tisch am Fenster saß, den Kopf ein wenig über die Schreibmaschine gebeugt, völlig theilnahmlos.

Endlich räusperte sich der sinnende Dichter, blieb einen Moment bei der Schreibmaschine stehen und sagte:

„Also, darf ich bitten? Tippen Sie: Sigismund. Und nun, mein theuerstes Kind, erheben Sie Ihre schönen Augen, schauen Sie voll und ganz in die meinen, und hören Sie... Ich meine es gut mit Ihnen, ein unwiderstehlicher Drang tief im Innern, ein räthselhaftes Etwas in den verborgensten Falten meiner Seele zwingt mich dazu, es gut mit Ihnen zu meinen... Kommt es daher, daß ich Ihnen gut bin, theuerste Lina — — Pardon... Luise heißt das Mädchen ja wohl — nicht wahr?... Also gut: Luise.... Haben Sie: Luise?"

„Jawohl, Herr Doktor. Bitte, weiter."

„Ich fühle, daß Sie mir mißtrauen," fuhr der Dichter in seinem Diktat fort, „die bange und kränkende Empfindung, daß Ihre keusche Seele die innersten Regungen meines Herzens schnöde verkennt, wuchtet— wuchtet, Fräulein Lina — wuchtet mit Zentnerlast auf mir und drückt mich unsäglich nieder. Soll ich mir trotzdem den Muth abringen, Ihnen zu sagen, daß ich Ihnen fröhlicheren Sinnes und zuversichtlicheren Herzens sagen wollte?... Antworten Sie mir, Lina — Pardon, Luise, antworten Sie mir: Soll ich, kann ich, darf ich?"

Er hielt in seiner Wanderung inne, während sie mechanisch seine Worte wiedergab. Dann erklang wieder ihre gleichmäßig höflich-kühle Stimme: „Bitte, weiter."

„Hm, hm... Also tippen Sie: „Sprechen Sie getrost — Friedrich.""

„Entschuldigen Sie, Herr Doktor.... Der junge Mann heißt Sigismund."

„Richtig. Natürlich. Sigismund. Ein scheußlich veralteter Name. Ich taufe den Menschen um. Ich nenne ihn Friedrich. Friedrich klingt sehr gut auf der Bühne. Also bitte sehr, Fräulein Lina, schreiben Sie: „Sprechen Sie getrost, Friedrich."... Haben Sie Friedrich?"

„Jawohl, Herr Doktor."

„Also, Friedrich antwortet: „Luise" ... Er unterbrach sich heftig. „Nein! Auch Luise paßt mir nicht. .. Da kommt womöglich so ein Kerl von Kritiker und behauptet, mein Drama erinnere zu sehr an „Kabale und Liebe". Ich taufe auch das Mädchen um... es soll einen warmblütigen, kernigen, volksthümlichen Namen haben.. Nennen wir es — Lina... Lina! Das klingt famos... Also, bitte — schreiben Sie von jetzt ab Lina, Fräulein Lina.... Friedrich antwortet also: „Lina! Sie machen mich unsagbar glücklich durch diese Erlaubniß... Lassen Sie es mich Ihnen restlos sagen, wie ich Ihnen zugethan bin, wie mein Herz nach Ihnen schreit, wie ich mich danach sehne, mit Ihnen gemeinsam eine Strecke meines Lebensweges zurückzulegen.... Was thut's, ob sie kurz ist oder lang?.. Und wer vermag zu sagen, ob sie kurz oder lang sein wird?!... Freie Menschen verbinden sich zu freiem Genießen.. Und wär's auch nur ein Jahr, ein Monat, eine Woche, ein Tag... oh, es wohnt ja eine so unendliche Fülle des Glücksgefühls in einer einzigen Stunde.... Lina! Sie sind arm... durch emsige Arbeit müssen Sie für sich und Ihre Frau Mutter sorgen, die Quellen der Lebensfreude fließen Ihnen nicht... lassen Sie mich der Zauberer sein, der sie Ihnen erschließt ... Das Geschick hat mir geistige und materielle Güter in reichem Maße in den Schoß geworfen... und auch mit anderen Vorzügen nicht gekargt... Nehmen Sie theil an dem, was mir gehört... gewähren Sie mir das Glück, Ihnen etwas sein zu dürfen im Leben.. ich will Sie nicht binden, o nein.. nicht Ihr Schicksal an das meine ketten... ich weiß, auch Sie gehören nicht zu den Herdenmenschen. Aber.. glücklich wollen wir miteinander sein, Lina, glücklich wie zwei frohe, freie Menschenkinder, solange ihnen die Sonne lacht, oder bis der Mond ihres Glückes wechselt.. Geben Sie Ihre spröde Zurückhaltung auf, Lina, zeigen Sie mir offen, was Sie für mich fühlen.... sprechen, antworten Sie!"

Jetzt stand der Dichter dicht an ihrer Seite und blickte nieder auf die weißen Finger, die eifrig tippten.

„Bitte, weiter!"

„Nein, nicht weiter, Fräulein Lina! ... Ich, ich kann nicht weiter... Jetzt müssen Sie mir helfen... Und wenn Sie einem deutschen Dichter einen Gefallen thun wollen, dann — — verweigern Sie mir meine Bitte nicht... Sie kennen mein Werk... Sie sind ein kluges, wahr empfindendes Mädchen... Bitte... schreiben Sie nieder, was meine Lina auf diese feurige Antwort Friedrichs nach Ihrer Meinung antworten würde."...

„Aber Herr Doktor."...

„Ich erlasse es Ihnen nicht, Fräulein Lina!... Bitte... geben Sie die Antwort."...

Die Schreiberin wandte sich um und sah ihn zum ersten Male an diesem Nachmittag an.

„Wenn Sie es durchaus wünschen", sagte sie dann und ein eigenthümliches Lächeln umspielte ihre Lippen.

„Bitte, bitte, Fräulein Lina!.. Schreiben Sie... Aber bedenken Sie auch... es handelt sich um die entscheidende Wendung."

Fräulein Lina erfüllte jetzt sehr eifrig seinen Wunsch, während er wiederholte:

„Zeigen Sie mir offen, was Sie für mich fühlen.... Sprechen, antworten Sie!"...

Gleich darauf hielt die Schreiberin inne. Sie zog das Blatt unter der Maschine hervor, reichte es dem Dichter und sagte lächelnd: „Bitte, Herr Doktor."

Friedrich Franz Flitzberger las: „Lina gibt ihm eine schallende Ohrfeige und läuft lachend durch die Mitte ab."...

Als er seine Blicke wieder von dem Papier erhob, hatte das junge Mädchen bereits den Hut auf dem blonden Köpfchen und stand an der Thür.

„Sie haben wohl die Güte, Herr Doktor," sagte sie ruhig wie zuvor, „den Rest Ihres Stückes einer anderen Dame zu diktiren."

Er verbeugte sich steif.

„Wie Sie wünschen, Fräulein Müller.... Ihr Honorar"...

„Werde ich mir erlauben, morgen mit quittirter Rechnung durch meinen Bruder abholen zu lassen... Ich wünsche Ihnen einen recht guten Erfolg, Herr Doktor. Adieu!"

Er starrte ihr nach und dann wiederum auf das Blatt des Manuskriptes in seiner Hand.

„Lina gibt ihm eine schallende Ohrfeige," murmelte er verdrossen... „Na, ja, das ist allerdings eine entscheidende Wendung."

Ein Stadtverordnetenstaket.

Einem Original verdankt das „Stadtverordnetenstaket" in Kassel seinen Ursprung. Zu den Sehenswürdigkeiten, die der Bädeker verzeichnet, gehört dieses Staket allerdings nicht; aber dem altkasselschen Bürger war es ein Gegenstand, der immer wieder gern einmal besichtigt wurde, und von dem man Fremden, die ihn sahen, mit behaglichem Schmunzeln und unter Hinweis auf die gute alte Zeit mit ihrem Sinn für Humor erzählte. Es befindet sich in einem der schönsten Theile Kassels, vor einem Gärtchen der Weinbergstraße, in dem ein kleines, altes Häuschen steht. Als die genannte Straße angelegt wurde, mußte auch ein Stück des erwähnten Gärtchens dazu genommen werden, vor dessen übrig gebliebenem Theile die Stadt nun ein neues Staket zu errichten hatte. Dieses neue, aus Tanneiholzplanken errichtete Staket fiel aber nicht nach dem Geschmack des Gartenbesitzers aus, der sich daher beschwerdeführend an die Stadtverordneten wandte und um Abänderung ersuchte. (Nach einer anderen Lesart soll seine Unzufriedenheit dadurch erregt worden sein, daß ihm die Straße nicht breit genug angelegt wurde.) Als die Stadtverordneten seinem Ansuchen aber nicht Folge gaben, beschloß er, ihnen einmal „mit dem Zaunpfahl zu winken" und ihnen sein Mißfallen an ihrem Thun auf eine deutliche, nicht alltägliche Art auszudrücken. Eigenhändig machte er sich daran und schnitzte aus den oberen Theilen der Planken die Köpfe sämmtlicher Stadtverordneten so deutlich, daß sie Jedermann erkennen konnte. Und als die Planken dann wieder fein säuberlich befestigt waren, konnte er mit Behagen beobachten, wie Alt und Jung anmarschirt kam ,um sein „Stadtverordnetenstaket" zu besichtigen und die darauf dargestellten stadtbekannten Persönlichkeiten herauszufinden. Daß die letzteren nicht auf Entfernung des „Aergerniß erregenden Gegenstandes" (wie man heute vielleicht sagen würde) gedrungen haben, ist ehrend für sie und beweist, daß sie selbst Sinn für Humor hatten und darum auch die eigenartige Rache des alten Herrn zu würdigen wußten. Jetzt ist das Stadtverordneten-Staket vom Zahn der Zeit schon so stark mitgenommen, daß es wohl in nicht allzuferner Zeit ganz verschwinden wird.

— Passende Widmung.—A.: „Wir wollen unserem Bureauvorsteher zu seinem silbernen Jubiläum einen neuen Arbeitstisch verehren: Du kannst uns wohl die entsprechende Widmung dazu machen!" — B.: „Sehr einfach; laßt doch sofort auf dem Tisch eingraviren: Hier ruht unser lieber Bureauvorsteher!"

— Mißverstanden.—Gast: Kellner: gibt es hier eigentlich auch ein Landgericht?—Kellner: Gewiß! Zum Beispiel Bauernmettwurst!

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellack Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Shinnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Deering Pharmacy, P. J. Koeb, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton Ave.
Fry, N. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Geispitz, L. J., Apotheker, 757 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
Georges, Max, Apotheker, 324 Sedgwick Str., Ecke Sigel Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 431 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Herzberg, H. R., Apotheker, 351 N. Clark Str., Ecke Oak Str.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Hottinger Chemical Co., 316 Sedgwick Str., Ecke Sullivan Str.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str.
Ladish, E. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Lindstrom & Co., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str., Ecke Indiana Str.
Malone, G. S., Apotheker, 146 N. Clark Str., Ecke Ontario Str.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Meißner, Ignatz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 93 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reibeholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str., nahe Blackhawk Str.
Reis, A. M., Apotheker, 311 E. North Ave., Ecke Cleveland Ave.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Ave.
Salchert, H. A., Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Stolze, F. E., Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Topf, Jacob, Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield Ave.
Voiß, Arcadius, Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Kindt, F. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Kindt, L. F., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menomonee Str.

Lake View.

Ahlborn, Frank H., Apotheker, 1202 BrynMawr Ave., Ecke Evanston Ave.
Anderson, C. A., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Bangert, L. E., Apotheker, 406 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Brauns, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brody, W. J., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke [illegible]

[illegible]

Schiffskarten

Extra billig!

$23 nach Hamburg od. Havre
$24.00 nach Bremen.

Direkte Dampfer für Oesterreich-Ungarn: $27 nach Budapest, $27.20 nach Agram, $27.80 nach Wien, $28.15 nach Belgrad. $26.00 nach Triest und Fiume etc.

Es ist für Kajüten-Passagiere von größtem Vortheil, baldmöglichst Plätze zu belegen, da trotz der schlechten Zeiten, mehr Leute nach Draußen fahren als wie je zuvor.

Erbschaften, Vorschuß, Vollmachten, Werthpapiere.

K. W. KEMPF,
84 LaSalle Str.
Tel. Main 4491.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr Vorm.
1ap,mido,famo*

Finanzielles.

Ist es recht eine Familie zu gründen ohne für ihre Zukunft zu sorgen?

Ihr solltet dies sorgsam überlegen und dann jede Woche ein wenig von jedem Wochen-Verdienst sparen. Ihr werdet es aber nie thun bis Ihr ein Sparkonto eröffnet.

Kommt heute zu uns.
Offen bis 8 Uhr Samstag Abends.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave., Chicago.
mifsamo

Zu verkaufen: Ausgesuchte
erste Hypotheken
mit 5½ bis 6 Prozent Zinsen in beliebigen Beträgen.

A. HOLINGER & CO.
Telephon 1191 Main.
172 Washington St.
28of,famoi*

$100,000
Nachlaß-Gelder zu verleihen in Summen von $1000 aufwärts, auf Chicago City Grundeigenthum. Niedrige Zinsen.
Wenn erwünscht, monatliche Abzahlungen.
J. H. KRAEMER & SON,
84 LaSalle Str., Zimmer 401 und 402.
1529,famomiim

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,momifr*

Alte Kleider neu gemacht,
gereinigt, gefärbt oder gepreßt von Chicago's erstem Reiniger und Färber,
DEHMLOW'S
Etablirt 1884.—Phone Lake View 1388.
Haupt-Geschäft: 2095 N. Halsted Str.
Zweig-Geschäfte: 400 Center Str., 117 N. State Str., 85 Evanston Ave., 1050 Lincoln Ave., 632 Davis Straße, Evanston, Ill.
4jafamomi*

Manneskraft

Die erste Eigenschaft eines wirklichen Mannes [illegible]
vollständig wiederherstellen
[illegible]
Neues Leben und Kraft
[illegible]
DR. WEINTRAUB,
Wiener Spezial-Arzt des
Central Medical Institute,
Zimmer 211, 112 Clark Str., 2. Flur.
Ecke von Washington Straße.
7f0,mo*

M'Chesney Bros. & Brown, Zahnärzte.

[illegible]

Platten $3, $4, $5
Passen garantirt.
[illegible]
Offen Sonntags 9—12.

Schiffskarten

Krieg dauert fort!

$2 weitere Rabatte für April!! Brauche noch 237 Passagiere im Kontrakt zu füllen.—Extra billig nach Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Basel, Luxemburg, Libau, Riga und allen anderen Hauptstädten in Europa. Schnelldampfer. — Extra feine Einrichtung 3. Klasse. Zimmer mit 2, 4 u. 6 Betten, Frühstück, Mittag- und Abendbrot servirt im Speisesaal. — Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.

A. Boenert & Co.
266 Süd Clark Str.
Hotel Kaiserhof,
nahe Van Buren St. Tel.: Harrison 5541

ANTON BOENERT
Gen.-Passagier-Agent, in Chicago seit 1871.
Man beachte:
203 Süd Clark Straße.
Tel. Central 4770—Lehigh Valley Railroad Co.
3ap*

Begründet 1894.

J. S. Lowitz,
151 OST VAN BUREN STR.,
zwischen Clark Str. u. 5. Ave., gegenüber der Depot.

Schiffskarten.

Dampfer fahren ab von New York: [illegible]

Dampfer „PRETORIA"
am Samstag, den 11. April, von New York
HAMBURG $23

[illegible]

Erbschaften, Vollmachten, Geldsendungen.

Prompte und reelle Bedienung garantirt.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 Uhr.
31,ap2,4,6,7

Schiffs-Karten

[illegible]
C. E. Benjamin, 232 Süd Clark Str., Chicago, Ill.
28mz,*

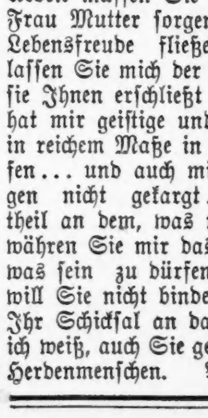
Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago Great Western. Offices: 105 Adams Str. Telephon: Central 3589. Grand Central-Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str.

[illegible]

Leset die „Sonntagpost"

Bezahlt wenn kurirt
Beachtet!
Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden bis Ihr kurirt seid.



Krampfaderbruch
Prostatitis,
Blut-Vergiftung,
Schwache Männer
Verluste und
Absonderungen.

[illegible]

Dr. CAMP Medical Offices
8 Vm. bis 8 Abds. Sonntag von 9-3.
323 State Str. Chicago, Ill.
4ap*

Für Herren allein!

Eintritt frei!

[illegible]

Lebensgroßen Abbildungen

[illegible]

Eintritt frei!

[illegible]

Freie Gallerie der Wissenschaft
344 S. State Str.,
Chicago, Ill.

WORLD'S MEDICAL
INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

[illegible]

Nur drei Dollars

[illegible]

Heil-Bruchband.

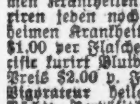
[illegible]

THE WOLFERTZ CO.
Dr. Robt. Wolfertz, Präsident.
60 Fifth Ave. nahe Randolph Str.

[illegible]

Wichtig für Männer.

[illegible]



Dr. J. YOUNG,
[illegible]

Japanische Finanzwirthschaft.

Tokio, Ende Februar.

Die Lage des japanischen Staates fordert dazu auf, die Entwicklung der japanischen Finanzen einer Prüfung zu unterziehen. Bis zur Wiedereinsetzung des Mikados in die Regierung herrschte im großen und ganzen Naturalwirthschaft. Der Bauer hatte bis zu 70, in der Regel 50, im Jahre 1867 angeblich 40 vom Hundert der Reisernte als Steuer an den Daimio zu entrichten. Außer der Reissteuer waren aber auch Erzeugnisse des Handwerks und baares Geld zu entrichten und Frondienste zu leisten. Diese beliefen sich auf jährlich 30 Arbeitstage, konnten aber auch durch eine Geldzahlung ersetzt werden. Einen Theil des Steuerertrages lieferte der Daimio an die Zentralregierung des Schoguns in Jedo (Tokio) ab, einen noch größern verwandte er für die Unterhaltung seiner Samurai, die in Reis besoldet wurden, und deren Schwert die beste Aufmunterung der Bauern zu Feldarbeiten und Frondiensten war.

Neben den regelmäßigen gingen unregelmäßige Steuern her. Wie der Schogun, um zu verhüten, daß die Daimios zu Geld und Macht gelangten, von Zeit zu Zeit die den einlaufenden geheimen Berichten zufolge reich gewordenen Daimios beauftragte, irgend einen großen Bau oder eine andere Anlage in seinem oder im Staatsinteresse auszuführen, so wurden auch die Steuerzahler von Zeit zu Zeit empfindlich zur Ader gelassen. Die Daimios machten bei den Bauern, die Schogune bei den Kaufleuten der großen Städte Jedo und Osaka Zwangsanleihen, die entweder theilweise oder überhaupt nicht zurückgezahlt wurden.

Drittens half das Papiergeld in allen Nothfällen aus. Während das Papiergeld in Europa trotz der Analogien Karthagos und Aegyptens erst im 18. Jahrhundert allgemeine Verbreitung fand, ist es in Japan, entweder nach altjapanischem Vorbild — die älteste chinesische Banknote stammt aus dem Jahre 1399 v. Chr. — oder infolge eigener Erfindungsgabe, schon um die Mitte des 17. Jahrhunderts zur Blüthe gelangt. Als die Feudalherren im Jahre 1871 mediatisirt wurden, gab es in den reichlich 300 Kleinstaaten nicht weniger als 1694 Arten von Papiergeld: Gold-, Silber- und Kupfer-, Reis-, Regenschirm- und 1689 andere Noten, deren jede nur in dem Daimiat Giltigkeit besaßen, in dem sie ausgegeben waren.

Die neue Regierung war mittellos. Sie wechselte das alte Papiergeld in der Höhe von 25 Millionen Yen gegen neue Schatzscheine der Silberwährung ein und fügte allmählich 60 Millionen Papiergeld hinzu, hatte aber den Erfolg, daß das neue Papiergeld, das anfangs nur zum Kurse von 50 statt 100 Jen Silber angenommen war, binnen fünf Jahren als vollwerthig anerkannt und bezahlt wurde. Als aber die Modernisirung Japans durch Eisenbahn- und andere Staatsbauten und -Einrichtungen an die Finanzen übermäßige Anforderungen stellte und die Regierung wiederum zum Druck von Papiergeld ihre Zuflucht nahm, sank sein Werth im Jahre 1881 derart, daß 18 Papier-Jen mit nur 10 Silber-Jen bezahlt wurden. Im Staatsschatz befanden sich 8 Millionen Jen Baargeld, während 150 Millionen Jen Papiergeld umliefen; wurde ein Theil des Papiergeldes eingezogen, so hatten nur die Spekulanten Nutzen davon. Die Regierung entschloß sich daher 1881 dazu, einen Theil der überflüssigen Beamten zu entlassen, einen Theil der bisherigen Verpflichtungen des Staates auf die Provinzen und Gemeinden abzuwälzen, die Staatsunterstützungen für Provinzial- und Privatunternehmungen aufzuheben und die Schnapssteuer zu erhöhen, wodurch ein Ueberschuß von $7\frac{1}{2}$ Millionen Jen erzielt wurde. Da nicht nur infolge des holländischen Handels unter dem Schogunat, sondern mehr noch seit dem Jahre 1868 ein starker Goldausfluß aus dem Lande stattgefunden hatte, verkaufte die Regierung die von ihr eingerichteten landwirthschaftlichen und industriellen Betriebe, um für deren Erlös und die im Staatsschatz ruhenden Hypotheken in der Höhe von 26 Millionen Jen vom Ausland Gold und Silber anzukaufen. Zugleich entschloß sie sich, den japanischen Ausfuhrhändlern Papiergeld vorzuschießen, das diese nach Eingang der Auslandszahlungen in Edelmetall zurückzuzahlen hatten, und errichtete zu dem Zweck einerseits zwei große Banken, die Nippon Ginko oder Reichsbank, und die Schokin Ginko oder Baargeldbank in Jokohama und anderseits im Ausland Konsulate. Alle diese Maßnahmen hatten den Erfolg, daß schon im Jahre 1885 nur noch 119 Millionen Jen Papiergeld umliefen, 45 Millionen Yen Baargeld im Staatsschatz angesammelt waren, das Papiergeld nur noch 3 Prozent unter Pari stand und im Herbst 1885 die Baargeldzahlung aufgenommen werden konnte.

Zu der Ausgabe von Papiergeld kommen aber andere Schulden. Die Daimios und Samurai werden mit Schuldverschreibungen in der Höhe von $191\frac{1}{2}$ Millionen Yen entschädigt. 1868 wurden in London $4\frac{3}{4}$ Millionen, 1872 $10\frac{3}{4}$ Millionen Jen angeliehen, jene zu 9, diese zu 7 Prozent Zinsen. Der Nennwerth der Anleihen war höher; und die bis 1889 bezw. 1897 aufgelaufene Schuld betrug mit Einschluß der Zinsen nicht weniger als $11\frac{3}{4}$ bezw. 36 Millionen Jen. Das Steigen der Auslandschuld wirkte abschreckend, die zur Unterdrückung des Satsuma-Aufstandes erforderlichen fünfzehn Millionen Jen wurden daher schon 1877 im Inland angeliehen. Dazu kamen 33 Millionen für öffentliche Arbeiten, 13 für die Marine und $14\frac{1}{2}$ Millionen Schuldverschreibung zur Einziehung von Papiergeld: ein Versuch, der sich als unzweckmäßig erwies. Die Summe der japanischen Staatsschuld betrug im Jahre 1894, vor Ausbruch des Krieges mit China, 305 Millionen Jen.

Der Krieg mit China brachte eine große Störung in das japanische Finanzwesen. Er verursachte 200 Millionen unmittelbarer Ausgaben, wovon 135 Millionen durch Anleihen gedeckt wurden. Die Vermehrung des Landheeres von 7 auf 13 Divisionen, der Flotte von 63,000 auf 258,000 T. neuester Konstruktion, die Anlage von Befestigungen und Werften kostete 314 Millionen; für Eisenbahnen, Telegraphen und andere produktive Anlagen wurden 190 Millionen, also im ganzen 504 Millionen Jen bewilligt. Die chinesische Kriegsentschädigung betrug dem gegenüber 200 Millionen Taels (zu etwa 75 Cents). Der Rest von über 200 Millionen sollte durch eine innere Anleihe aufgebracht werden. Da das Geld aber im Inlande sehr theuer war, so entschloß sich die Regierung im Jahre 1899, 100 Millionen zu vier Prozent in London anzuleihen, wofür sie indes nur 90 erhielt. Die Staatsschuld stieg also im Jahre 1899 auf über 400 Millionen.

Nun zog aber der Krieg gegen Rußland herauf, und mit ihm wurde eine Reihe von innern und äußern Anleihen nöthig, die die japanische Staatsschuld zu der gewaltigen Höhe von 2000 Millionen oder 2 Milliarden Jen gesteigert und dem Lande eine Zinszahlungsverpflichtung auferlegt haben, der es nur bei sparsamster Wirthschaft gewachsen ist. Es handelt sich um etwa 105 Millionen Jen, während die gesammte Einnahme und Ausgabe des japanischen Staats im Jahre 1900 nur 225 Millionen oder wenig mehr als das Doppelte betrug. Der Satsuma-Aufstand, der Krieg gegen China, der Krieg gegen Rußland haben in steigendem Maße den japanischen Staat belastet. Das Landheer ist nach dem chinesischen Kriege fast verdoppelt, es soll nach dem neuen Programm, das die zweijährige Dienstzeit eingeführt hat, in wenigen Jahren auf 19 Divisionen gebracht werden. Noch umfangreicher ist die Vergrößerung der Flotte. Hätte Japan sich nach dem letzten Kriege mit einer mäßigen Verstärkung seiner Wehrmacht begnügt, so wäre es nicht schwierig gewesen, die Finanzen zu ordnen. Das Postbellum-Programm hat aber einen solchen Umfang angenommen, daß das neue Budget mit 616Millionen, also fast dem dreifachen des Betrags von 1900, rechnete. Wäre der Versuch der Konvertirungsanleihe von Erfolg begleitet gewesen, hätte das Ausland neue Anleihen gewährt, so würden Regierung, Reichstag, Presse und Volk von Japan wahrscheinlich auf dem Wege der Rüstungen unbeirrt weitergeschritten sein. Da aber das Ausland in den rastlosen Rüstungen eine mittelbare Kriegsdrohung erblickte, da es die Ueberzeugung gewann, daß Japan Steuern und Anleihen wesentlich zu unproduktiven Zwecken verwende, da es eine der Steigerung der Ausgaben entsprechende wirthschaftliche Entwicklung vermißte und darum neue Anleihen ablehnte, so blieb der japanischen Regierung nur übrig, das Programm einzuschränken, die Rüstungen zu verlangsamen und den Versuch zu machen, mit den vorhandenen Mitteln auszukommen. Dies ist der einzige Weg zum wahren Fortschritt.

Das Volk hat erkannt, daß der japanische Staatswagen auf ein anderes Geleis geführt werden muß. Die Unzufriedenheit mit der Politik ist im Wachsen. Die Zahlungsschwierigkeiten der Regierung mehren sich. Das Privatkapital genügt im allgemeinen nicht den Anforderungen. Die Steuern sind zu einer so erschrecklichen Höhe hinaufgeschraubt, daß das Volk unter der Last seufzt. Allgemeines Mißtrauen im Ausland, immer größere Unzufriedenheit im Inlande. Mag der Chauvinismus auch den meisten noch den Mund schließen, die einsichtigen und vernünftig rechnenden Leute sprechen sich scharf tadelnd aus. Selbst die konservative Kokumin warnt die Regierung zur Vorsicht im Verkehr mit den fremden Mächten, damit Japan nicht plötzlich in die größten Schwierigkeiten gerathe. Das Glück des Krieges und das wohlberechnete Lob Englands haben das japanische Volk verwöhnt, und der von der japanischen Regierung in blindem Eifer gezüchtete Chauvinismus hat den Rassenhaß deutlich in die Erscheinung treten lassen. Es wird ein Glück für Japan sein, wenn die Regierung den Rassenhaß für Japan auszutilgen, das Volk in Werken des Friedens zu erziehen und mit den fremden Nationalitäten ein ehrliches Freundschaftsverhältniß herzustellen sucht.

Aufruf

der

Vereinigten Gesellschaften

für

Oertliche Selbstregierung.

An die deutschen Wähler, Freunde der persönlichen Freiheit und Mitglieder der Chicagoer Vereine.

Mitbürger!

Die von uns empfohlenen Kandidaten haben sich schriftlich verpflichtet einzutreten für:

1. Den offenen Sonntag. 2. „Special Bar Permits“. (Das heißt für das Recht des Ausschanks geistiger Getränke bei Vereinsfesten.) 3. „Home Rule“, das weitgehendste Recht örtlicher Selbstregierung. 4. Die Wahrung der persönlichen Freiheit. 5. Gerechtere Vertheilung der Steuerlast.

Die Grundsatzerklärung der Vereinigten Gesellschaften, die rund 700 Vereine umfassen, ist von drei Vierteln aller in Chicago abgehaltenen Wardkonventionen und einer der großen politischen Parteien auf dem Staatskonvent gutgeheißen worden.

Mitbürger bedenkt, daß das ganze Land dem Ergebniß der hiesigen Wahl mit Spannung entgegensieht. Es ist deshalb unumgänglich nothwendig, daß die liberalen Kandidaten mit möglichst großer Stimmenzahl gewählt werden. Jede für die von den Vereinigten Gesellschaften empfohlenen Kandidaten abgegebene Stimme ist ein Protest gegen die Anschläge der Mucker, Heuchler und Fanatiker.

Die Prohibitionisten wühlen wie die Biber. Jeder ihrer Gesinnungsgenossen wird stimmen. Laßt Euch von ihnen nicht beschämen. Ihr kämpft für eine gute und gerechte Sache.

Zeigt Euren Gegnern Eure Stärke. Jetzt ist die Gelegenheit dazu da. Das Raisonniren und „Kicken“ hilft nicht. Am Stimmkasten gilt es, die Pflicht zu thun.

Von dem Ausfall der Wahl hängt außerordentlich viel ab. Wenn die liberalen Bürger in voller Stärke ausrücken, werden Ihre Gegner es nicht sobald wieder auf eine Kraftprobe ankommen lassen. Mitbürger, Ihr könnt Euch auf Jahre hinaus Ruhe verschaffen, wenn Ihr jetzt Eure Schuldigkeit thut!

Ihr wißt, was auf dem Spiele steht: Eure persönliche Freiheit und der gedeihliche Fortbestand Eurer blühenden Vereine! Bedenkt schließlich, daß die Kandidaten, welche die Grundsatzerklärnng der Vereinigten Gesellschaften unterschrieben, sich den Haß und die bittere Feindschaft der Prohibitionisten zugezogen haben. Es ist deshalb Ehrensache für die Freunde der persönlichen Freiheit, diesen Männern ihre Stimmen zu geben. Einer Ehrenpflicht aber darf sich kein Ehrenmann entziehen.

Die Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstregierung

JOHN KOELLING, Präsident. **ANTON J. CERMAK,** Sekretär.

„Blinde Passagiere“.

Die „blinden Passagiere“ der transatlantischen Dampfer sind, wie die „New Yorker Staatsztg.“ mittheilt, am 31. März durch eine von Washington ergangene Verordnung wieder als vogelfrei erklärt worden. Als die neuen Bestimmungen der im Jahre 1907 passirten Amendements zu den Einwanderungs-Gesetzen am 1. Juli v. J. in Kraft traten, erhielten auch die neuen Verordnungen zur Durchführung der Einwanderungsgesetze Giltigkeit, und in diesen Verordnungen wurden die „blinden Passagiere“ von Handelssekretär Straus als Einwanderer erklärt, auf den Grund hin, daß das Gesetz „blinde Passagiere“ überhaupt nicht kenne. Dann folgte eine Periode, während der mancher „blinde Passagier“ zugelassen wurde, weil sich die Einwanderungs-Behörde an die von Sekretär Straus erlassenen Verordnungen hielt. Die „Stowaways“ wurden nach Ellis Island und dort vor die Inquisition gebracht, von der sie als Einwanderer behandelt und, je nach Umständen, zugelassen oder ausgeschlossen wurden. Dieses Vorgehen hat jetzt durch Amendirung der betreffenden Verordnungen ein Ende gefunden, und in Zukunft werden „blinde Passagiere“ wie vor Erlassung der Verordnungen auf den Dampfern bleiben und mit gewissen Ausnahmen ohne Weiteres zurückgeschickt werden.

Die Verordnung betreffs „blinder Passagiere“, die von General-Einwanderungs-Kommissär Sargent mit Zustimmung des Handelssekretärs erlassen worden ist, lautet wie folgt:

„Das Einwanderungs-Gesetz enthält keine Bestimmung über „blinde Passagiere“, und die Bestimmungen, die sich mit der Inspektion von Applikanten für Zulassung befassen, decken im allgemeinen diese Fälle nicht. Es sind zwei hinreichende Gründe vorhanden, um die Inspektion von „blinden Passagieren“ zu verweigern. Erstens machen sie es den Beamten der Dampfer durch Verheimlichung ihrer Anwesenheit an Bord unmöglich, die Bestimmungen bezüglich der ärztlichen Inspektion und der detaillirten Manifestirung in dem Hafen der Einschiffung zu befolgen und gerathen dadurch in die Lage von Personen, die versäumt haben, sich den Gesetzen zu fügen, was unbedingt zur Durchführung einer Inspektion nothwendig ist. Zweitens sind „blinde Passagiere“, abgesehen davon, daß sie als Gesetzverletzer vor die Einwanderungsbeamten kommen, auch zweifellos Personen, die zu den Klassen der Auszuschließenden gehören, da nicht bestimmt und in zufriedenstellender Weise nachgewiesen werden kann, daß sie nicht zu diesen Klassen gehören und Andere ihnen in ihrem Kommen geholfen haben.

Deshalb sollen ausländische „blinde Passagiere“ nicht inspizirt oder zur Landung zugelassen werden, auch soll keine Kopfsteuer für sie berechnet werden. Die Kapitäne der Dampfer sollen unmittelbar bei ihrem Eintreffen den dienstthuenden Einwanderungs-Beamten die Namen der an Bord befindlichen „blinden Passagiere“ angeben, ihre Landung unter den vorgeschriebenen Strafbestimmungen verhindern und sie an Bord bis zur Abfahrt des Dampfers behalten.

Während die obigen Regulationen gewöhnliche Fälle von „blinden Passagieren“ decken und im Allgemeinen Anwendung finden sollen, so mag in Ausnahmefällen die Inspizirung und Landung von „blinden Passagieren“ gestattet werden, wenn festgestellt wird, daß sie nicht zu den Klassen der Auszuschließenden gehören. Z. B. wenn der Ausländer, obgleich ursprünglich ein „blinder Passagier“, von den Dampfer-Beamten infolge besonderer Umstände als Passagier betrachtet und dem Gesetze gemäß manifestirt wird, oder wenn er als Mitglied der Mannschaft verwendet wird, oder wenn andere, besondere Gründe vorliegen. Ausnahmefälle dieser Art sollen prompt dem Departement in Washington unterbreitet werden, mit voller Angabe der Thatsachen und einem Gesuch um Instruktionen in diesen Sonderfällen.“

Es scheint, daß diese strenge Verordnung für „blinde Passagiere“ durch das Zunehmen solcher Fälle auf Ellis Island in letzter Zeit und die damit verbundenen Appellationen gegen Deportationsurtheile veranlaßt worden ist. Die Gründe, die Herr Sargent angibt, werden von Manchen als nicht besonders stichhaltig angesehen, doch können unter den dehnbaren Bestimmungen des Einwanderungs-Gesetzes Verordnungen auch ohne zureichende Gründe erlassen werden. Die obige Verordnung dürfte wohl in diese Kategorie zu zählen sein, denn sie widerruft eine früher erlassene, weit humanere Verordnung des Handelssekretärs. Die Zunft der „Stowaways“ hat es in letzterer Zeit auch zu arg getrieben, und die Dampfer-Gesellschaften sind zweifellos in Washington dagegen vorstellig geworden, daß man diese Leute als Einwanderer behandelt.

Leset die „Sonntagpost“

Die „heilige“ Stätte von Amsterdam.

Alljährlich zieht in der Nacht zum 16. März in mitternächtiger Stunde durch einige Straßen Amsterdams eine Art von Prozession, ohne Gesang, Fahnen usw., welche die Erinnerung an eine alte Legende unter den frommen Katholiken lebendig erhalten soll. Es ist dies „das Mirakel von Amsterdam“, dem folgende „Begebenheit“ zugrunde liegt. Ein im Sterben liegender Mann erhielt am 15. März 1345 von einem Priester das Viatikum; kurz darauf mußte er erbrechen, und seine Frau beförderte den Auswurf, unter dem sich auch die Hostie befand, in das Kaminfeuer, das die ganze Nacht hindurch brannte. Als am andern Morgen die Frau das Feuer aufschüren wollte, sah sie mitten in den Flammen die weiße Hostie vollständig erhalten. Sie griff in das Feuer und zog, ohne ihre Hand im geringsten zu verletzen, die Hostie, die sich kalt anfühlte, heraus. Sie erzählte einer andern in demselben Hause wohnenden Frau, was ihr widerfahren sei. Diese legte die Hostie in ein reines Tuch und schloß sie in einen Schrein. Als der Mann dieser Frau nach Hause kam und sich die Hostie zeigen ließ, nahm er zu seinem Schrecken wahr, wie sich diese auf und ab bewegte. Ein Priester wurde entboten, er theilte die Sache der Geistlichkeit der Stadt mit und nun begaben sich sämmtliche Ordens- und Weltgeistliche von Amsterdam in feierlicher Prozession nach dem Ort, wo das Wunder geschehen war, und brachten die Hostie nach der Parochiekirche, der heutigen „alten Kirche“. Aber ehe dies geschehen war, konnte schon ein zweites Wunder „festgestellt“ werden. Der Mann, der die sich auf- und niederbeugende Hostie gesehen hatte, hatte seiner Frau verboten, mit jemand über das Vorgefallene zu sprechen und als er ihr Vorwürfe machte, weil sie dies doch gethan, bekam sein Kind, das er auf dem Schoß hielt, plötzlich die fallende Krankheit, die erst nach unsäglichen Leiden des Kindes und nachdem sich Mann und Frau barfuß nach der Kirche begeben hatten, um der Hostie ihre Verehrung zu bezeugen, geheilt wurde. Was jetzt folgte, läßt sich denken. Dem das ganze private und öffentliche Leben beherrschenden Einfluß der mittelalterlichen Kirche gemäß säumte die Regierung der Stadt keinen Augenblick, die Wahrheit des eben geschilderten Vorfalles durch Brief und Siegel zu bestätigen, und da auch der Bischof von Utrecht das Wunder genehmigte, so ergab sich das Weitere von selbst. Bald erhob sich über der Stelle des Mirakels eine schöne Kapelle, eine feierliche Prozession wurde jedes Jahr am Mirakeltag gehalten, und innerhalb weniger Jahre stieg die Anzahl der zu dem Gnadenort wallfahrenden Gläubigen derart, daß ein neuer Weg für diese angelegt werden mußte, der sogenannte „heilige Weg“, ein Name, der bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben ist. Die Kapelle wurde reichlich mit Geschenken, besonders Rentenbriefen bedacht, so daß schon in der Mitte des 15. Jahrhunderts ihre Einkünfte die der beiden andern Parochiekirchen Amsterdams zusammen weit überstiegen, und da an der „heiligen Stätte“ wunderbare Heilungen nicht ausblieben, so stieg ihr Ansehen in immer weiteren Kreisen, so daß, wie ein Chronikschreiber erzählt, Fremde den holländischen Boden gar nicht gesehen zu haben glaubten, wenn sie nicht dieses „achte Wunder der Welt“ besucht hatten. Was ebenfalls bemerkenswerth ist, ist die Thatsache, daß eine aus Frauen bestehende „Sakramentsgilde zur heiligen Stätte“ errichtet wurde, die in der Folge das große Wort zu führen schien. Denn als der Magistrat von Amsterdam im Jahre 1531 in unmittelbarer Nähe der Kapelle ein Gebäude für den Aufschlag von Wolle errichten ließ, besetzten 300 Frauen die Kapelle und zerstörten die schon gelegten Fundamente, wofür die vier ungebärdigsten unter ihnen auf vier Jahre aus der Stadt verbannt wurden. Unter Führung eines Priesters, der sie zu der Gewaltthat wohl angestiftet haben wird, zogen sie nach Brüssel, um zu den Füßen Karls des Fünften den Widerruf des Ausweisungsbefehls zu erwirken. Diese Gelegenheit benutzten sie auch, um den Kaiser auf die mehr und mehr in Amsterdam um sich greifende „Lutherei“ aufmerksam zu machen. Eine weitere Probe ihres Muthes legten diese Frauen später ab, als sie die Kapelle gegen die Bilderstürmer erfolgreich vertheidigten. Aber die schließlich doch zur Herrschaft gelangte Reformation machte der Herrlichkeit der „heiligen Stätte“ ein Ende. Sie wurde dem bürgerlichen Waisenhaus zugewiesen, diente als Stall für die Artilleriepferde des Prinzen von Oranien, dann als Packhaus für Salz und Häute, später kam sie wieder in den Besitz der Reformirten, bis sie, baufällig geworden, außer Gebrauch gesetzt wurde. Seit Monaten ist die „Nieuwe Zijdskapel“, wie sie jetzt genannt wird, der Gegenstand außerordentlich lebhaft geführter Erörterungen geworden, nachdem bekannt geworden war, daß der Vorstand der Gemeinde beschlossen habe, die Kapelle abbrechen zu lassen und den sehr werthvollen Bauplatz zu verkaufen. Besonders von katholischer Seite wurde auf die Erhaltung dieses Heiligthums gedrungen, dessen Vernichtung einer schweren Kränkung des religiösen und kirchlichen Fühlens der Katholiken gleichgestellt wurde. Ein endgiltiger Beschluß darüber ist, da auch vom künstlerischen Standpunkt aus die Erhaltung der Kapelle befürwortet wird, noch nicht gefaßt worden.

— Nicht Jeder ist ein Eheherr, der seines Ringes spottet.